

„VON DER HALTESTELLE OST ZUR HALTESTELLE WEST“

Ein Beitrag zu neuen hallstatt- und frühlatènezeitlichen Funden vom östlichen Typ aus Ostböhmen¹

ANITA KOZUBOVÁ  – TOMÁŠ MANGEL  –
TEREZA JOŠKOVÁ  – MARTINA BEKOVÁ – DAVID VÍCH 

From the East Stop to the West Stop. A Contribution to New Hallstatt and Early La Tène Finds of the Eastern Type from Eastern Bohemia. The article deals with the cultural and spatial evaluation of new finds of the eastern type from the Hallstatt and Early La Tène periods discovered in the previous five years in Eastern Bohemia. The main point of our interest was to provide the complex overview of these finds, focused mainly on the provenience, chronological aspect and possible interpretations of their occurrence in Bohemia. Based on a detailed analysis of finds of the eastern type from the whole Bohemia, it was possible in terms of their origin to determinate four groups of finds, including those of the Vekerzug culture, and re-evaluate the chronological framework of the researched issues as well as interpretive aspects of their occurrence not only in Bohemia, but also in the broader Central European context. The occurrence of finds of the eastern type in Bohemia shows similar tendencies as in the neighbouring regions of the Eastern Hallstatt culture, especially in Moravia.

Keywords: Bohemia, Hallstatt and Early La Tène periods, Hallstatt culture, Vekerzug culture, weapons, jewellery, wheel-turned pottery, eastern contacts.

EINLEITUNG

Im Allgemeinen ist das Phänomen der Funde vom östlichen Typ und seine Bedeutung für die mitteleuropäische Hallstattzeit zwar das Thema einer langen und meist kontroversen Diskussion, diese Problematik wird in einzelnen Regionen der Hallstattkultur von der Forschung aber nicht gleich intensiv und eingehend behandelt. In Böhmen wird dieser besonderen Fundgruppe nicht so verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet wie z. B. in Mähren (zusammenfassend zu Mähren neuerdings *Kozubová/Fojtík 2021*, 81, 82). In Publikationen zu Fundmaterial aus Böhmen befasste sich man dabei nur mit bestimmten Fundgattungen vom östlichen Typ, wie z. B. mit den schlangenförmigen Schläfenringen oder mit dem Knochengegenstand aus Mikulovice, ohne diese Funde auch im Kontext der übrigen Objekte vom östlichen Typ umfassend auszuwerten (*Beneš/Čiřáková 2016; Frolík/Sedláček 2015; Stolzová/Šulová 2011*). Eine neuere Arbeit von M. Trefný (2017)

hat daran nur wenig geändert, weil sie nur eine knappe Übersicht über die einigen Fundgattungen vom östlichen Typ ohne ihre weitere eingehende kulturräumliche Auswertung bietet. Eine komplexe Studie zu diesen Funden aus Böhmen stellt daher ein Forschungsdesiderat dar.

An dieser Stelle sollen daher sowohl neue, in den letzten fünf Jahren geborgene und bisher unveröffentlichte Funde vom östlichen Typ aus Ostböhmen (Königgrätzer und Pardubitzer Regionen) als auch alte, in der Fachliteratur bekannte Objekte dieser Art aus weiten Teilen Böhmens vorgestellt und kulturhistorisch näher erörtert werden. Die Funde der Vekerzug-Kultur und andere Objekte vom östlichen Typ gelten als einer der bedeutenden Indikatoren für überregionale Kontakte Ostböhmens in den Stufen HD und LTA, wobei derartige Funde nicht nur auf die Platěnice-Gruppe Ostböhmens beschränkt bleiben, sondern auch an mehreren Fundplätzen der Bylany-Kultur Zentral- und Nordwestböhmens und der hallstattischen Hügelgräberkultur Südböhmens anzutreffen

¹ Die Entstehung der vorliegenden Arbeit wurde von der Wissenschaftlichen Förderagentur des Bildungsministeriums und der Akademie der Wissenschaften der Slowakischen Republik im Rahmen des Forschungsprojektes VEGA 2/0139/21 (Mobility of prehistoric, protohistoric and historical communities in Slovakia and its manifestations in archaeological sources) und von der Agentur zur Förderung von Forschung und Entwicklung (Vertrag Nr. APVV-20-0044) gefördert. Der Autorenanteil von T. Jořková und T. Mangel entstand im Rahmen des Projektes „Vybrané aspekty lokality Tuněchody (okr. Chrudim) v kontextu latěnského osídlení východních Čech“ (Specifický výzkum 2022, Filozofická fakulta, Univerzita Hradec Králové).

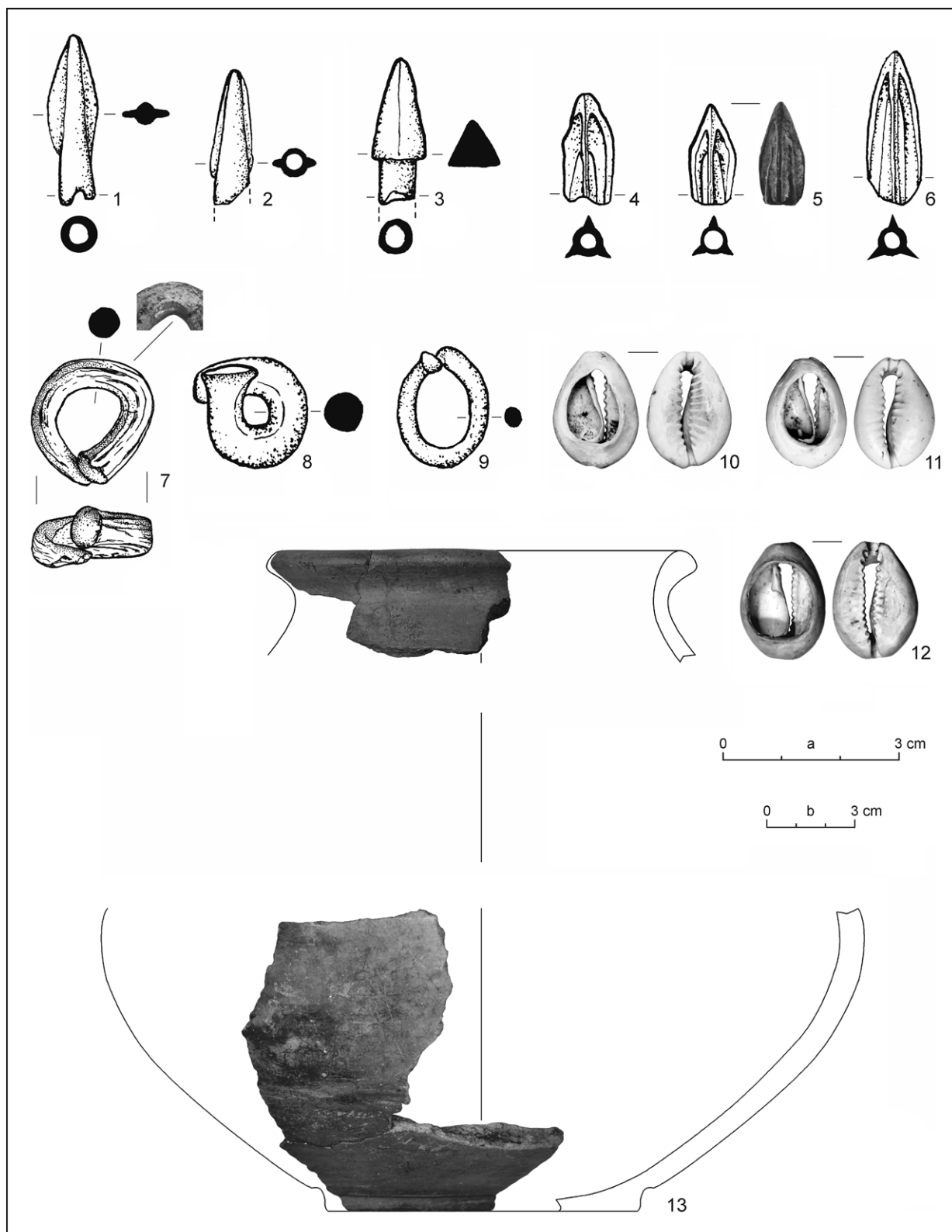


Abb. 1. Neue hallstatt- bis frühlatènezeitliche Funde vom östlichen Typ aus Ostböhmen. 1 – Brozany-Ve Větrolamu (Bez. Pardubice); 2 – Skalička-Na Skále (Bez. Hradec Králové); 3 – Přelouč-Parcela 1013/1 (Bez. Pardubice); 4 – Dašice-Parcela 479/13 (Bez. Pardubice); 5, 6 – Umgebung von Opočno (Bez. Rychnov nad Kněžnou); 7 – České Lhotice-Hradiště (Bez. Chrudim); 8, 9 – Ohnišťany-Na Ohnišťanském (Bez. Hradec Králové); 10, 11 – Tuněchody-Kopecké (Bez. Chrudim); 12 – Mikulovice-V Loučkách (Bez. Pardubice); 13 – Mikulovice-Pod Kostelem, parcela 14/8 (Bez. Pardubice). Zeichnungen T. Jošková (1–6, 8, 9, 13), H. Kolajová (7). Fotos T. Jošková (10–13), D. Vích (7a). Grafik A. Kozubová. Maßstab: a – 1–12; b – 13.

sind. Aus dem Arbeitsgebiet liegt zwar eine eingeschränkte, aber doch aussagekräftige Zahl an Funde dieser Art vor, die zur Beantwortung einiger mit dem Phänomen der Funde vom östlichen Typ verbundenen Fragen behilflich sein könnten. Besonders wichtig ist dabei, die Funde vom östlichen Typ aus Böhmen zusammen mit Funden aus benachbarten Regionen, vor allem aus Mähren und Südwestpolen, zu behandeln und zu diskutieren.

BESCHREIBUNG DER FUNDE AUS OSTBÖHMEN

Der Katalog umfasst die Beschreibung der Funde aus den einzelnen im vorliegenden Beitrag behandelten ostböhmisches Fundorten. Andere Angaben über die Funde – wie z. B. Befundtyp, nähere Beschreibung des Fundortes und der Fundumstände, Lage der Funde – werden in der Fundliste 1 näher erläutert. Bei der Beschreibung der Funde werden zuerst die Waffen beschrieben, dann folgen die Schmuck-/Trachtelemente, abschließend die Keramik. Die fortlaufenden Katalognummern der Funde stimmen mit der Nummerierung auf der Abbildung 1 überein.²

1. Brozany-Ve Větrolamu (Bez. Pardubice), Einzelfund (siehe Fundliste 1 Nr. 1): Zweiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle; leicht asymmetrisches mandelförmiges Blatt; mittellange Tülle ohne Widerhaken; Tüllenmündung leicht beschädigt; Oberfläche mit stark ausgeprägter dunkelgrüner Patina; L. 2,7 cm, max. Br. 0,75 cm, Tüllendm. 0,4 cm (Abb. 1: 1).
2. Skalička-Na Skále (Bez. Hradec Králové), Einzelfund (siehe Fundliste 1 Nr. 33): Zweiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, stark beschädigt; Oberfläche mit stark ausgeprägter dunkelgrüner Patina; erh. L. 2,3 cm (Abb. 1: 2).
3. Přelouč-Parcela 1013/1 (Bez. Pardubice), Einzelfund (Fundliste 1 Nr. 28): Dreikantige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle; dreieckiges Blatt; unvollständig erhaltene mittellange bis lange Tülle ohne Widerhaken; dunkelgrüne Patina; erh. L. 2,3 cm, max. Br. 0,8 cm, Tüllendm. 0,4 cm (Abb. 1: 3).
4. Dašice-Parcela 479/13 (Bez. Pardubice), Einzelfund (siehe Fundliste 1 Nr. 6): Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle; turmförmiges Blatt; leicht eingezogene Basis; Flügel stark und Basis leicht beschädigt; Spitze abgebrochen; Oberfläche mit stark ausgeprägter dunkelgrüner Patina; erh. L. 1,8 cm, max. Br. 0,65 cm, Tüllendm. 0,3 cm (Abb. 1: 4).
5. Umgebung von Opočno (Bez. Rychnov nad Kněžnou), Einzelfund (siehe Fundliste 1 Nr. 24): Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle; turmförmiges Blatt; leicht ausgezogene Basis; dunkelgrüne Patina; L. 1,6 cm, max. Br. 0,6 cm, Tüllendm. 0,3 cm (Abb. 1: 5).
6. Umgebung von Opočno, Einzelfund (siehe Fundliste 1 Nr. 24): Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle; spitzbogenförmiges Blatt; leicht ausgezogene Basis; Tüllenmündung leicht beschädigt; dunkelgrüne Patina; L. 2,4 cm, max. Br. 0,8 cm, Tüllendm. 0,35 cm (Abb. 1: 6).
7. České Lhotice-Hradiště (Bez. Chrudim), Einzelfund (siehe Fundliste 1 Nr. 4): Schlangenförmiger Bronzeschlafenring; das eine Ende des dickstabigen Ringkörpers flach-halbkugelig, das andere leicht beschädigt; Querschnitt achteckig; hell bis dunkelgrüne Patina; Überreste einer dünnen Edelmetallfolie (Silbervergoldung oder Elektron) auf der Oberfläche des Ringkörpers; Außendm. 2,0 × 2,1 cm, St. 0,5 cm (Abb. 1: 7).
8. Ohnišťany-Na Ohnišťanském (Bez. Hradec Králové), Einzelfund (siehe Fundliste 1 Nr. 22): Schlangenförmiger Bronzeschlafenring; ein Ende des dickstabigen Ringkörpers flach-halbkugelig; Querschnitt rund; hellgrüne Patina; Außendm. 1,7 × 1,8 cm, St. 0,6 cm, Gewicht 10,22 g (Abb. 1: 8).
9. Ohnišťany-Na Ohnišťanském, Einzelfund (siehe Fundliste 1 Nr. 22): Schlangenförmiger Bronzeschlafenring; ein Ende des dünnstabigen Ringkörpers leicht verdickt; Querschnitt rund; hell bis dunkelgrüne Patina; Außendm. 0,9 × 1,3 cm, St. 0,3 cm, Gewicht 2,3 g (Abb. 1: 9).
10. Tuněchody-Kopecké (Bez. Chrudim), Siedlungsfund (siehe Fundliste 1 Nr. 37A): Kaurischnecke (Art fachkundig nicht bestimmt, höchstwahrscheinlich *Cypraea moneta* oder *annulus*); eine große künstliche (angeschliffene oder aufgesägte) Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses; L. 1,9 cm, max. Br. 1,4 cm (Abb. 1: 10).
11. Tuněchody-Kopecké, Siedlungsfund (siehe Fundliste 1 Nr. 37B): Kaurischnecke (Art fachkundig nicht bestimmt, höchstwahrscheinlich *Cypraea moneta* oder *annulus*); eine große künstliche (angeschliffene oder aufgesägte) Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses; L. 1,8 cm, max. Br. 1,3 cm (Abb. 1: 11).
12. Mikulovice-V Loučkách (Bez. Pardubice), Siedlungsfund (siehe Fundliste 1 Nr. 19B): Kaurischnecke (Art fachkundig nicht bestimmt, höchstwahrscheinlich *Cypraea moneta* oder *annulus*); eine große künstliche (angeschliffene oder aufgesägte) Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses; L. 1,95 cm, Br. 1,45 cm (Abb. 1: 12).
13. Mikulovice-Pod Kostelem, parcela 14/8, Siedlungsfund (siehe Fundliste 1 Nr. 19C): Eine Bodenscherbe, vier Rand- und zwei Wandscherben eines größeren scheibengedrehten Gefäßes (Kegelhalsgefäß) mit deutlich ausbiegendem verdicktem Rand und abgesetztem flachem Standboden; fein geschlämmter Ton im Bruch hellgrau; Oberfläche ocker- bis ockergraufarbig außen geglättet und poliert und innen mit erhaltenen Drehriefen; Randdm. 14,0 cm, Bodendm. 10,0 cm, Wst. 0,5–0,7 cm (Abb. 1: 13).

² Abkürzungen: Br. – Breite; Dm./-dm. – Durchmesser; erh. – erhaltene/-er/-es; L. – Länge; max. – maximale/-er/-es; St. – Stärke; Wst. – Wandstärke.

KULTURRÄUMLICHE AUSWERTUNG DER FUNDE

Zu dem aus dreizehn neuen Artefakten bestehenden Fundensemble aus Ostböhmen zählen Waffen und Schmuck-/Trachtelemente, die typologisch in das für Böhmen übliche Spektrum hallstatt- bis frühlatènezeitlicher Funde vom östlichen Typ fallen. Eine Sondergruppe bildet Gefäßkeramik.

Pfeilspitzen

Im hier behandelten Fundensemble sind gerade bronzene Pfeilspitzen am meisten vertreten. Sechs Exemplare gehören zur gleichen Grundform, nämlich zu den Tüllenpfeilspitzen vom östlichen Typ (Abb. 1: 1–6). Dieser Pfeilspizentyp wird in der mitteleuropäischen Fachliteratur häufig auch als Pfeilspitzen vom skythischen Typ oder sogar als skythische Pfeilspitzen bezeichnet (Chochorowski 1974; 1985b, 86–88; Eckhardt 1996; Hellmuth 2006; 2010; Hellmuth Kramberger 2021; Janák 2017; Kementzei 2009, 44–47; Klápa 2017; 2019a; 2019b; Novák 2017, 197–207; Tóth 2018). Pfeilspitzen dieser Art gehören zwar zum typischen Sachgut der historischen Skythen und der anderen, mit den Skythen mehr oder weniger verwandten reiternomadischen Kulturgruppen, diese wurden jedoch in weiten Teilen des eurasischen Steppen- und Waldsteppengebiets sowie in der donaukarpatenländischen Region auch von sesshaften bzw. halbsesshaften, nicht (!) skythischen Gesellschaften im Rahmen ihres Sachbesitzes aufgenommen und, wie beispielsweise einige Pfeilspitzenvarianten in der Vekerzug-Kultur zeigen, oft schon in lokale Typen umgewandelt (zur Vekerzug-Kultur siehe Kozubová 2009; 2019b, 61–65; 2021, 84, 86). Um diesen Umstand auch in der Terminologie zu berücksichtigen, ist die Verwendung des Terminus „vom östlichen Typ“ im Falle der Pfeilspitzen sowie bei anderen Fundtypen aus Mitteleuropa, deren Herkunft bzw. Hauptverbreitung östlich vom Verbreitungsgebiet der Hallstattkultur in kulturell und wohl auch ethnisch heterogenen Gesellschaften liegt, in jedem Fall mehr gerechtfertigt als die Bezeichnungen „skythisch“ oder „vom skythischen Typ“. Der neutralere Begriff „östlich“ spiegelt den rein geografischen Aspekt ohne irgendeine kulturelle oder sogar ethnische Hervorhebung bzw. Zuschreibung des Materials wider. An dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, dass im osthallstattischen Milieu solche Funde vom östlichen Typ vorkommen, deren Herkunftsgebiete sich nicht nur in Osteuropa bzw. im Nordkaukasus, sondern auch im östlichen Karpatenbecken, und zwar in der

Vekerzug-Kultur, befinden. Dabei einige dieser Fundtypen sind in der Vekerzug-Kultur keiner östlichen Herkunft. Auf diese Thematik wurde bereits an anderer Stelle ausführlich eingegangen (Kozubová 2019a, 41, 42; 2019b, 56, 57, 61–65, 154, 155; Kozubová/Fojtik 2021, 81–84; Kozubová/Golec 2020, 355, 356).

Eines der grundlegenden Merkmale für die typologische Gliederung hallstatt- und frühlatènezeitlicher Bronzepfeilspitzen vom östlichen Typ ist neben dem Flügelquerschnitt (anhand dessen sie in mehrere Hauptgruppen zu trennen sind, wie zwei- und dreiflügelige Pfeilspitzen, drei- und vierkantige Pfeilspitzen, dreikantig-dreiflügelige Pfeilspitzen und Pfeilspitzen mit rundem Querschnitt) und der Blattgestaltung (z. B. mandel-, spitzbogen-, rauten-, turmförmige, dreieckige usw.) vor allem die Form der Schaftungstülle, wobei anhand des Abstandes zwischen dem Tüllenmund und den Flügelabschlüssen zwei Grundformen zu unterscheiden sind. Die erste Grundform zeichnet sich durch eine am unteren Ende überstehende Schaftungstülle der verschiedenen Längen (kurz, mittellang oder lang) aus, wobei die Flügel nicht bis zum Tüllenmund reichen (im Folgenden verkürzt nur: Pfeilspitzen mit äußerer Tülle). Die Pfeilspitzen der zweiten Grundform verfügen über Flügel, die am Tüllenmund abschließen, so dass es sich um Exemplare mit innenliegender Schaftungstülle handelt (im Folgenden verkürzt nur: Pfeilspitzen mit innerer Tülle). Für die typologische Analyse solcher Pfeilspitzen wurden mehrere Gliederungsschemata erarbeitet, die zuerst für ihr Kerngebiet im Osten – also für die Steppen- und Waldsteppenzone Osteuropas und den Nordkaukasus – entworfen (z. B. Meljukova 1964, 14–32, Abb. 1; Očir-Gorjaeva 1996; Petrenko 1967, 44–48; Rau 1929) und dann auch für das mitteleuropäische Fundmaterial übernommen wurden, ohne eine eigenständige Typologie vorzulegen (z. B. Bukowski 1977b, 166–168; Chochorowski 1974, 166; 1985b, 86–88; Eckhardt 1996, 31–36; zur Forschungsgeschichte siehe zusammenfassend Hellmuth 2006, 18–21; 2010, 8–13; Kozubová 2009, 66–68). Eine eigenständige typologische Gliederung der bronzenen Pfeilspitzen mit äußerer Tülle aus mitteleuropäischen Fundorten nahm relativ kürzlich A. Hellmuth (2006) vor, für die zumeist schon lokal geprägten Bronzepfeilspitzen mit innerer Tülle aus der Vekerzug-Kultur wurde dagegen das eigenständige Typologie Schema von A. Kozubová (2009) vorgelegt. Im Folgenden wird daher auf die beiden letztgenannten Typengliederungen zurückgegriffen.

Unter den Pfeilspitzen mit äußerer Tülle liegen im betreffenden Fundmaterial aus Ostböhmen nach dem Flügelquerschnitt zweiflügelige sowie dreikan-

tige Exemplare vor. Während der bruchstückhafte Erhaltungszustand der zweiflügeligen Pfeilspitze aus Skalička-Na Skále (Abb. 1: 2; Fundliste 1 Nr. 33) keine Rückschlüsse auf ihre Blattgestaltung zulässt, ist das Exemplar aus Brozany-Ve Větrolamu – der Untergliederung von A. Hellmuth folgend – der Variante I.2.A.a eindeutig zuweisbar (Abb. 1: 1; Fundliste 1 Nr. 1). Charakteristisch für diese Pfeilspitzenvariante sind ein symmetrisches mandelförmiges Blatt, dessen breiteste Stelle in der Blattmitte liegt, sowie eine mittellange Schäftungstülle ohne Widerhaken, wobei die Tülle etwa ein Drittel der Gesamtlänge der Spitze ausmacht (Hellmuth 2006, 26, Abb. 5). Neben dem Stück aus Brozany sind in Böhmen zuverlässig nur zwei weitere Pfeilspitzen der Gruppe I.A mit mandelförmigem Blatt bekannt – beide der Variante I.2.A.a. Eine in die Stufe LTA datierbare Pfeilspitze wurde in der Höhensiedlung Lhota-Točná (Závist) in Lhota u Dolních Břežan, Flur Hradiště nad Závist gefunden (Bez. Praha-východ; Fundliste 1 Nr. 15A; Drda/Rybová 2008, Abb. 50: 4), die zweite stammt als Streufund aus der Siedlung in Vysoké Mýto-Bučův kopec (Bez. Ústí nad Orlicí; Fundliste 1 Nr. 39A; Bartík u. a. 2017, Abb. 1: 58). Im Osten gehören die Exemplare der Gruppe I.A mit oder ohne Widerhaken zu einem der beliebtesten frühskythenzeitlichen Pfeilspitzentypen, wobei dort mehrere Verdichtungen im Verbreitungsbild insbesondere am Mittleren Dnjepr und im Nordkaukasus zu erkennen sind. Weitere kleinere Konzentrationen lassen sich in der Mitteldnisterregion und dem Unteren Don-Gebiet beobachten (Hellmuth 2010, 17–20, Abb. 12; 13; siehe dazu auch Burghardt 2015, 147, Tabelle 1; Daragan 2015, Abb. 11: 16; 13: 1, 6, 6; 14: 1, 2; 16: 11, 12; 17: 2–4, 7–11; 2016, Abb. 1: 1–12; 4: 9, 16–19, 20, 23; Meljukova 1964, 18; Mogilov 2020, 149, Abb. 6: 14, 15, 22, 24, 43, 44, 54, 66, 67, 121, 143, 160).³ Ganz anderes Bild zeigt sich dagegen bei den mitteleuropäischen Fundstücken der Gruppe I.A. Wenige Exemplare dieser Pfeilspitzengruppe liegen weit gestreut in Böhmen, Mähren (hier mit Fundverdichtungen auf den Höhensiedlungen in Mokrá-Horákov, Flur Horákovský hrad/Bez. Brno-venkov und Provodov-Ludkovice, Flur Rýsov/Bez. Zlín), Südwest- und Südostpolen, der Südwestslowakei (hier in der Höhensiedlung Smolenice-Molpír/Bez. Trnava konzentriert) und Ungarn vor (Bartík u. a. 2017, 38, 41, 43, 50, 56, Abb. 1: 22, 58; 2: 7; 3: 88, 89; 5: 161; Bukowski 1977b, 40, 67, 97, 104, 115, 118, 123, Taf. I: 3; VIII: 2a, 2b; XIV: 1; XVI: 5;

XIX: 6; XXIV: 11–13; Burghardt 2020, 334, Abb. 7: 3; Chochorowski 1985a, Abb. 3: 1; Fojtík/Novák/Popelka 2020a, Abb. 4: 2; Hellmuth 2006, 29, 30, Abb. 8, Taf. 1: 1–9; Jakubčinová 2008, 53, Abb. 1: 7; Kemenczei 2009, 133, 163, Taf. 59: 11; 136: 6; 2008–2010, 114, Abb. 8: 6, 7; Kłosińska 2013a, 356, Abb. 2; 4; Novák 2017, 190, 191, Taf. 2: 1–3, 6; 2020a, 153, Taf. II: H27, H29–H32, Tabelle 1; V; 2020b, 92, 94, Taf. 1: P66, P76; V. Szabó/Czajlik/Reményi 2014, 5, Abb. 8). Im Westen bildet die Pfeilspitze aus Lhota u Dolních Břežan – wohl als antiques Stück – den äußersten Ausläufer innerhalb des Verbreitungsgebietes der Gruppe I.A in Mitteleuropa (Abb. 21). Im östlichen Mitteleuropa stammt der Großteil der zweiflügeligen Stücke mit mandelförmigem Blatt aus Gräbern der Ciumbrud-Kultur Siebenbürgens (Abb. 2: 12, 26, 27; siehe Hellmuth 2006, 31–35 mit weiterer Literatur, Abb. 8; Marinescu 1984, 49, 50, Abb. 7: 2b; 10: 6; Vulpe 1990, 23–25, 35, 50, 51, 98, Taf. 42: A3, D16, D18–D21; 43: A6, A7, B4; 44: C10; 45: A8, A9, A12, A17; 46: A4, B4, C9–C12, C17; 47: A2, A3).

Eine dreikantige Pfeilspitze mit dreieckigem Blatt und unvollständig erhaltener mittellanger bis langer Tülle ohne Widerhaken, die als Einzelfund in Přelouč-Parcela 1013/1 gefunden wurde, lässt sich problemlos der Gruppe III nach A. Hellmuth zuordnen (Abb. 1: 3; Fundliste 1 Nr. 28). Aus Böhmen sind noch zwei weitere Exemplare dieser Pfeilspitzengruppe bekannt: Das eine – der Variante III.2.a – stammt als Streufund aus der Höhensiedlung in Pěšice (Bez. Ústí nad Orlicí; Fundliste 1 Nr. 25) und das andere – der Variante III.1.a – wurde in das LTB1-zeitliche Körpergrab 4 von Tuchomyšl (Bez. Ústí nad Labem; Fundliste 1 Nr. 36A) zweifellos als antiques Stück gelegt.⁴ Die Stücke aus der Gruppe III gestalten sich in ihrer Form relativ homogen, das Gros der Pfeilspitzen zeichnet sich dabei durch ein spitzbogenförmiges oder dreieckiges Blatt und eine kurze bis mittellange Tülle aus, die etwa ein Viertel bis ein Drittel der Gesamtlänge der Spitze ausmacht. Der untere Abschluss der Flügel verläuft gerade zur Tülle, bei einigen Exemplaren ist dieser abgeschrägt (Hellmuth 2010, 129, Abb. 167; 172). Im Osten wurden die Pfeilspitzen mit äußerer Tülle der Gruppe III regelmäßig im Laufe der ganzen Frühskythenzeit verwendet, wobei dort sich in ihrem Verbreitungsbild mehrere Schwerpunkte vor allem am Mittleren Dnister und Mittleren Dnjepr, dann im Nordwestkaukasus sowie im Unteren Wolgagebiet zeigen (Abb. 2: 71; Hellmuth

³ Zur Kritik an den Verbreitungen einzelner Pfeilspitzengruppen in der Monographie von A. Hellmuth (2010) siehe Kozubová/Fojtík 2021, 72, Anm. 18.

⁴ Eine weitere, noch unpublizierte dreikantige Pfeilspitze mit äußerer Tülle wurde bei Prospektionen in Karlovice-Čertova ruka (Bez. Semily) geborgen. Das betreffende Exemplar ist den Pfeilspitzen der Gruppe III* zuweisbar, deren Blatt im Querschnitt zwar dreikantig ist, der Übergang vom Blatt zur Tülle ist jedoch mit kleinen Flügelchen versehen (siehe dazu Hellmuth 2010, 129, Abb. 173). Wir verdanken diese Information Jan Proštník und Petr Šída.

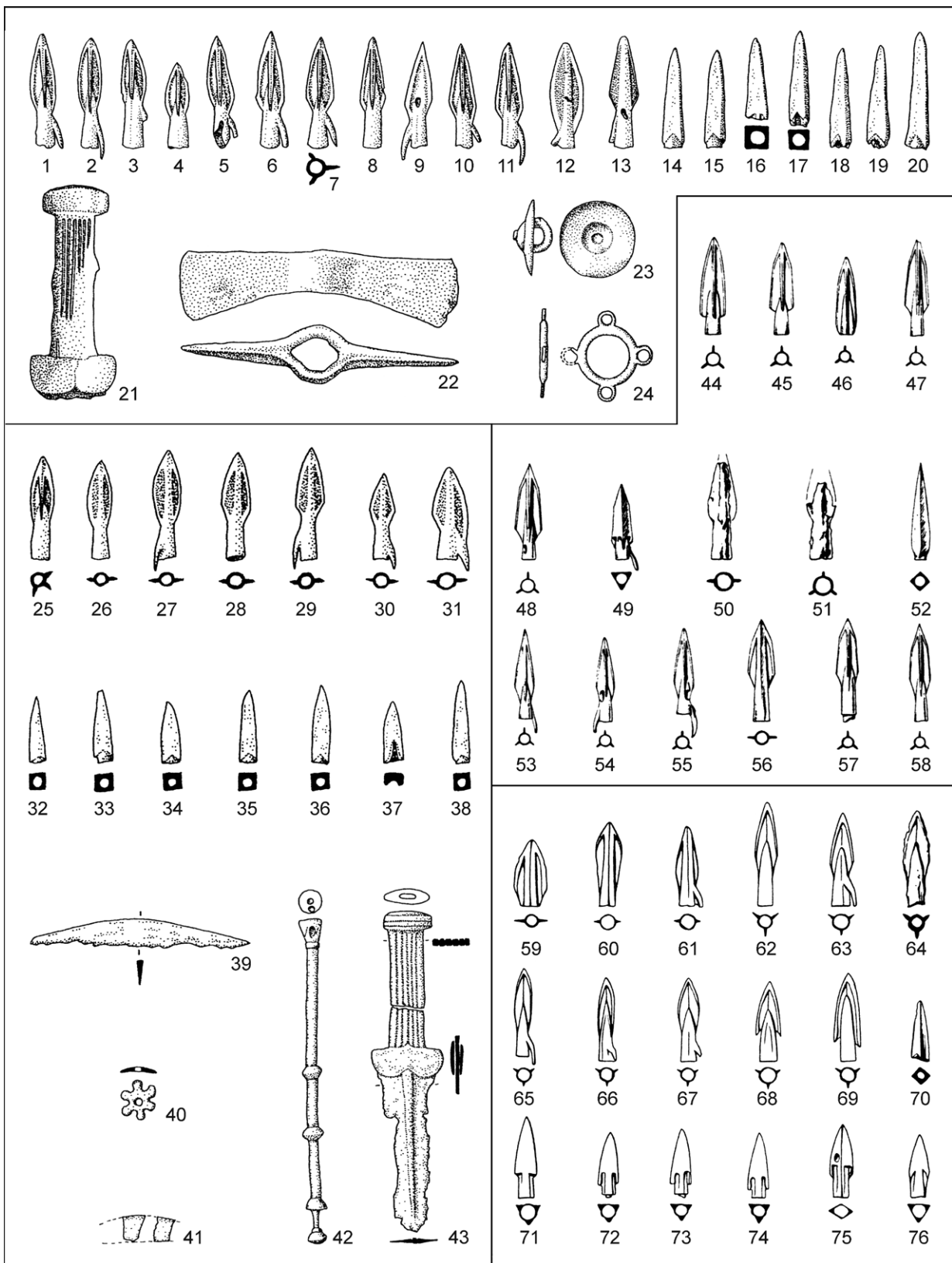


Abb. 2. Bronze Pfeilspitzen mit äußerer Tülle aus Gräbern der Ciurbrud-Kultur und der Westpodolien-Gruppe. 1–24 – Aiud-Parc (Bez. Alba/RO), Körpergrab 8 (nach Vulpe 1984, Abb. 3: 1–17); 25–43 – Mărișelu-Coasta Domneștilor (Bez. Bistrița-Năsăud/RO), Körpergrab 4 (nach Marinescu 1984, Abb. 9: 1–6); 44–58 – Perebykivci (Bez. Chotyn/UA), Grabhügel 2 (nach Smirnova 1993, Abb. 9: 1–15); 59–76 – Kruglyk (Bez. Černivcy), Grabhügel I (nach Smirnova 1993, Abb. 2: 1–18). Verschiedene Maßstäbe.

2010, 125–129, Abb. 168; siehe dazu auch *Burghardt 2015*, 149, Tabelle 1; *Daragan 2015*, Abb. 13: 23, 14: 13, 14; 17: 36, 37; 2016, 68, 69, Abb. 3: 40, 41, 47–49; 4: 40; *Meljukova 1964*, 19; *Mogilov 2020*, Abb. 6: 19, 48, 86, 129–134, 146, 147, 155). Relativ zahlreich sind sie auch in Mitteleuropa, wo sich die Verbreitung der Gruppe III zwar von Böhmen bzw. Südwestdeutschland (dort mit einem Fundstück von Heuneburg/Lkr. Sigmaringen) im Westen bis nach Siebenbürgen und Muntenien (Valea Stânii/Bez. Argeş) im Osten und Süden erstreckt, aber eher auf Mähren und teilweise auch auf Südpolen konzentriert bleibt (z. B. *Bartík u. a. 2017*, 39, 41, 45–47, 49–51, 53, 54, Abb. 1: 35, 53; 2: 32, 33, 35, 37, 38, 41, 42; 3: 50, 51, 53, 75, 86; 4: 99, 100, 116, 129–131; *Boroffka 2002*, 233, Abb. 1: C10; *Bukowski 1977b*, Taf. XIV: 3; XIX: 9, 10; *Burghardt 2020*, 337, 338, Abb. 9: 1–4, 7–9; *Chochorowski 1985a*, Abb. 3: 77, 78, 91; 4: 40, 71, 74, 75; 6: 37; *Fojtík/Novák/Popelka 2020a*, Abb. 4: 1; *Hellmuth 2006*, 121–127, Abb. 94, Taf. 17: 1–20; 18: 1–10; 25: 6, 7; *Kłosińska 2013a*, 356, Abb. 4; *Măndescu 2019*, Abb. 4: 31, 32; *Miroššayová 2003*, 362, Abb. 5: 3; *Novák 2020a*, 154, Tabelle 1, Taf. II: H3, H5, H7, H8, H12, H20, H21, H23, H26, P1–P3, P5–P7, P9–P12, Š12, Š14, Š15; *Schenk/Komínek 2021*, Abb. 8: 3–5; *Sievers 1984*, Taf. 110: 1466; *V. Szabó/Czajlik/Reményi 2014*, 5, Abb. 8; *Vulpe 1990*, 50, 51, Taf. 47: A5).

Aus Ostböhmen sind auch drei neue Funde von Bronzepfeilspitzen mit innerer Tülle bekannt, alle drei Stücke sind dreiflügelig. Eine von zwei Pfeilspitzen aus der Umgebung von Opočno (Abb. 1: 5; Fundliste 1 Nr. 24) und ein Exemplar aus Dašice-Parcela 479/13 (Abb. 1: 4; Fundliste 1 Nr. 6) lassen sich anhand der Blattform der Variante I2 nach dem Gliederungsschemata von A. Kozubová zuweisen. Charakteristisch für diese Pfeilspitzenvariante sind ein turmförmiges Blatt, dessen Länge zwischen 1,8 und 2,8 cm liegt, sowie eine relativ schmale Basis. Anhand der Abschlussform der Flügel und der Ausformung der Basis sind noch drei Subvarianten zu unterscheiden: I2a mit leicht eingezogener Basis und widerhakenförmigen Flügeln, I2b mit gerader Basis und I2c mit wenig ausgezogener Basis (*Kozubová 2009*, 70–72, Abb. 1). Die Pfeilspitze aus Dašice ist dementsprechend der Subvariante I2a zuweisbar, während das Exemplar aus der Umgebung von Opočno als typischer Vertreter der Subvariante I2c anzusehen ist. Beide Fundstücke sind in Böhmen bisher die einzigen seiner Art. Im Verbreitungsbild der Variante I2 sind zwei Schwerpunkte zu beobachten. Ein Verbreitungsschwerpunkt liegt in der Vekerzug-Kultur (*Kozubová 2009*, 72; weiter z. B. *Balaša 1959*, 87, Taf. II: 13; *Csallány/Párducz 1944–1945*, 101, 107, Taf. XXXIV: 7; XLIV: 14, 16, 17,

22, 23, 26; *Čambal 2008*, Abb. 2: 5; *Galántha 1986*, 72, Taf. 3: 3; *Kemenczei 2009*, 120, 136, 150, 153, 155, 173, 174, Taf. 17: 1; 79: 6; 105: 17; 117: 11; 120: 9; 171: 11, 20; 178: 8; *Keresztes u. a. 2021*, 67, Taf. 11: 4; *Kisfaludi 2004*, 172, Taf. XIV: 5; *Kozubová 2013a*, 13, 20, 35, 43, 63, 64, 94, 103, 108, 116, 130, 136, 142, Taf. 5: 10; 11: 8; 26: 27; 35: 11; 50: 4, 10, 11, 15, 17–19; 75: 28; 85: 13–20; 90: 6, 12; 102: 9; 109: 8; 114: 6; *Laczus/Párducz 1969*, 223, Taf. LVII: 3; *Miroššayová 2004*, Abb. 5: 1; *Scholtz 2007*, 58, Abb. 5: 1c, 1d; *Tóth 2018*, 100, 101, Abb. 2: 5, 6, 13), wo die ostböhmischen Exemplare ihre besten Vergleiche vor allem unter den Funden aus den Gräberfeldern in Chotín IA und IB (beide Bez. Komárno/SK) finden (Abb. 3: 19; 4: 4), und der zweite befindet sich in der osteuropäischen Steppen- und Waldsteppenzone (z. B. *Daragan 2017*, Abb. 21: 11, 16–18; 2019, Abb. 30: 13–15; *Kozubová 2009*, 73; *Meljukova 1964*, 22, 24, Abb. 1, Taf. 5: 7; 5; *Očir-Gorjaeva 1996*, 46, 52, 53, Abb. 2; *Petrenko 1967*, 46, Taf. 34: 124–127; *Polin 1987*, 29, Abb. 8: 17, 24, 40). In beiden Hauptverbreitungsgebieten ist die Variante I2 aber vergleichsweise nicht zahlreich – im Osten ist sie sogar deutlich weniger vertreten als in der Vekerzug-Kultur – und lässt sich dort chronologisch in das ganze 6. Jh. und in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. einordnen (*Kozubová 2009*, 72–74, 97; 2013b, 89, 90). Anhand der Inventarvergesellschaftungen ergibt sich bei einigen Gräbern der Vekerzug-Kultur mit Pfeilspitzen der Variante I2, wie z. B. bei Grab 191 von Csanytelek-Újhalastó (Kom. Csongrád-Csanád/HU; *Galántha 1986*, 71, 72, Taf. 1–3), Brandgrab 86/54 von Chotín IA (*Kozubová 2013a*, 34, 35, Taf. 26: 14–27) oder Brandgrab 320 von Tiszalök-Börtön (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU; *Scholtz 2007*, 57, 58, Abb. 5: 1–8), eine zuverlässige Datierung in die Stufe HD1 (*Kozubová 2009*, 72–74; 2019b, 66, 91, 92, 122). Außerhalb der Hauptverbreitung im Bereich der Vekerzug-Kultur kommen Pfeilspitzenfunde der Variante I2 in anderen Teilen Mitteleuropas höchst sporadisch und meist nur als Einzelstücke vor (z. B. *Chochorowski 1985a*, Abb. 4: 90; 6: 30; *Furman/Benediková/Šimková 2019*, Abb. 2: 25; 3: 7; *Molnár 2013*, Abb. 8: 8), wobei Siebenbürgen mit Ausnahme eines HD3-zeitlichen Exemplars aus Băcăinți-Obreje (Bez. Alba) überraschend fundleer bleibt (*Baltes/Borangic/Fetcu 2017*, 72, 79, Abb. 4: 2, 2a). Ausnahmen sind Mähren und Ostslowenien, wo kleinere Häufungen solcher Pfeilspitzen zu erkennen sind: Während diese aus mährischen Fundorten, davon nur aus einer Höhensiedlung (Provodov-Ludkovice, Flur Rýsov), ausnahmslos als Streu- und Einzelfunde vorliegen (*Kozubová/Fojtík 2021*, 107–110, Fundliste 2 Nr. 3, 12, 18, 20, 21, 23), handelt es sich beim Großteil ostslowenischer Exemplare der Variante I2 um Grabfunde (z. B. *Gabrovec u. a. 2006*, Taf. 23: 2;

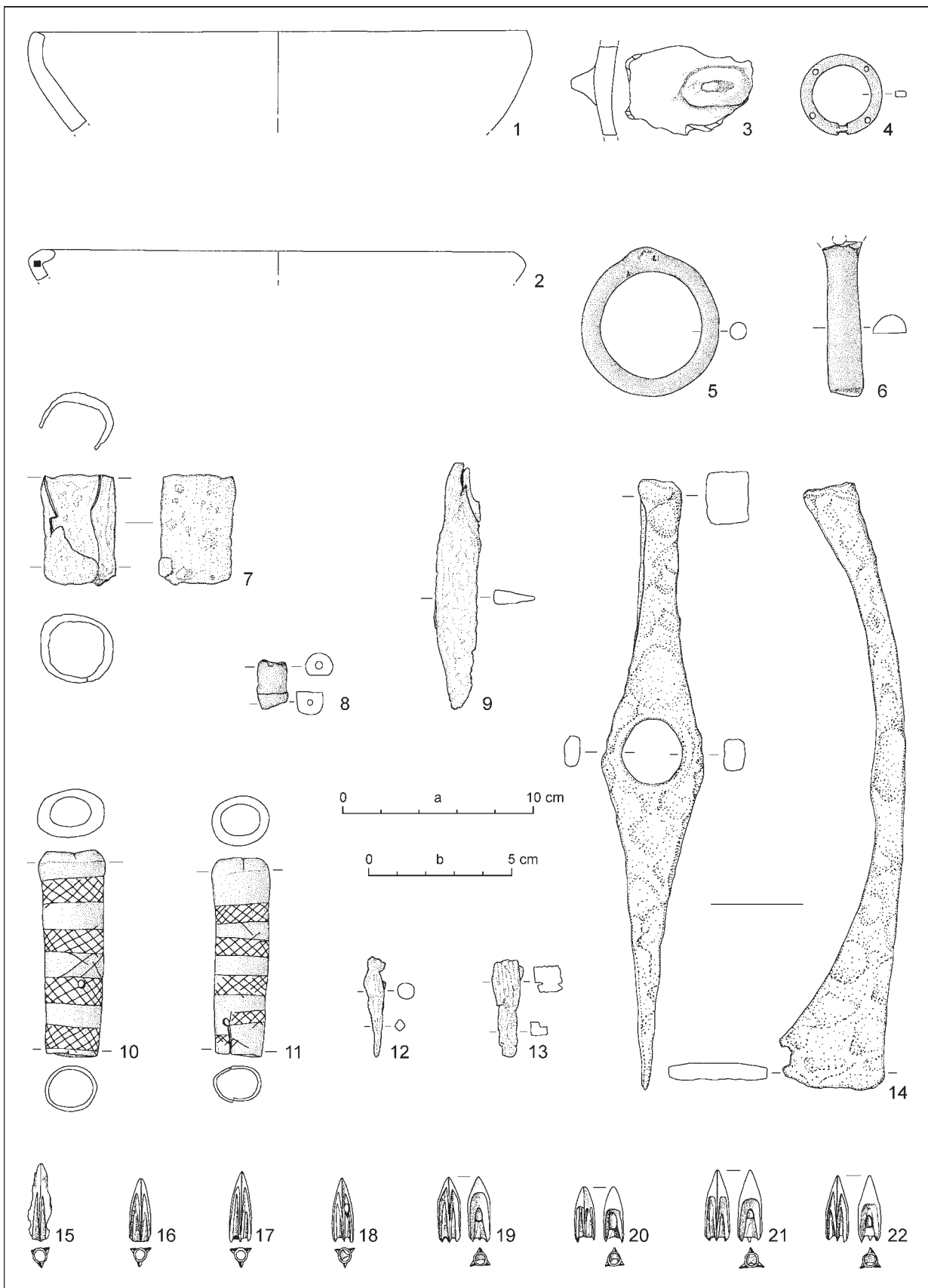


Abb. 3. Chotín IB (Bez. Komárno/SK), Körpergrab 49/61 mit Bronze Pfeilspitzen vom östlichen Typ mit innerer Tülle (nach Kozubová 2013a, Taf. 102: 1–12; 103: 1–10). Maßstab: a – 1–3; b – 4–22.

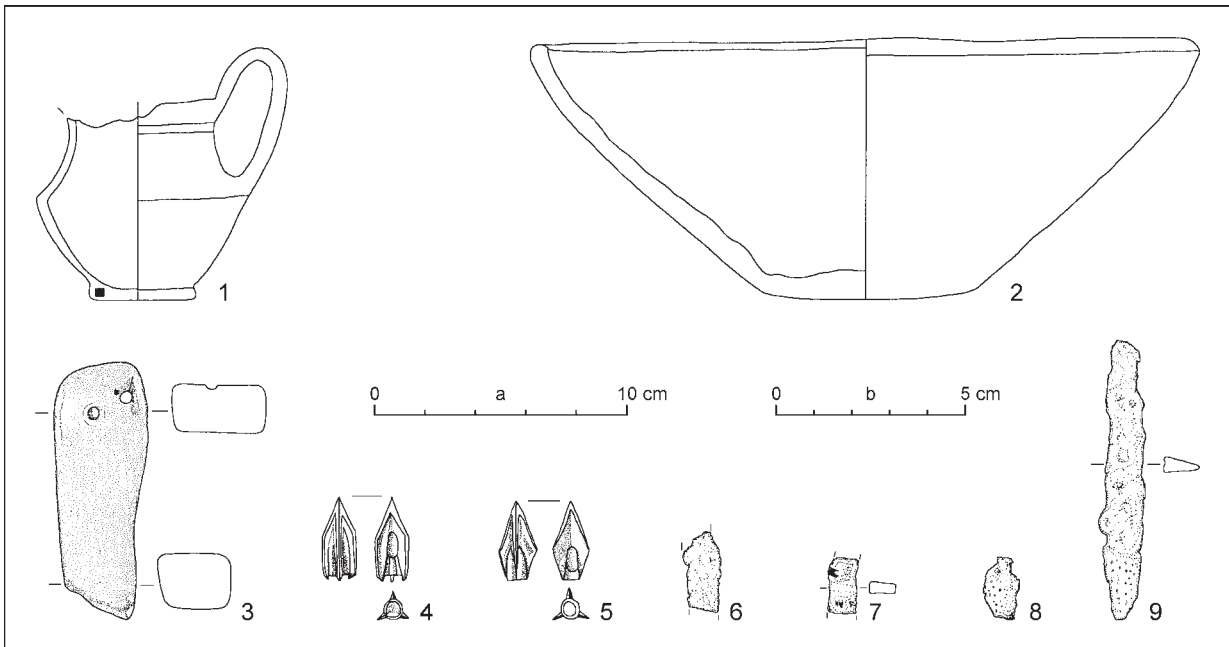


Abb. 4. Chotín IB (Bez. Komárno/SK), Körpergrab 68/62 mit Bronzepfeilspitzen vom östlichen Typ mit innerer Tülle (nach Kozubová 2013a, Taf. 109: 1–9). Maßstab: a – 2; b – 3–9.

Guštin 1974, Taf. 3: 4; Hellmuth 2007, Taf. 1: 53; Kromer 1959a, Taf. 31: 11; Stare 1964–1965, Taf. 7: 17, 27; Tecco Hvala/Dular/Kocuvan 2004, Taf. 26: 27; 36: 20; Teržan 1998, Taf. 11: 8, 14). Die bislang größte Serie von Pfeilspitzen der Variante I2 außerhalb der Vekerzug-Kultur, bestehend aus 19 Exemplaren, stammt aus Ménfőcsanak-Széles-földek (Kom. Győr-Moson-Sopron/HU; Ilon 2017a, 192, Abb. 8: 10, 11; 2019, 255, Taf. I: 2–5, 10, 11, 16, 17, 21; II: 7–9, 11, 16, 17, 19, 21).

Aus der Umgebung von Opočno liegt noch eine weitere dreiflügelige Pfeilspitze mit innerer Tülle vor, und zwar ein Exemplar der Variante I3 (Abb. 1: 6; Fundliste 1 Nr. 24). Diese zeichnet sich durch meist ein spitzbogenförmiges Blatt (mit einer Länge zwischen 2,2 und 3,2 cm) und eine relativ schmale Basis aus. Einige Stücke weisen aber ein Blatt in Form eines gleichschenkligen Dreiecks mit schmäler Basis auf. Die Pfeilspitzen der Variante I3 gestalten sich in ihrer Form daher wenig homogen als diejenigen der Variante I2. Anhand der Abschlussform der Flügel und der Ausformung der Basis sind bei der Variante I3 die gleichen drei Subvarianten zu unterscheiden wie im Falle der Variante I2 (Kozubová 2009, 70, 74, Abb. 1). Die Pfeilspitze aus der Umgebung von Opočno ist dementsprechend der Subvariante I3c einzuordnen. Neben diesem Stück sind aus Böhmen noch drei weitere Exemplare der Variante I3 bekannt, alle als Einzelfunde, und zwar eine Pfeilspitze der Subvariante I3a aus Kostelní Hlavno (Bez. Praha-

východ; Abb. 14: 2; Fundliste 1 Nr. 12) und zwei Stücke der Subvariante I3b aus Rataje u Bechyně (Bez. Tábor; Fundliste 1 Nr. 30) und Topol-Na Skále (Bez. Chrudim; Abb. 14: 3; Fundliste 1 Nr. 34). Zwei Hauptverbreitungsgebiete der Pfeilspitzen der Variante I3 lassen sich erkennen. Zum ersten gehört der Bereich der Vekerzug-Kultur (Kozubová 2009, 74, 76; weiter z. B. Bálint/Scard/G. Scholtz 2019, 37, Taf. IV: 9; Benadik 1983, 20, Taf. II: 2; Čambal 2015, 116, Taf. XXVIII: 9; Csallány/Párducz 1944–1945, 105, 107, Taf. XXXVI: 14; XLIV: 15, 19, 25; Fodor 2011, Abb. 23; Gutay u. a. 2021, Abb. 15: 4, 6, 9; Gyucha u. a. 2015, 181, Abb. 3: 1; Kemenczei 1986, 118, 122, Abb. 3: 5; 4: 2; 2009, 119, 121, 125, 126, 141, 145, 150, 155, 173, Taf. 14: 2; 19: 9; 30: 12; 37: 13; 100: 17; 104: 21, 22; 105: 17; 108: 7, 9–18; 120: 5–8; 171: 4–8, 11, 13, 21, 23; Keresztes u. a. 2021, 66, Taf. 10: 3; Kisfaludi 2004, 171, Taf. XII: 10; Kozubová 2013a, 13, 15, 35, 38, 43, 63, 64, 91, 94, 97, 101, 106, 116, 130, 273, Taf. 5: 31; 6: 10; 27: 3; 30: 6; 35: 10, 12; 50: 9, 11, 13, 14, 16; 73: 12, 14; 75: 27; 77: 14; 80: 2, 4, 5, 7; 84: 8; 90: 6, 7, 10, 13; 102: 6–8; 119: 6, 13; Laczus/Párducz 1969, 222, 223, Taf. LVI: 1; LVII: 3; M. Nepper 1968, 58, Taf. I: 1; Párducz 1954, 34, 40, Taf. XIV: 1; XXVIII: 2; Patay/B. Kiss 2001–2002, 88, Abb. 11: 6; Polgár 2007, 317, Abb. 19; Scholtz 2007, 58, Abb. 5: 1a, 1b, 1e; Tézer 2011, 101, 102, Abb. 16: 31; 23: 10; Tóth 2018, 100, 101, Abb. 2: 7, 8, 10, 11, 15), wo die oben genannten Fundstücke aus Böhmen ihre zahlreichen Entsprechungen finden (Abb. 3: 16–18). Die zweite Hauptverbreitung bildet der osteuropäische Steppen- und

Waldsteppengebiet, wo die formal den Vekerzuger Exemplaren nahestehenden Pfeilspitzentypen (hauptsächlich Subvariante I3b) etwas zahlreicher als in der Vekerzug-Kultur anzutreffen sind (Kozubová 2009, 76, 96, 97; vgl. dazu auch Daragan 2019, Abb. 6: 5–19, 11–14; 9: 16, 18–20; 10: 22, 23; 13: 9, 16, 17; 14: 5, 7, 9–20; 18: 16–24; 23: 1–5; 26: 14, 16, 18, 22; 27: 24; 30: 17–20; 39: 17–20; 58: 19–21; 60: 18–21; Hellmuth 2010, Abb. 80; 81; 91; 265).⁵ Hierbei ist anzumerken, dass für die Pfeilspitzen im Osten allgemein eher dreieckiges als spitzbogenförmiges Blatt typisch ist, das letztgenannte hat sich dagegen bei den Vekerzuger Stücken durchgesetzt. Unter dreiflügeligen sowie dreikantig-dreiflügeligen Exemplaren mit dreieckigem Blatt dominieren im osteuropäischen Raum besonders solche in Form eines gleichseitigen Dreiecks, die zudem deutlich kürzer als Pfeilspitzen der Vekerzug-Kultur mit dreieckigem Blatt sind (vgl. z. B. Daragan 2017, 77, Abb. 2: 18–43; 3: 44–64; 8: 1–13; 9: 1–7; 10: 12–51; 12: 1–131; 14: 1–11, 14, 16, 17, 36–43, 48; 22: 11–15; 29: 14–24; Polin 1987, Abb. 6: 2–4, 7, 8, 24, 25, 29–32; 7: 1–19, 32–34; 9: 2–8, 13–17, 21, 23–25, 34, 36; 10: 11, 13, 22, 27, 28). Diejenige Blattform erscheint bei Pfeilspitzen der Vekerzug-Kultur äußerst selten vor (z. B. Kozubová 2013a, 101, Taf. 90: 6; Tóth 2018, 100, Abb. 2: 3). In beiden Hauptverbreitungsgebieten besitzt die Variante I3 keine größere chronologische Relevanz. Während in Osteuropa die Pfeilspitzen dieser Variante schon in der ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. auftraten und nachfolgend bis zum Ende des 4. Jhs. v. Chr. Verwendung fanden (Daragan 2017, 85–87, 98–100; Polin 1987, 28–30, 32), scheint ihr chronologischer Schwerpunkt in der Vekerzug-Kultur in der Späthallstattzeit zu liegen (Kozubová 2009, 74, 76, 77; 2013b, 90, 91). Frühe Stücke stammen jedoch auch von dort. Wie zeigen einige gut datierbare Vekerzuger Fundkomplexe, wie beispielsweise aus Tiszalök-Börtön/Brandgrab 320 (Scholtz 2007, 57, 58, Abb. 5: 1–8), Szentcsanak-Vekerzug/Körpergrab 8 (Kom. Csongrád-Csanád/HU; Csallány/Párducz 1944–1945, 107, Taf. XLIV: 14–26; XLV: 1–7; XLVI: 1–6), Cegléd-Hordógyár/Körpergrab (Kom. Pest/HU; Kemenczei 1986, 118, 122, Abb. 4: 1–7; 5: 1–6) oder aus Mátraszele/Körpergrab (Kom. Nógrád/HU; Kemenczei 1986, 122, Abb. 3: 1–5), muss man auch im Karpatenbecken mit dem ersten Vorkommen der Variante I3 zweifellos schon in der entwickelten Stufe HD1, also in der ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr., rechnen (Kozubová 2009, 74, 75, 108, 109;

2019b, 66, 74). Außerhalb der Hauptverbreitung in Ostungarn und der Südwestslowakei liegen Pfeilspitzen der Variante I3 auch in anderen Teilen Mitteleuropas vor, wobei ihre auffälligste Konzentration sich in Mähren zeigt. Mit Ausnahme von zwei Höhlenfunden aus Habrůvka-Býčí skála (Bez. Blansko) sind sie aber Streu- bzw. Einzelfunde (Kozubová/Fojtík 2021, 58, 107–110, Abb. 2: 3–5; 3: 1; Fundliste 2 Nr. 3–7, 9, 11, 14–16, 18, 23, 24), die in Höhensiedlungen nur höchst spärlich gefunden wurden (Kozubová/Fojtík 2021, 107–108, Fundliste 2 Nr. 6, 9, 16). Weitere Streuungen der Funde sind ferner an Fundorten der Dolenjsko-Gruppe der Osthallstattkultur und in Gräbern der Ciumbrud-Kultur zu beobachten, wo ihr chronologischer Schwerpunkt in die Späthallstattzeit fallen kann, einzelne Exemplare sind schon frühlatènezeitlich (z. B. Baltes/Borangic/Fetcu 2017, 72, 79, Abb. 4: 4, 4a; Boroffka 2002, Abb. 1: C12–C18; Gabrovec u. a. 2006, Taf. 23: 28; 26: 17; Guštin 1974, Taf. 3: 4; 1976, Taf. 20: 13; 41: 4; Hellmuth 2007, Abb. 1: 8–21, 33, 34, 37, 55; Horváth 2015, 249, Abb. 5: 22, 23; Kromer 1959a, Taf. 43: 2; Rustoiu/Baltes/Nagy 2017, Taf. III: 3; Tecco Hvala/Dular/Kocuvan 2004, Taf. 26: 27; 36: 20; Teržan 1998, 528, 529, Abb. 11, Taf. 5: 10; 11: 4–7, 9, 10, 12, 15–18, 20, 21; Vasiliev 1976, Taf. XIX: 2, 4–35; XX: 1–4; XXI: 3–8; XXIII: 5, 6; Vulpe 1984, Abb. 3: 26, 27, 29; 8: 1; 1990, 130). Neben den Fundkonzentrationen in den genannten Gebieten kommt die Variante I3 vereinzelt auch in Österreich, Transdanubien und Südostpolen vor (z. B. Bukowski 1977b, Taf. XII: 6; XXI: 3a, 3b; Chochorowski 1985a, Abb. 6: 31, 32; Czigány/Molnár 2020, 99, Taf. 9: 3; Czopek 2007, Taf. XI: 3; Ilon 2017a, 192, Abb. 8: 8, 14; 2019, Taf. I: 7, 8, 12, 23; II: 12, 13, 15, 18, 22–24; Kłosińska 2007, Abb. 1: 2; Kromer 1959b, Taf. 6: 3; Schwellnus 2011, Abb. 8: F; Stöllner 2002, Abb. 54: 9; Teržan 1998, Taf. 5: 16, 17).

Eine feinchronologische Einordnung der Bronzepfeilspitzen mit äußerer Tülle aus Böhmen sowie aus anderen Regionen Mitteleuropas bleibt schwierig, da zum einen im Osten diese sehr variable Pfeilspitzenform vom Beginn des 7. Jhs. bis zur Mitte des 6. Jhs. v. Chr. geläufig war und zum anderen in den Hallstattgruppen Mitteleuropas der Großteil solcher Pfeilspitzen als Streu- oder Einzelfunde vorkommt (zum Osten siehe z. B. Burghardt 2020, 343–352; Daragan 2015; 2016; 2017, 89; Galanina 1997, 111, 113; Hellmuth 2010, 323–326; Polin 1987). Die Chronologie der Pfeilspitzen mit äußerer Tülle in Mitteleuropa wird zwar noch

⁵ Im Falle der Verbreitungen bei Hellmuth 2010, Abb. 80, 81 und 91 wurden die Exemplare mit innerer Tülle zusammen mit solchen mit äußerer Tülle kartiert, das reale Verbreitungsbild der Stücke mit innerer Tülle zeigen diese Kartierungen daher nicht. Bei der Verbreitungskarte auf der Abb. 265 sind verschiedene Typen bzw. Varianten gemeinsam dargestellt. Bei allen genannten Verbreitungskarten wurde die ukrainische Steppenzone nur teilweise beachtet, was wiederum das reale Bild stark verzerrt.

diskutiert, unter Berücksichtigung der Datierung von wenigen gesicherten Befunden wie z. B. jenen aus Smolenice-Molpír und vor allem aus Wicina (Bez. Żarski/PL) mit vorhandenen Dendrodaten (ca. 571 v. Chr.) scheint das Vorkommen solcher Pfeilspitzen im östlichen Mitteleuropa wohl in der entwickelten Stufe HD1, also in der ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr., zu liegen (vgl. dazu z. B. *Brujako* 2005, 293–306; *Chochorowski* 1994, 55, 57, 58; 2014, 41; *Čížmář u. a.* 2019, 192; *Grechko* 2020a; 2020b, 598–601; *Hellmuth* 2006, 137–149; 2010, 360–362; *Hellmuth Kramberger* 2021, 181, Anm. 109; *Janák* 2017, 129, 130; *Klápa* 2017, 71, 72, 74; 2019a, 72, 73; *Krąpiec/Szychowska-Krąpiec* 2013, 371–373; *Novák* 2017, 205–207). An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass im Osten die Pfeilspitzen mit äußerer Tülle im Unterschied zu Mitteleuropa bis zur Mitte des 3. Jhs. v. Chr. weit verbreitet waren. Diese chronologisch jüngeren Typen aus der zweiten Hälfte des 6. Jhs. und dem 5.–3. Jh. v. Chr., die der dritten und vierten chronologischen Pfeilspitzengruppe nach A. I. Meljukova entsprechen, unterscheiden sich aber stark von massiven frühskythenzeitlichen Exemplaren darin, dass sie ein langes, sehr schmales Blatt mit meist widerhakenförmigen Flügeln und eine sehr kurze, schmale äußere Tülle ohne Widerhaken aufweisen (siehe dazu z. B. *Daragan* 2017; 2019; *Kozubová* 2009, 68, 95, 96; *Meljukova* 1964, 23–29, Abb. 1, Taf. II–IV; 7: A6, A15, E8–E10; 8: B1–B5; 9: H1–H5, I6–I13). Solche jüngeren Typen von Pfeilspitzen mit äußerer Tülle zählen in Mitteleuropa zu Ausnahmefunden (siehe Diskussion).

Unter Berücksichtigung der Absenz von Befunden und der weiten Datierungsspanne der Vergleichsfunde in der Vekerzug-Kultur mit einem möglichen Weiterlaufen bis in die Stufe LTA (*Kozubová* 2013b, 89–92) können die Pfeilspitzen mit innerer Tülle aus Dašice-Parcela 479/13, Kostelní Hlavno, Rataje u Bechyně, Topol-Na Skále und der Umgebung von Opočno kaum genauer datiert werden und lassen sich daher nur grob der Stufe HD eventuell noch LTA zuweisen.

Schläfenringe

Unter den neuen Funden vom östlichen Typ aus Ostböhmen sind drei kleine offene Bronzeringe vertreten, die sich nach ihrer typischen Form den sogenannten schlangenförmigen Schläfenringen der Vekerzug-Kultur problemlos zuweisen lassen: Zwei Exemplare mit unverziertem Ringkörper von rundem Querschnitt aus Ohnišťany-Na Ohnišťanském (Abb. 1: 8, 9; Fundliste 1 Nr. 22) gehören zum Typ I nach dem Gliederungssche-

ma von A. Kozubová, bei dem Schläfenring mit unverziertem Ringkörper von achteckigem Querschnitt aus České Lhotice-Hradiště (Abb. 1: 7; Fundliste 1 Nr. 4) handelt es sich dagegen um einen klassischen Vertreter des Typs III (zum Kopfschmuck der Vekerzug-Kultur siehe ausführlich *Kozubová* 2013b, 25–36, Abb. 3–6; 2018; 2019b, 106–109, Abb. 28; 31). Drei weitere Schläfenringe vom Typ I sind aus Břežánky-Angeblich Povrchový důl Amalia III (Bez. Teplice; Fundliste 1 Nr. 2), Chotýš-Za chotýšskými humny (Bez. Kolín; Fundliste 1 Nr. 9) und Sedlec-Vlomech (Bez. České Budějovice; Fundliste 1 Nr. 31B) bekannt. Dem Typ III gehört noch ein Schläfenring mit unverziertem Ringkörper von achteckigem Querschnitt aus Kozinec-Holubí háj an (Bez. Praha-západ; Abb. 6: 10; Fundliste 1 Nr. 13).

Das Hauptvorkommen des Typs I befindet sich in der Vekerzug-Kultur (Abb. 7), wo die böhmischen Exemplare ihre besten Vergleichsstücke finden (Abb. 5: 6, 16, 21, 26). Vielen Schläfenringen aus diesen beiden Regionen gemeinsam ist zudem der Folienüberzug aus Edelmetall, das im Falle der Stücke aus Břežánky, Chotýš und Sedlec anhand der spektralanalytischen Untersuchungen als Elektron bestimmt wurde (*Hrala* 1976, 601; *John/Štěpánek* 2012, 243; *Kozáková/Fořt/Zlámalová Cílová* 2016, 245–247). Weitere Fundverdichtungen außerhalb der Hauptverbreitung in Ostungarn und der Südwestslowakei sind nur in Mähren – hier bis auf zwei Ausnahmen (Abb. 7: 70, 74) auf die Platěnice-Gruppe bzw. späthallstattzeitliche Postplatěnice-Besiedlung beschränkt – und in Nordwestungarn zu erkennen. In östlicher Richtung reicht das Vorkommen des Typs I mit drei Ausnahmen in Nordwestrumänien (Abb. 7: 66), Siebenbürgen (Abb. 7: 67) und der Transkarpatien (Abb. 7: 68) nicht über Ostungarn hinaus, im Westen bildet das Exemplar aus Břežánky in Nordwestböhmen den äußersten Ausläufer innerhalb des Verbreitungsgebietes (Abb. 7: 84). Ein Schläfenring aus Sary Machnów in Südostpolen (Bez. Tomaszowski; *Kłosińska* 2007, Abb. 1: 6; 2: 5) stellt dagegen den bislang nördlichsten Punkt des Vorkommens dar (Abb. 7: 91). Die schlangenförmigen Schläfenringe vom Typ I besitzen in der Vekerzug-Kultur eine lange Laufzeit von der frühen Stufe HD1 bis LTA und können daher zur Datierung der Exemplare außerhalb des Verbreitungsgebietes dieser Kultur nur wenig beitragen (*Kozubová* 2013b, 29–31; 2019b, 106, 107). Bis auf drei Grab- und zwei gesicherte Siedlungsfunde sind alle Schläfenringe vom Typ III aus dem Osthallstattraum Streufunde ohne chronologische Relevanz (siehe dazu *Kozubová/Fojtík* 2021, 90, Anm. 39). Zeitlich näher einzuordnen sind nur die Exemplare aus dem HD2–D3-

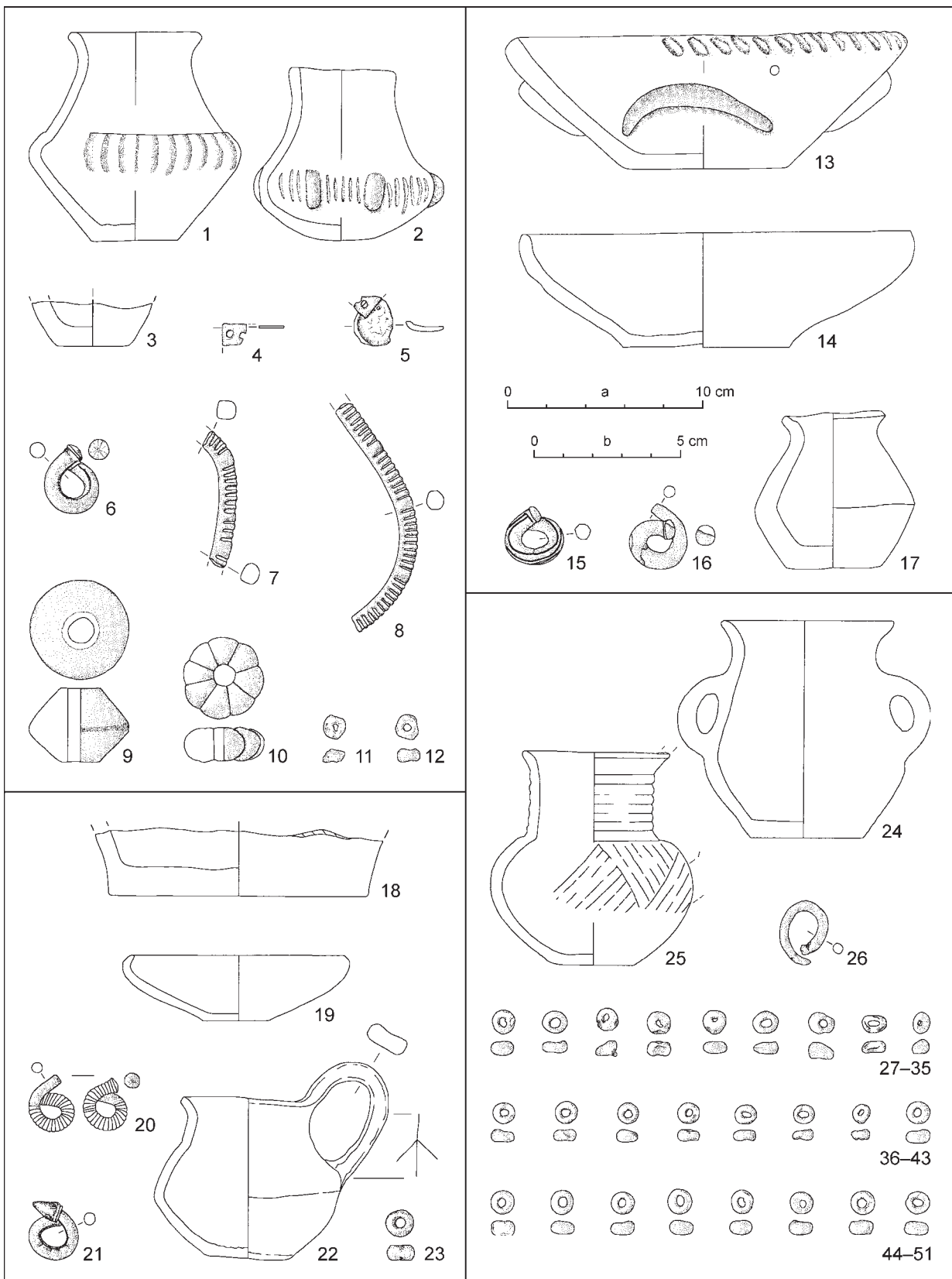


Abb. 5. Schlangenförmige Schläfenringe aus Gräbern der Vekerzug-Kultur. 1–12 – Chotín IA (Bez. Komárno/SK), Brandgrab 61/53 (nach Kozubová 2013a, Taf. 17: 1–12); 13–17 – Chotín IA, Brandgrab 34/53 (nach Kozubová 2013a, Taf. 10: 1–5); 18–23 – Chotín IA, Körpergrab 246/54 (nach Kozubová 2013a, Taf. 78: 10–15); 24–51 – Chotín IA, Körpergrab 108/53 (nach Kozubová 2013a, Taf. 47: 8–35). Maßstab: a – 1–3, 13, 17, 18, 22, 24; b – 4–12, 15, 16, 20, 21, 23, 25–51.

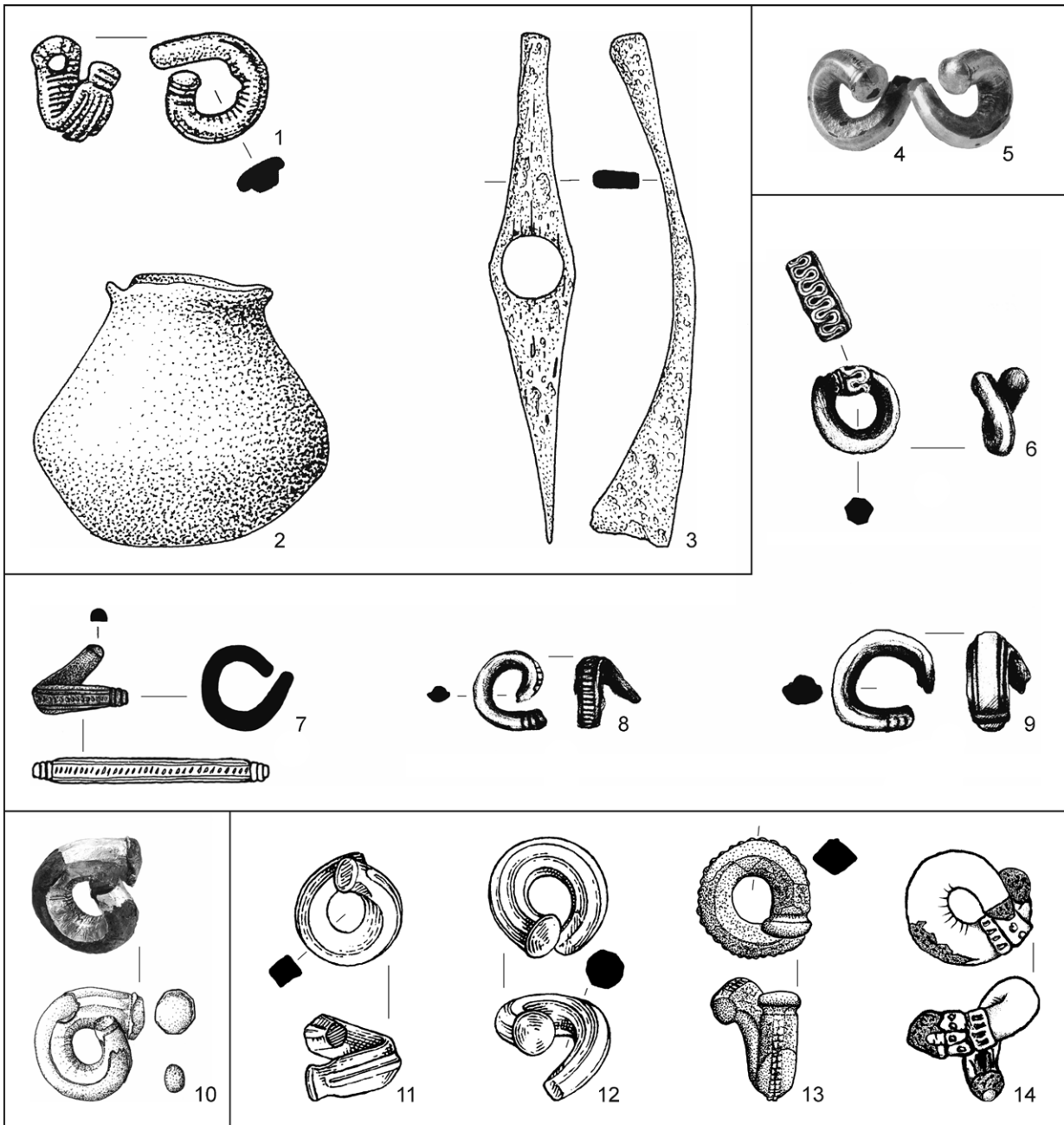


Abb. 6. Schlangenförmige Schläfenringe vom Typ III nach A. Kozubová. 1–3 – Tiszakeszi-Fáy-kert (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/HU), Brandgrab (nach *Kemenczei 2001–2002*, Abb. 14: 1–3); 4, 5 – Kunszentmárton-Nagy-Éri-Főcsatorna (Kom. Jász-Nagykun-Szolnok/HU), Lesefunde (nach *F. Kovács 2017*, Kat. 30; 31); 6 – Sé-Doberdó (Kom. Vas/HU), Siedlungsobjekt 158 (nach *Ilon 2017b*, Taf. I: 2); 7–9 – Velem-Szent Vid-hegy (Kom. Vas/HU), Lesefunde (nach *Ilon 2017b*, Taf. I: 3, 5, 7); 10 – Kozinec-Holubí háj (Bez. Praha-západ/CZ), Siedlungsobjekt 3 (nach *Stolžová/Šulová 2011*, Abb. 8: 1; Taf. 9: 2); 11, 12 – Měrovice nad Hanou-Babiny (Bez. Prostějov/CZ), Lesefunde (nach *Bartík u. a. 2017*, Abb. 5: 108, 111); 13 – Práche-U Prosiměřic (Bez. Znojmo/CZ), Lesefund (nach *Bartík u. a. 2017*, Abb. 5: 127); 14 – Suchohrdly-Nad přehradou II (Bez. Znojmo/CZ), Lesefund (nach *Bartík u. a. 2017*, Abb. 5: 146). Verschiedene Maßstäbe.

zeitlichen Grab 29 von Sopron-Krautacker-dűlő (Kom. Győr-Moson-Sopron/HU; *Jerem 1981b*, 114, Abb. 7; 8), dem LTA-zeitliche Körpergrab 1 von Alsónyék-Hosszú dűlő (Kom. Tolna/HU; *Soós 2020*, 51, 97, Abb. 3) und dem HD2–LTA-zeitlichen Siedlungsobjekt 7 von Chotýš-Za chotýšskými humny

(*Beneš/Čistáková 2016*, 39, 49, 50, Abb. 9–12). Eine etwas frühere chronologische Stellung ergibt sich dagegen bei einem Schläfenring aus Siedlungsobjekt 268 von Alsópáhok-Hévízdomb I (Kom. Zala/HU), das nach HD1–D2 datiert ist (*Horváth 2015*, 247, 249, Abb. 5: 19).

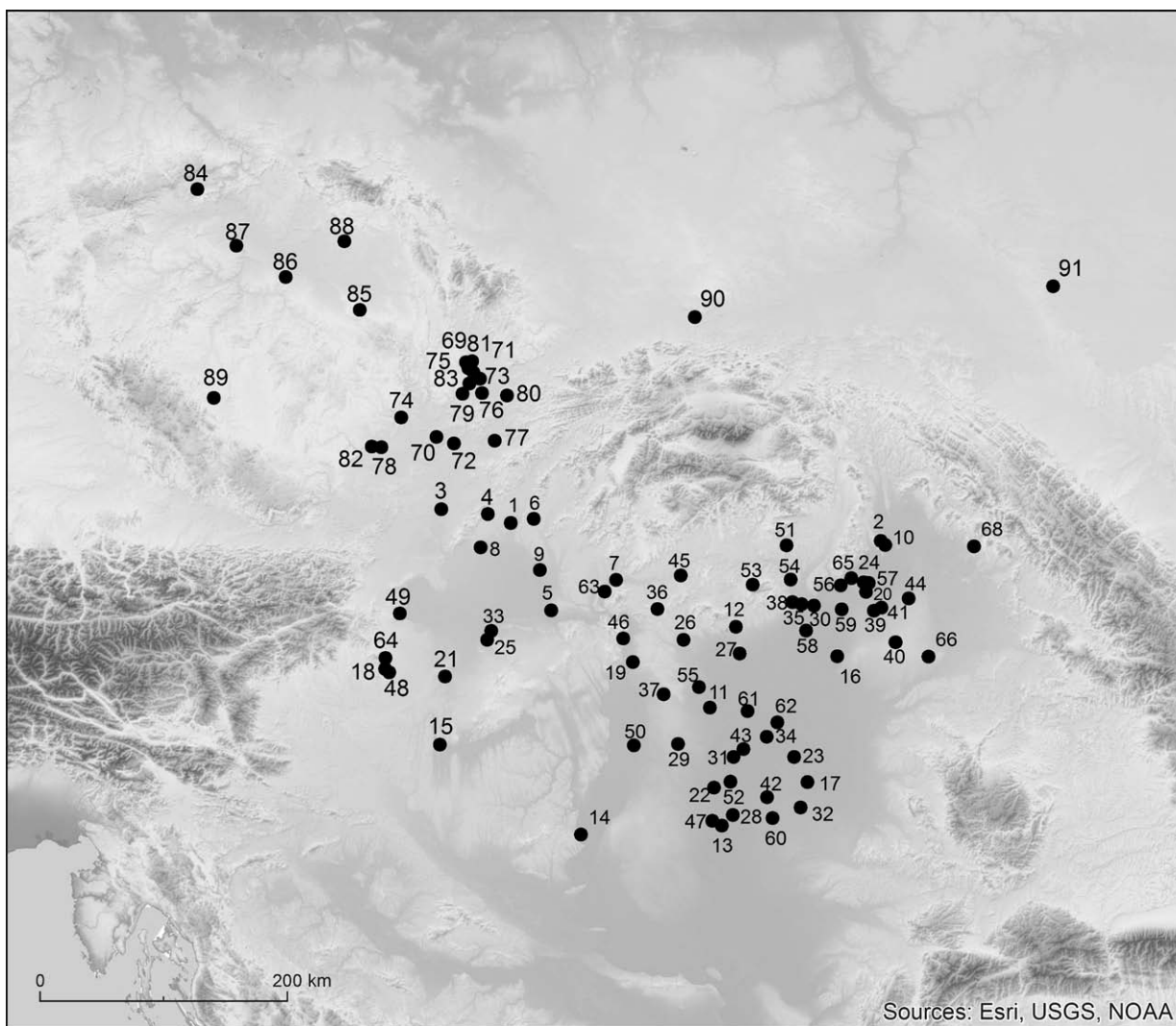


Abb. 7. Verbreitung der schlangenförmigen Schläfenringe in Mitteleuropa. Slowakei: 1 – Bučany; 2 – Cejkov; 3 – Gajary; 4 – Horné/Dolné Orešany; 5 – Chotín IA, Chotín IB; 6 – Merašice; 7 – Preseľany nad Ipľom; 8 – Senec-Štrková kolónia; 9 – Tvrdošovce; 10 – Zemplín. Ungarn: 11 – Abony-Blaskó-dűlő; 12 – Aldebrő-Ilona-tábla; 13 – Algyő-Bartók Béla utca; 14 – Alsónyék-Hosszú dűlő; 15 – Alsópáhok-Hévízdomb; 16 – Balmazújváros-Hortobágy-Árkus puszta; 17 – Békéscsaba-Fényes; 18 – Bucsú-Rétmelléki dűlő II; 19 – Budapest-Békásmegyer-Északi városkapu, Budapest-Rákospalota; 20 – Buj; 21 – Celldömölk-Sághegy; 22 – Csanytelek-Tömörkényi utca, Csanytelek-Újhalastó; 23 – Csárdaszállás-Hanzélitánya; 24 – Gáva-Szincse-part; 25 – Gyórszemere; 26 – Hatvan-Boldog; 27 – Heves-Semelweis utca; 28 – Hódmezővásárhely-Kishomok; 29 – Kecskemét-Hetényegyháza-Belsőnyír; 30 – Kesznyéten-Szérűskert; 31 – Kunszentmárton-Jaksor, Kunszentmárton-Nagy-Éri-Főcsatorna; 32 – Medgyesegyháza; 33 – Ménfőcsanak-Széles-Földek; 34 – Mezőtúr; 35 – Muhi-Kocsmadomb; 36 – Nógrádkövesd; 37 – Nyáregyháza; 38 – Nyékládháza-Mezőnyék; 39 – Nyíregyháza-Közbégőhíd, Nyíregyháza-Nyírfa utca, Nyíregyháza-Pazonyi utca, Nyíregyháza-Volánteleg; 40 – Nyírmihálydi; 41 – Oros-Szilvás; 42 – Orosháza-Gyopáros; 43 – Öcsöd-Határ utca IV; 44 – Petneháza-Bogda; 45 – Piliny; 46 – Pomáz-Új dűlő; 47 – Sándorfalva-Eperjes; 48 – Sé-Doberdó; 49 – Sopron-Krautacker-dűlő; 50 – Szabadszállás-Józan; 51 – Szendrő-Ördögáti-Csengőbarlang; 52 – Szentese-Vekerzug; 53 – Szilvásvár; 54 – Szirmabesenyő; 55 – Tápiószéle-Szumrák; 56 – Tarcál; 57 – Tiszabercel-Pálincás-part; 58 – Tiszakeszi-Fáy-kert; 59 – Tiszavasvári-Csárdapart, Tiszavasvári-Dózsateleg; 60 – Tótkomlós; 61 – Törökszentmiklós-Surján; 62 – Túrkeve-Pásztó II; 63 – Vámosmikola-Istvánmajor; 64 – Velem-Szent Vid-hegy; 65 – Zalkod. Rumänien: 66 – Sanislău-Nisipăria; 67 – Sfântu Gheorghe. Ukraine: 68 – Kušanovycja/Куштановиця. Mähren: 69 – Čechy pod Kosířem-Na hrádkách; 70 – Diváky-Nedánov; 71 – Držovice-Košské trávníky (Horka); 72 – Hovorany-Konopiska na Pískách; 73 – Hrubčice-Ostrov; 74 – Ivančice-Panovského cihelna; 75 – Kostelec na Hané-Dolní smoluse, Kostelec na Hané-Trněnka; 76 – Měrovce nad Hanou-Babiny; 77 – Ostrožská Nová Ves-Padělky; 78 – Práche-U Prosiměřic; 79 – Pustiměř-Farské; 80 – Rymice-Újezdy; 81 – Slatinice-Vrchy; 82 – Suchohrdly-Nad přehradou II; 83 – Vranovice-Kelčice, Háj. Böhmen: 84 – Břežánky; 85 – České Lhotice-Hradiště; 86 – Chotýš-Za chotýšskými humny; 87 – Kozinec-Holubí háj; 88 – Ohnišťany-Na Ohnišťanském; 89 – Sedlec-V lomech. Polen: 90 – Podleże; 91 – Stary Machnów (nach Kozubová/Fojtík 2021, Abb. 17; 21). Grafik T. Holbová.

Die sehr variablen schlangenförmigen Schläfenringe vom Typ III⁶ gelten in der Vekerzug-Kultur als Ausnahmefunde. Der Typ III weist eine Verbreitung auf, die wesentlich von der dem Typ I abweicht (Abb. 7; 8). Nur wenige Schläfenringe dieser Art sind aus Fundorten der Vekerzug-Kultur bekannt (Abb. 5: 15; 6: 1, 4, 5; *Kozubová 2019b*, 106), wo sie bis auf eine Ausnahme aus Ostungarn (Pily/Kom. Nógrád mit mindestens vier Schläfenringen; *Kemeneczei 2009*, 173, Taf. 172: 22; *Reinecke 1897*, Abb. 14: 8, 9, 14) lediglich als Einzelstücke vorkamen (Abb. 8: 5, 20, 29, 31, 45, 58, 65). Nur zwei Konzentrationen dieses Kopfschmucks außerhalb der Vekerzug-Kultur sind zu beobachten (Abb. 8), die eine in Mähren (Abb. 6: 11–14) und die andere in Nordwestungarn (Abb. 6: 6–9), wobei der Typ III bis auf zwei Ausnahmen in Böhmen auf Nordwestungarn und Mähren beschränkt bleibt. In Nordwestungarn sind die Schläfenringe vom Typ III typologisch am variabelsten, wobei dort auch solche Formen wie z. B. mit Verzierung aus einem Längsstreif mit Fischgrat- oder Wellenmotiv vorliegen (Abb. 6: 6–8), die bisher weder in der Vekerzug-Kultur noch in Mähren und Böhmen gefunden wurden. Unter den Funden vom Typ III sind nur zwei Schläfenringe aus dem HD2–D3-zeitlichen Grab 29 von Sopron-Krautacker-dűlő und ein Exemplar aus dem LTA-zeitlichen Siedlungsobjekt 3 von Kozinec-Holubí háj näher datierbar (*Jerem 1981b*, 114, Abb. 7: 14, 15; *Stolzová/Šulová 2011*, 362). Obwohl sich eine lokale Herstellung dieses Typs aufgrund seines häufigen Vorkommens außerhalb der Vekerzug-Kultur mindestens im Falle Transdanubiens als wahrscheinlich erweist, muss diese Annahme mangels entsprechender spektralanalytischer Untersuchungen bisher unter Vorbehalt gesehen werden. In diesem Zusammenhang ist der Schläfenring aus Kozinec-Holubí háj von Interesse, weil er in einem als Metallwerkstatt interpretierten Siedlungsobjekt entdeckt wurde (*Stolzová/Šulová 2011*, 362).

Kaurischnecken

Aus Ostböhmen liegen auch drei neue Funde von kleinen Kaurischnecken (Porzellanschnecken) der Arten *Cypraea annulus* und *Cypraea moneta* vor: Zwei Stücke wurden in den HD2–D3-zeitlichen Siedlungsobjekten 29/03 und 34/06 aus Tuněchody-

Kopecké (Abb. 1: 10, 11; Fundliste 1 Nr. 37A, 37B) gefunden, das dritte stammt aus dem HD2–D3-zeitlichen Siedlungsobjekt 552 aus Mikulovice-V Loučkách (Abb. 1: 12; Fundliste 1 Nr. 19B). Diese kleinen aus dem Roten Meer, dem Indischen oder dem Pazifischen Ozean stammenden Kaurischnecken gibt es mehrfach aus weiteren Fundorten in Böhmen (Fundliste 1, Nr. 3, 5, 7, 14, 15B, 18B, 20, 27, 29B, 35, 36B, 37C), wobei dort bisher insgesamt 18 Exemplare bekannt sind. In Europa sind generell zwei Hauptschwerpunkte in der Verbreitung der eisenzeitlichen Kaurischnecken von Arten *Cypraea annulus* und *Cypraea moneta* festzustellen: Der eine liegt im osteuropäischen Steppen- und Waldsteppengebiet, im Nord- und Zentralkaukasus sowie in der westlichen und nordwestlichen Schwarzmeerregion (z. B. *Bruyako 2007*, Abb. 1, Appendix; *Kovács 2008*, 56, 57, 66–77; *Kozubová 2013b*, 50 mit weiterer Literatur; *Teleaga/Zirra 2003*, 83, 84, Karte 28; *Trejster 2021*, 25), der zweite im östlichen Karpatenbecken (Abb. 9). Hierbei ist anzumerken, dass fast allen ältereisenzeitlichen Exemplaren aus Mittel- und Osteuropa eine große künstliche (angeschliffene oder aufgesägte) Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses gemeinsam ist. Die ältesten früheisenzeitlichen Funde von Kaurischnecken aus dem 8. Jh. v. Chr. sind im Nord- und Zentralkaukasus belegt. Wohl aus dem Nordkaukasus gelangten Kaurischnecken nicht früher als im 7. Jh. v. Chr. auch in das osteuropäische Waldsteppengebiet, wo ihr Vorkommen sich fast ausnahmslos am Mittleren Dnjepr konzentrierte und in der zweiten Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. kulminierte, wobei sich ihre Anzahl im 6. Jh. und seit dem 5. Jh. v. Chr. etwas verringerte (*Bruyako 2007*, 231; *Kozubová 2013b*, 50, Anm. 78; *Trejster 2021*, 25). In Mitteleuropa weisen Kaurischnecken den Schwerpunkt ihrer Verbreitung im östlichen Karpatenbecken in der Vekerzug-Kultur mit etwa 400 Stück⁷ (Abb. 10: 15–21; 11: 2, 14) sowie in der Ciumbrud-Kultur mit ca. 200 Stück auf (*Kozubová 2019b*, 101), streuen sie aber vereinzelt westlich und südlich darüber hinaus (Abb. 9): Neben drei Streufunden von Kaurischnecken aus Mähren (Abb. 9: 47–49) kamen wenige, vornehmlich späthallstatt-/frühlatènezeitliche Stücke noch aus Nordostserbien (Grab 1 von Mošorin-Stubarlija/Opština Titel) und Transdanubien (Abb. 9: 27, 35) zutage (*Bartík u. a. 2017*, 49; *Jerem 1981a*, Taf. 3: 10, 13; *1981b*, Abb. 7: 5; *Kovács 2008*, 427; *Kozubová/Fojtík 2021*, 105, 106, Fundliste 1 Nr. 18, 19; *Ljuština/*

⁶ Der Ringkörper bei meisten Exemplaren des Typs III ist entweder unverziert und im Querschnitt achteckig (Abb. 1: 7; 5: 15; 6: 4, 5, 10, 12), oder plastisch verziert und dann trägt er eine Verzierung entweder aus einem Längsstreif mit Fischgrat-, Wellen-, Gitter- oder Dellenmuster (Abb. 6: 6–9, 13; *Reinecke 1897*, Abb. 14: 9, 10) oder aus mehreren Längsstreifen (Abb. 6: 1). Dem Typ III können auch solche Stücke zugewiesen werden, die zwar einen für die Typen I und II üblichen Ringkörper aufweisen, ihr Kopf ist aber anders als kegelförmig gestaltet (Abb. 6: 14; *Reinecke 1897*, Abb. 14: 14).

⁷ Rund 200 Stück davon entfallen auf das Gräberfeld von Szentes-Vekerzug (*Kovács 2008*, 203–205).

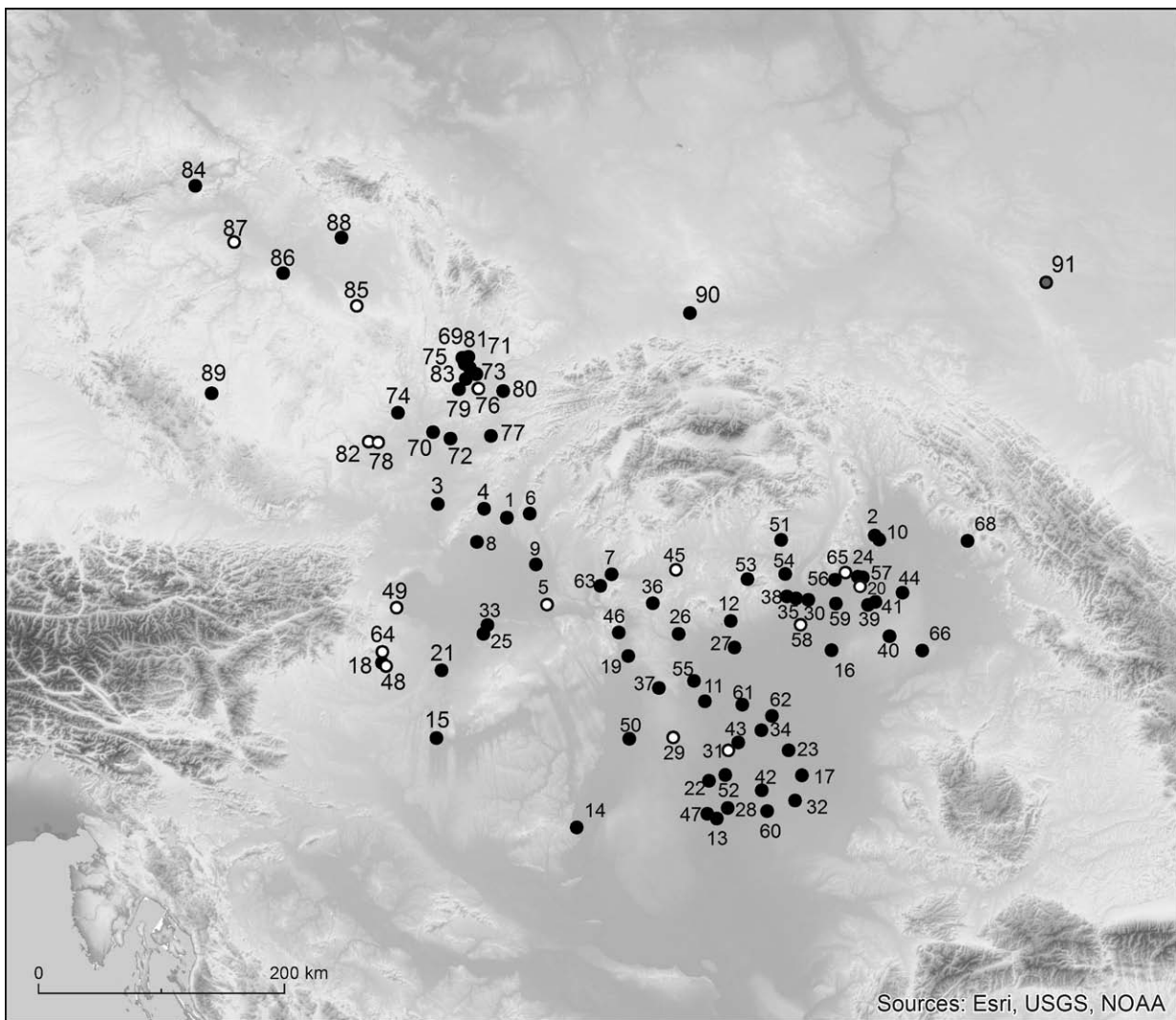


Abb. 8. Verbreitung der schlangenförmigen Schläfenringe vom Typ III nach A. Kozubová in Mitteleuropa (mit leerem Kreis). Slowakei: 5 – Chotín IA, Chotín IB. Ungarn: 20 – Buj; 29 – Kecskemét-Hetényegyháza-Belsőnyír; 31 – Kunszentmárton-Nagy-Éri-Főcsatorna; 45 – Piliny; 48 – Sé-Doberdó; 49 – Sopron-Krautacker-dűlő; 58 – Tiszakeszi-Fáy-kert; 64 – Velem-Szent Vid-hegy; 65 – Zalkod. Mähren: 76 – Měrovice nad Hanou-Babiny; 78 – Práche-U Prosiměřic; 82 – Suchohrdly-Nad přehradou II. Böhmen: 85 – České Lhotice-Hradiště; 87 – Kozinec-Holubí háj (nach Kozubová/Fojtik 2021, Abb. 21). Grafik T. Holbová.

Radišić/Ninčić 2019, 140, 145, Abb. 2).⁸ Auffällig sind dabei ihre Fundverdichtungen in geographisch weit von der Hauptverbreitung im östlichen Karpatenbecken entfernten Nord- und Ostböhmen sowie Nordostpolen in der Pomoranischen Kultur, wobei Schlesien und überraschend auch Südostpolen bisher fundleer bleiben (Kovács 2008, 80, 81, 239, 240; Malinowski 1982, 118–120, Abb. 4; Teleaga/Zirra 2003, 85). Im unteren Weichselgebiet kamen diese Schnecken nicht früher als im 6. Jh. v. Chr. auf und konnten dort wohl aus dem östlichen Karpatenbecken in nördlicher Richtung entlang

der sogenannten Tarnobrzeg-Vekerzuger Bernsteinstraße gelangen (siehe Dziegielewski 2017, 328; Kozubová 2019b, 101, 102). Auch nach Böhmen scheinen die Kaurischnecken der Arten *Cypraea annulus* und *Cypraea moneta* eher aus der Südwestslowakei und/oder Ostungarn entlang der mittleren Donau oder über Mittelmähren gelangt worden zu sein als aus dem Mittelmeer in nördlicher Richtung über die Etrusker. In Mittelitalien traten solche Schnecken selten auf und wurden zudem, ähnlich wie in der Golasacca-Kultur, Slowenien und Picenum, meist aus Bronze nachgeahmt (vgl. Gra-

⁸ Sporadische späthallstatt- und frühlatènezeitliche Funde von Kaurischnecken liegen auch aus Oberösterreich und Südwestdeutschland vor (Schönfelder 2001, 318, 319, Abb. 6; 7, Tabelle 1).

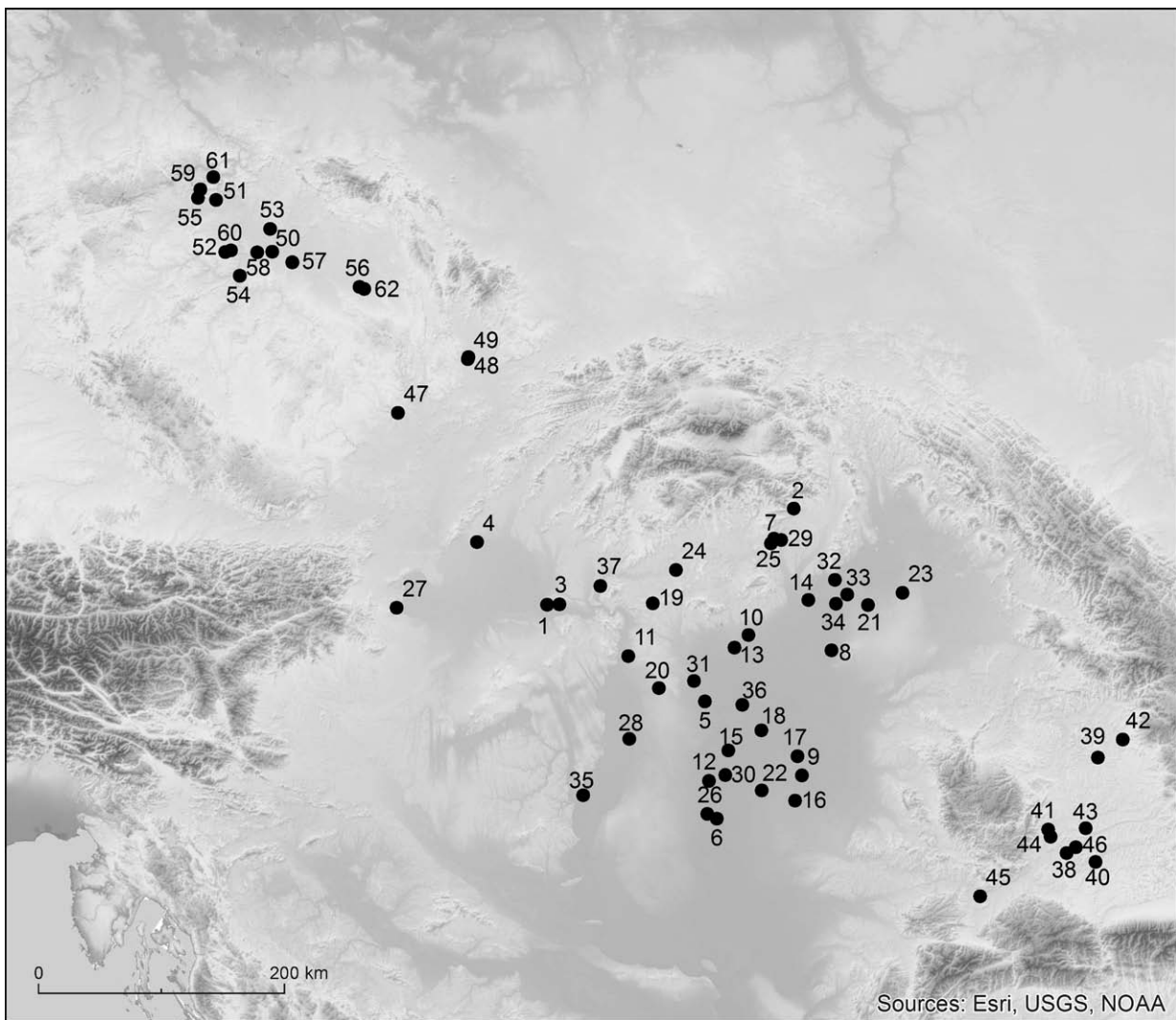


Abb. 9. Verbreitung der hallstatt- bis LTA-zeitlichen Kaurischnecken der Arten *Cypraea annulus* und *Cypraea moneta* im Osten Mitteleuropas (Polen nicht kartiert). Slowakei: 1 – Chotín IA, Chotín IB; 2 – Hájs; 3 – Modrany; 4 – Senec-Štrková kolónia. Ungarn: 5 – Abony-Blaskó-dűlő; 6 – Algyő-Bartók Béla utca; 7 – Alsótelekes-Dolinka; 8 – Balmazújváros-Hortobágy-Arkus puszta; 9 – Békéscsaba-Fényes; 10 – Besenyőtelek; 11 – Budapest-Békásmegyer-Északi városkapu; 12 – Csanytelek-Tömörkényi utca, Csanytelek-Újhalastó; 13 – Heves-Semelweis utca; 14 – Kesznyéten-Szerúskert; 15 – Kunszentmárton-Jaksor; 16 – Medgyesegyháza; 17 – Mezőberény-Vasut utca; 18 – Mezőtúr-Újváros; 19 – Nógrádkövesd; 20 – Nyáregyháza; 21 – Nyíregyháza-Közbégőhíd; 22 – Orosháza-Gyopáros; 23 – Petneháza-Bogda; 24 – Piliny; 25 – Rudabánya; 26 – Sándorfalva-Eperjes; 27 – Sopron-Krautacker-dűlő; 28 – Szabadszállás-Józan; 29 – Szendrő-Ördögáti-Csengőbarlang; 30 – Szentes-Kistőke, Szentes-Vekerzug; 31 – Tápiószéle-Szumrák; 32 – Tarcal; 33 – Tiszaeszlár-Kunsírpárt; 34 – Tiszavasvári-Csárdapart, Tiszavasvári-Dózsatelep, Tiszavasvári-Kapusz-lapos; 35 – Tolna-Mőzs, Icsi-dűlő; 36 – Törökszentmiklós-Surján; 37 – Vámosmikola-Istvánmajor. Rumänien (nur Siebenbürgen kartiert): 38 – Blaj-Aleea Viitorului; 39 – Budești-Finațe; 40 – Copșa Mică-Schrauwenweg (ehem. Proștea Mică); 41 – Gîmbas; 42 – Mărișelu-Coasta Domneștilor; 43 – Ozd-Piscul Deagului; 44 – Săncrâi; 45 – Simeria (ehem. Piski); 46 – Șona-Nederschten Auen. Mähren: 47 – Ivančice-Panovského cihelna; 48 – Slatinice-Stráž; 49 – Slatinky-Močilky. Böhmen: 50 – Čelákovice-Parcela 932/1; 51 – Čížkovice-Remíz; 52 – Dobrovíz-Areál firmy Logisor; 53 – Krpy; 54 – Lhota u Dolních Břežan-Hradiště nad Závistí; 55 – Měrunice-Stříbrník; 56 – Mikulovice-V Loučkách; 57 – Milčice-Státní statek; 58 – Praha-Vinoř, Kamenný stůl; 59 – Radovesice u Bíliny-Výsypka velkodolu Maxim Gorkij; 60 – Tuchoměřice-Logistický areál F. M. Česká; 61 – Tuchomyšl-Teichfelder; 62 – Tuněchody-Kopecké (nach Kozubová/Fojtík 2021, Abb. 18). Grafik T. Holbová.

hek 2004, 152–154, Abb. 42; Kovács 2008, 237–239; Kozubová 2013b, 51; Teleaga/Zirra 2003, 84, 85, Karte 28; Trejster 2021, 23, 24, Anm. 7). Die frühesten Funde von Kaurischnecken im Karpatenbecken stammen aus HC2b-zeitlichen Grabinventaren

der Ciunbrud-Kultur, wo sie mindestens noch im Laufe der ganzen Stufe HD1 den Bestatteten als Beigaben beigegeben wurden. In der Vekerzug-Kultur zeigen die Kaurischnecken zwar eine weite Datierungsspanne, die sich von der frühen Stufe

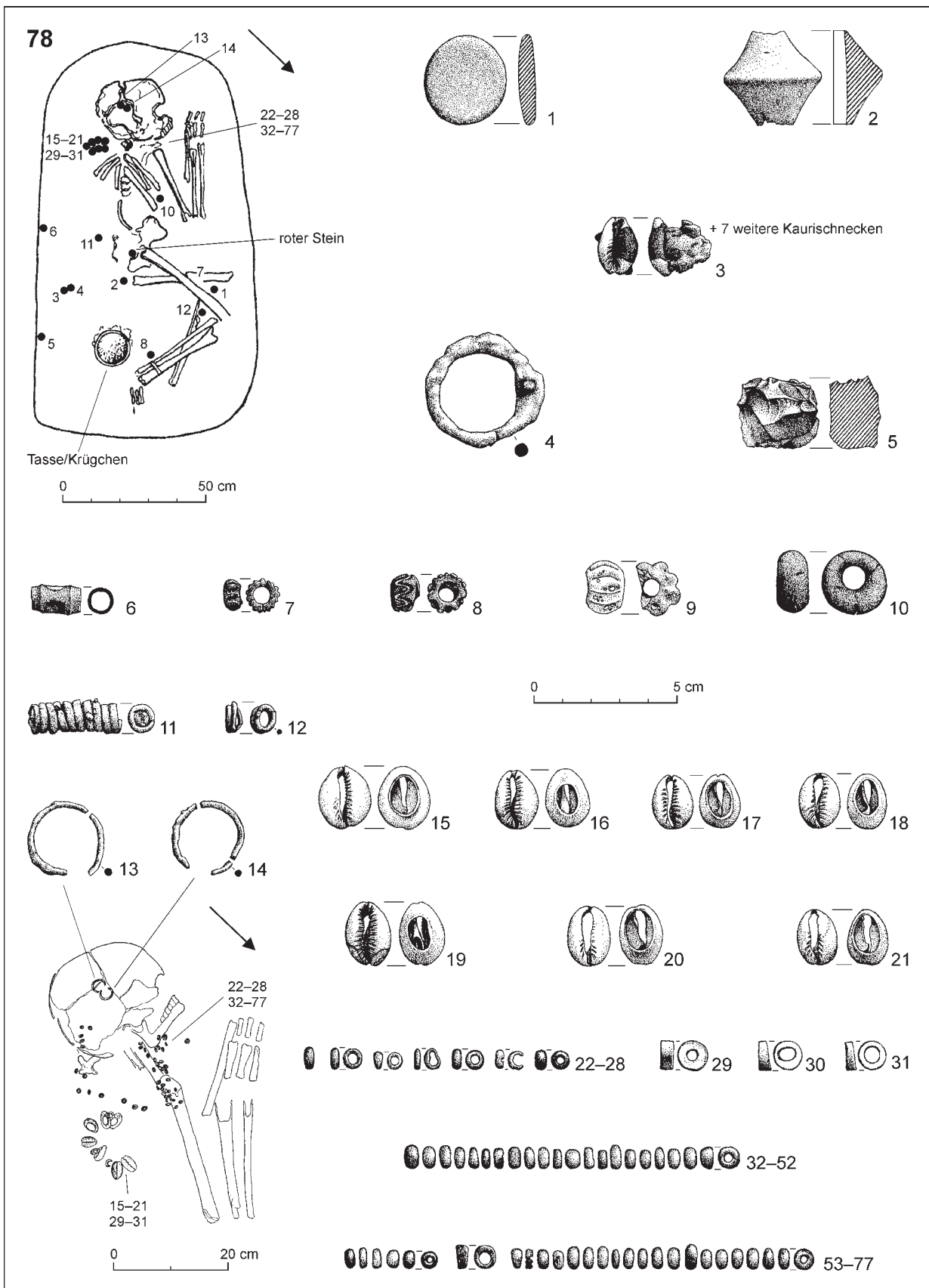


Abb. 10. Algyó-Bartók Béla utca (Kom. Csongrád-Csanád/HU), Körpergrab 78 mit Kaurischnecken. Funde und deren Lage (nach Bende 2003, Abb. 7: 1–15; 8: 1–64).

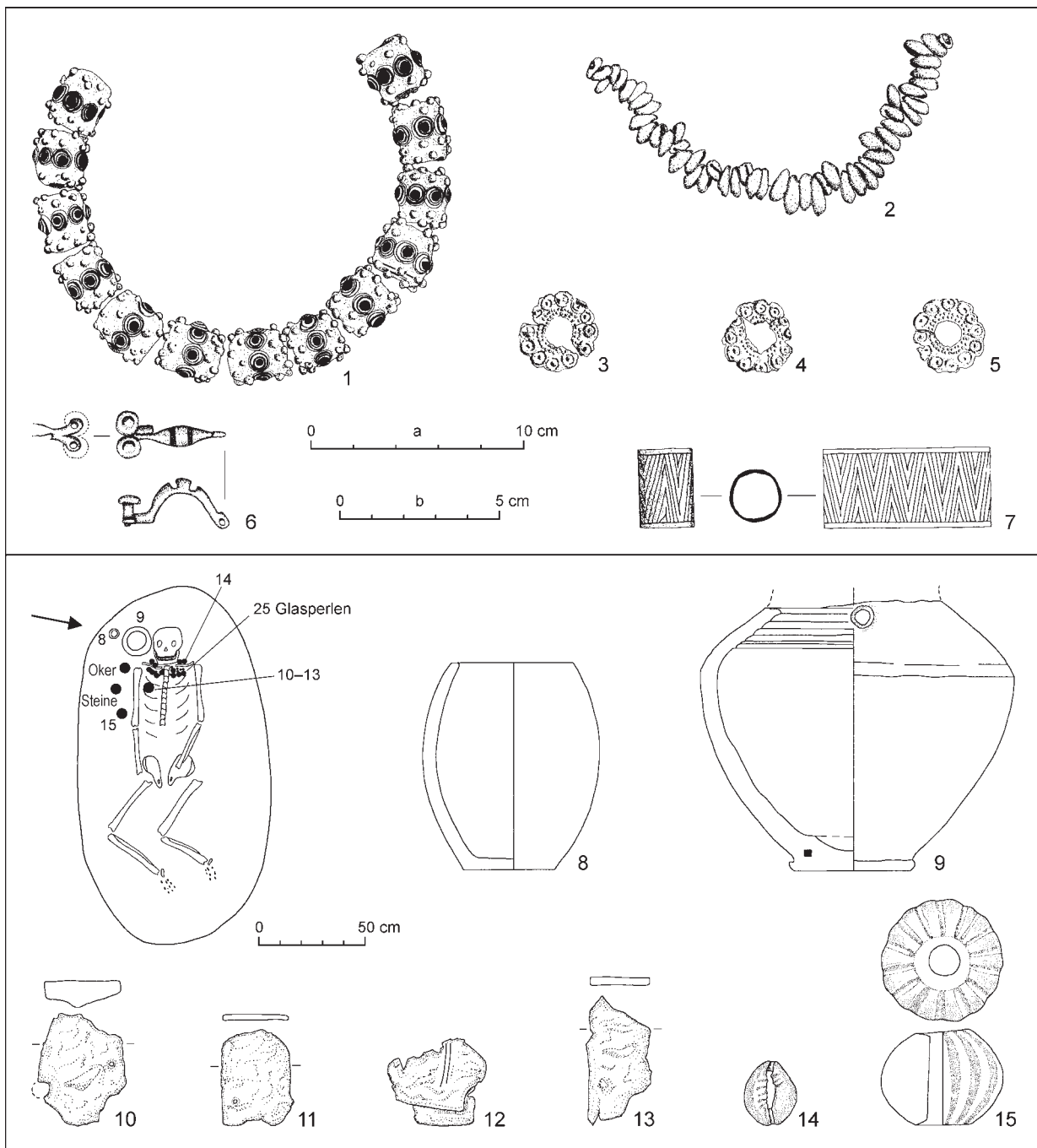


Abb. 11. Gräber der Vekerzug-Kultur mit Kaurischnecken. 1–7 – Mezőtúr-Újváros (Kom. Jász-Nagykun-Szolnok/HU), Körpergrab (nach Kisfaludi 1983, Abb. 1: 1–7); 8–15 – Chotín IA (Bez. Komárno/SK), Körpergrab 124/53, Funde und deren Lage (nach Kozubová 2013a, Abb. 185, Taf. 51: 8–15). Maßstab: a – 1–6, 9; b – 7, 8, 10–15.

HD1 bis zum Ende der Stufe HD3 bzw. noch nach LTA erstreckt, ihre Anzahl scheint dort jedoch vor allem in der Stufe HD3 bedeutend anzusteigen (Kozubová 2013b, 50, Anm. 80). Auch das Gros der Funde von Kaurischnecken in Böhmen stammt aus den späthallstatt- bis frühlatènezeitlichen Siedlungsobjekten (Fundliste 1 Nr. 3, 7, 15B, 19B, 29B, 35, 36B, 37A–37C).

Drehscheibenkeramik

Das bemerkenswerteste Objekt im hier behandelten Fundensemble aus Ostböhmen ist ein fragmentarisch erhaltenes scheibengedrehtes Gefäß mit deutlich ausbiegendem, verdicktem Rand und abgesetztem, flachem Standboden aus dem Siedlungsobjekt 347 von Mikulovice-Pod Kostelem,

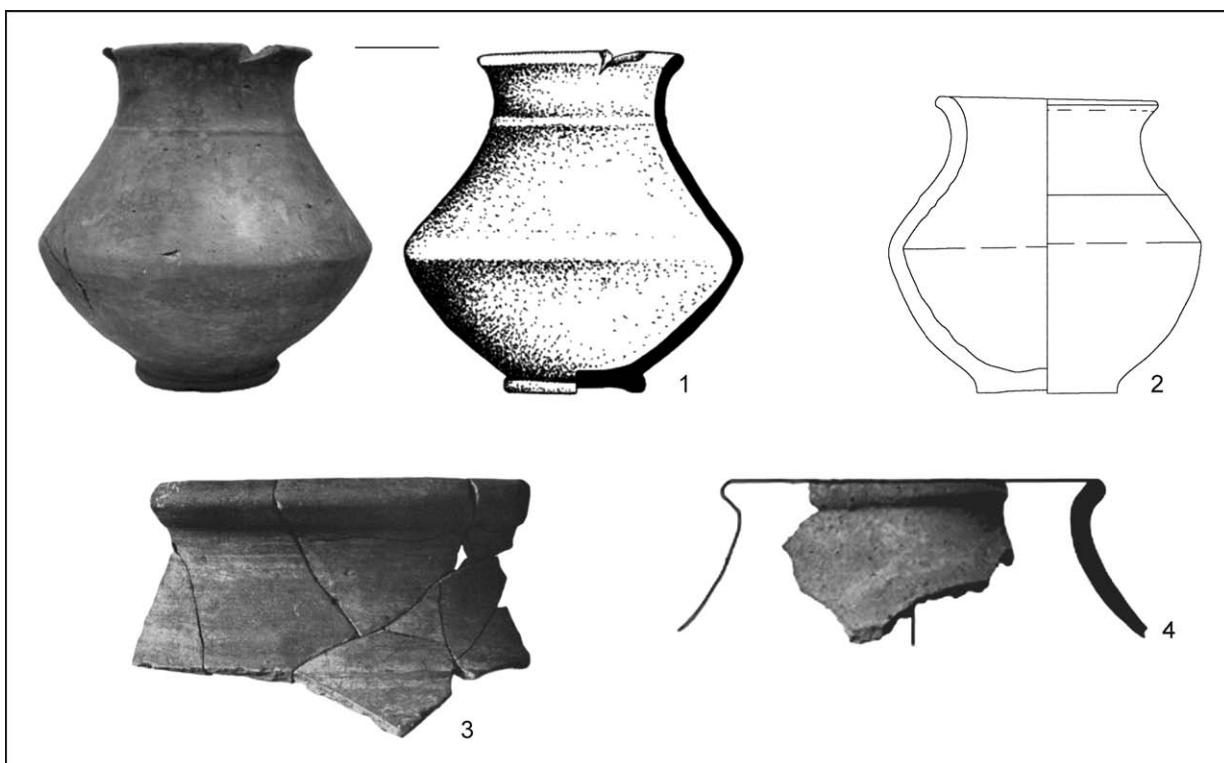


Abb. 12. Vergleiche zu dem scheibengedrehten Kegelhalbgefäß aus Mikulovice-Pod Kostelem, parcela 14/8 aus einigen Fundorten der Vekerzug-Kultur. 1 – Szőreg-Borpalackozó Vállalat (Kom. Csongrád-Csanád/HU), Körpergrab 5 (nach Keresztes u. a. 2021, Taf. 5: 3); 2 – Chotín IA (Bez. Komárno/SK), Körpergrab 170a, b, c/53 (nach Kozubová 2013a, Taf. 64: 7); 3 – Szentes-Vekerzug (Kom. Csongrád-Csanád/HU), Pferdegrab 19 (nach Párducz 1954, Taf. III: 3); 4 – Nyírparasznya-III forduló (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU), Siedlungsobjekt OBNR 32/SNR 60 (nach Czifra u. a. 2020, Abb. 3: 8). Verschiedene Maßstäbe.

parcela 14/8 (Abb. 1: 13; Fundliste 1 Nr. 19C). Trotz des bruchstückhaften Erhaltungszustands lässt sich das Gefäß aufgrund des Profilverlaufs von Rand- und Bodenscherben sowie nach Rand- und Bodendurchmesser wohl einem mittelgroßen Kegelhalbsgefäß ohne weitere sichere typologische Präzisierung zuweisen, der breit gerundete Schulter-Bauchumbruch scheint etwas tiefsitzend zu sein. Gefäße dieser Art sind im hallstatt- bis frühlatènezeitlichen Keramikbestand Ostböhmens unüblich. Im Hinblick auf Formgebung, Magerungsart (aus fein mineralisch gemagertem Ton hergestellt) und Oberflächenbehandlung (außen gut geglättet und poliert und innen mit erhaltenen Drehriefen) fügt sich dieses Exemplar problemlos in das bekannte Bild der Drehscheibenkeramik der Vekerzug-Kultur ein.⁹ An scheibengedrehte Gefäßformen sind in der Vekerzug-Kultur insbesondere Schüsseln und Krüglehen mit hochgezogenem bandförmigen Henkel belegt, wobei diese sowohl als Grab- wie auch als

Siedlungskeramik aus fast allen Fundorten dieser Kultur vorliegen. Kleine bis mittelgroße scheibengedrehte Kegelhalbsgefäße werden dagegen im Vekerzuger Keramikbestand relativ selten beobachtet, diese Keramikform wurde bevorzugt von Hand geformt. Allen scheibengedrehten Keramikformen dieser Kultur ist der abgesetzte Standboden gemeinsam, der entweder leicht konkav oder flach ist (siehe z. B. Czifra u. a. 2017, 260, 262, 263, 266; Kozubová 2013b, 162, 165; Kozubová/Fojtík 2020, 176, 179, 181; Romsauer 1993, 16; 2019, 32–34). Das Kegelhalbsgefäß aus Mikulovice findet seine formalen Entsprechungen in kleinen bis mittelgroßen Exemplaren aus Chotín IA, Chotín IB, Michalovce-Hrádok (Bez. Michalovce/SK), Nyírparasznya-III forduló (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU), Szőreg-Borpalackozó Vállalat (Kom. Csongrád-Csanád/HU) und Szentes-Vekerzug (Abb. 12; Czifra u. a. 2020, Abb. 3: 8; Čilinská 1959, 79, Taf. I: 6; Keresztes u. a. 2021, 63, Taf. 5: 3; Kozubová 2013a, 80, 89, 114, Taf. 64: 7; 72: 1; 115: 17;

⁹ Herstellungstechnisch wirkt die Vekerzug-Drehscheibenkeramik als sehr einheitlich und weicht deutlich von den handaufgebauten Waren dieser Kultur ab. Auch die petrografischen Untersuchungen an einigen Gefäßen aus der Siedlung von Nagytarcsa-Urasági-dűlő (Kom. Pest/HU) ergaben, dass die Drehscheibengefäße als Feinkeramik zumeist aus anderen Rohmassen hergestellt waren als die handaufgebaute Keramik (Czifra u. a. 2017, 277, 278).

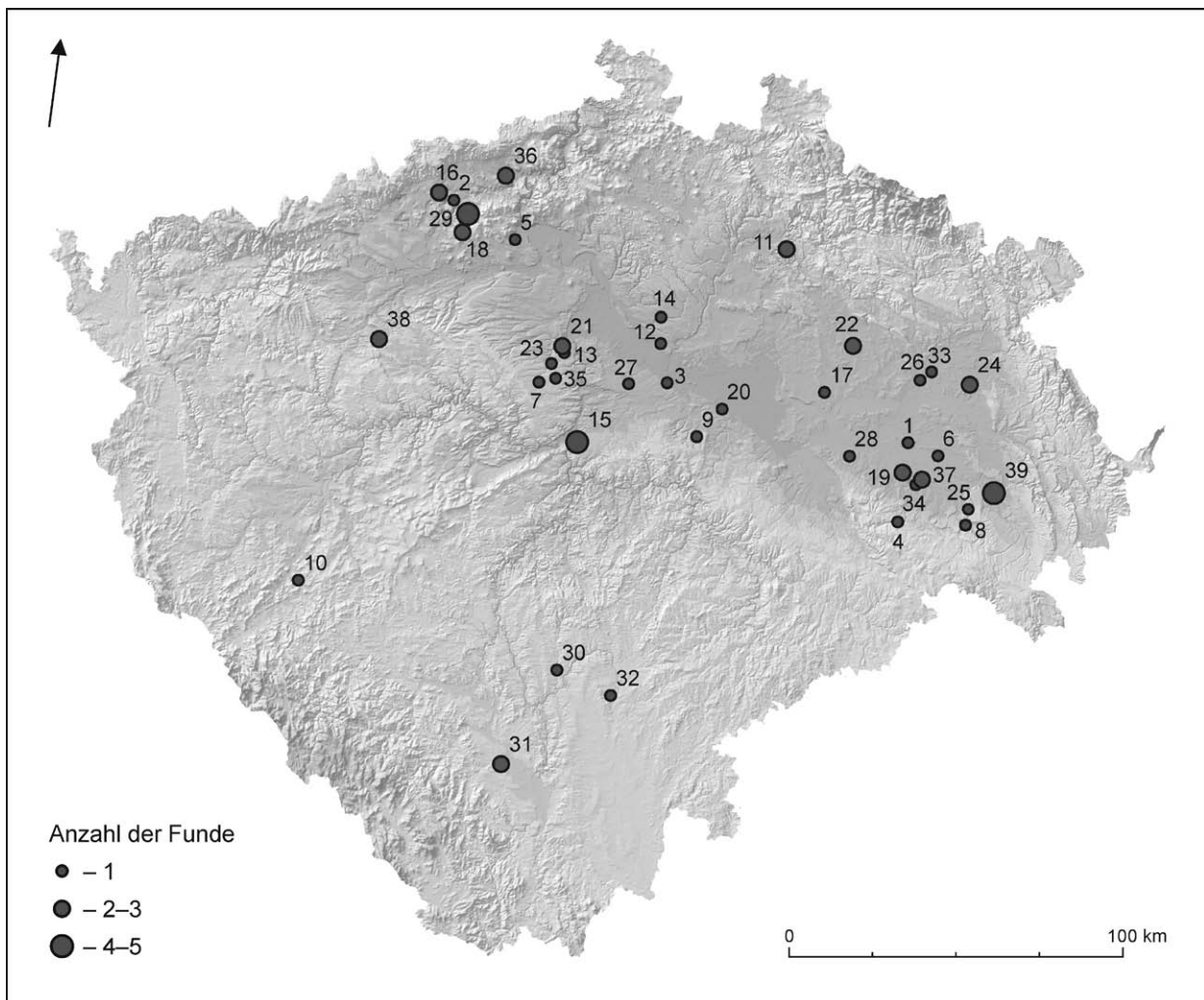


Abb. 13. Verbreitung der hallstatt- bis frühlatènezeitlichen Funde vom östlichen Typ in Böhmen. Zu Nummerierung und Nachweisen siehe Fundliste 1. Karte: ArcCR 500 Version 3.3. Grafik T. Holbová.

Párducz 1954, 26, 37, 41, Abb. 20: 1; 28: 1, Taf. III: 3). Die Keramik der Vekerzug-Kultur ist in der Regel chronologisch wenig aussagekräftig und zudem enthalten nur wenige Fundkomplexe mit Drehscheibenkeramik gut datierbare keramische und/oder metallene Beifunde. Die scheibengedrehten Kegelhalsgefäße sind für die ganze Stufe HD und in typologisch etwas modifizierter, schon eher flaschenähnlicher Ausprägung auch für LTA belegt (Czifra u. a. 2017, 266; Kozubová 2013b, 160; 2019b, 132; Kozubová/Fojtík 2020, 180; Romsauer 2019, 32). Das Objekt 347 von Mikulovice-Pod Kostelem ist über die begleitende Keramikware zeitlich nur grob nach HD2–LTA einzuordnen. Außerhalb der Vekerzug-Kultur erscheinen scheibengedrehte Kegelhalsgefäße höchst selten und sind bisher mit wenigen fragmentarisch erhaltenen Fundstücken aus Niederösterreich (Inzersdorf-Walpersdorf/Bez. St. Pölten) und Südostpolen (Białobrzegi/Bez. Rzeszów; Jarosław/Bez. Jarosław) vertreten (Czopek

1993, 488, Abb. 1: 3, 4; 2012, 299, Abb. 2: c, d, g, h; Ramsel 1998, 183, Taf. 59: 369).

DISKUSSION

Besonders in den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Fundplätze mit Gegenständen vom östlichen Typ in Böhmen durch Neufunde relativ stark angestiegen, so stehen jetzt für eine eingehende Untersuchung mindestens 66 gesicherte Fundstücke aus 44 Fundorten zur Verfügung. Obwohl die meisten von den hier behandelten Funden im Katalog von J. Bartík u. a. (2017, 36–43, Abb. 1) vor kurzem veröffentlicht wurden, war es notwendig, den betreffenden Katalog durch die Autoren dieses Artikels zu korrigieren. Funde, deren östliche Herkunft im mitteleuropäischen Kontext fraglich ist, wie beispielsweise Gehäuse anderer Schneckenarten als *Cypraea annulus* und *Cypraea moneta* aus Blšany, Karlovice-Praděd,

Poříčany, Praha-Dejvice und Praha-Vinoř, eiserne Äxte aus Horoměřice (wohl frühmittelalterlich) und Platěnice oder Bronzepfeilspitzen aus Jenišův Újezd und Želkovice (*Bartík u. a. 2017*, 36–40, 43, Abb. 1: 9, 11, 36, 37), wurden nicht in die Fundliste 1 aufgenommen. Nicht berücksichtigt wurden weiter auch solche Funde, die in Publikationen nicht abgebildet und ohne nähere Beschreibung nur allgemein als „skythische Pfeilspitzen“ bezeichnet sind, wie beispielsweise Pfeilspitzen aus Čáslav, Měrunice und Myštice (*Bartík u. a. 2017*, 37, 39). Bislang unpubliziert und daher in diesem Artikel unberücksichtigt bleiben einige Funde aus Südböhmen wie ein scheibengedrehtes Krüglehen aus Dobřejovice (Bez. České Budějovice)¹⁰, zwei Bronzepfeilspitzen mit innerer Tülle aus Malovice-Krtely (Bez. Prachatic) und Sedlec (Bez. České Budějovice) sowie zwei schlangenförmige Schläfenringe aus einer Siedlung bei Boudy (Bez. Písek) und der Umgebung von Bavorov (Bez. Strakonice; *Michálek u. a. 2018*, 165).

Im Allgemeinen soll die Problematik der Funde vom östlichen Typ in Böhmen wie auch in anderen Regionen Mitteleuropas in Hinsicht auf die Terminologie (s. o.), Provenienz und Datierung dieser Objekte sowie auf die Interpretation ihres Vorkommens im osthallstädtischen Milieu behandelt werden. Vom Standpunkt des Verbreitungsschwerpunktes bzw. der Herkunft aus lassen sich die Funde vom östlichen Typ aus Böhmen in vier folgende Provenienzgruppen gliedern. Die vorgelegte Unterteilung spiegelt jedoch keinen chronologischen Aspekt wider.

Die erste Provenienzgruppe

Die erste Provenienzgruppe umfasst neben einigen Leitformen der Formenschatz der Vekerzug-Kultur wie Bronzepfeilspitzen mit innerer Tülle, schlangenförmige Schläfenringe vom Typ I nach A. Kozubová, Drehscheibenkeramik und ein Knochengegenstand mit der für die Vekerzug-Kultur typischen zoomorphen Verzierung aus Mikulovice-V Loučkách auch solche Fundgattungen wie Kaurischnecken, die aus dem Osten nach Böhmen über die Vekerzug-Kultur gelangt sein dürften (Abb. 14: 1–11). Das Vorkommen von Funden aus der ersten Provenienzgruppe konzentriert sich im Arbeitsgebiet deutlich auf die nördliche Hälfte Böhmens.

Bis auf eine vierkantige Pfeilspitze mit innerer Tülle und rautenförmigem Querschnitt des Blattes aus Vysoké Mýto-Bučkův kopec (s. u.) gehören alle Pfeilspitzen mit innerer Tülle aus Böhmen zu denselben Varianten, die im Bereich der Vekerzug-Kultur recht häufig anzutreffen sind – die Varianten

II1 (s. u.), II2 (Fundliste 1 Nr. 6, 24), II3 (Fundliste 1 Nr. 12, 24, 30, 34), II2 (s. u.) und II3 (s. u.).

Zwei bronzene Pfeilspitzen mit innerer Tülle aus Plotiště nad Labem-Na Přímských (Bez. Hradec Králové; Fundliste 1 Nr. 26) und Sedlec-V lomech (Abb. 14: 1; Fundliste 1 Nr. 31A) zeichnen sich durch ein kurzes, symmetrisches rautenförmiges Blatt aus und sind daher der im europäischen Kontext selten vorkommenden Variante II1 nach A. Kozubová einzuordnen (*Kozubová 2009*, 70, Abb. 1). Die Länge liegt bei dieser Variante zwischen 1,6 und 2,1 cm. Der Großteil der Stücke besitzt eine innere Tülle mit gerader Basis (Abb. 4: 5), nur wenige Pfeilspitzen sind aufgrund der leicht ausgezogenen Basis wie mit einer rudimentären äußeren Tülle versehen (*Bartík u. a. 2017*, 50, 52, Abb. 3: 81; 4: 103; *Párducz 1952*, 147, Taf. XLIX: 4). Die Verbreitung der Pfeilspitzen mit innerer Tülle und rautenförmigem Blatt ist trotz der geringen Fundmenge weit über ganz Mittel-, Ost- und Südeuropa gestreut, wobei in Mitteleuropa kleinere Fundkonzentrationen der Variante II1 in der ostkarpatenländischen Region sowie in der Osthallstattkultur festzustellen sind. Die beiden Pfeilspitzen aus Böhmen finden ihre besten Vergleiche unter den Funden der Vekerzug-Kultur, wo bisher 12 Exemplare aus sieben Fundorten bekannt sind, und zwar aus Chotín IA (*Kozubová 2013a*, 43, Taf. 35: 8), Chotín IB (*Kozubová 2013a*, 136, Taf. 109: 9), Debrecen-Wolaffka telep (Kom. Hajdú-Bihar/HU; *M. Nepper 1968*, 53, Taf. I: 5), Kunmadaras-Hajcsár utca (Kom. Jász-Nagykun-Szolnok/HU; *Kemenczei 2009*, 124, Taf. 30: 2), Piliny (*Kemenczei 2009*, 173, Taf. 171: 20), Szentes-Vekerzug (*Párducz 1952*, 147, Taf. XLIX: 3, 4; LIV: 4, 5; 1954, 31, 40, Taf. VIII: 11, 13; XXVII: 6) und Tiszavasvári-Csárdapart (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU; *Kemenczei 2009*, 154, Taf. 119: 12, 13). Im Gegensatz zu den meisten Pfeilspitzenvarianten mit innerer Tülle mit langen Laufzeiten von HD1 bis LTA scheint die Verwendung der Variante II1 in der Vekerzug-Kultur anhand der Gräber aus Szentes-Vekerzug mit Beifunden wie Schichtaugenperlen, Scheibenfibeln vom Typ Donja Dolina oder Falern vom Typ Magdalenska gora chronologisch auf die Stufen HD2 und HD3 beschränkt zu sein (*Kozubová 2009*, 70, 71; *2013b*, 69, 70, 89, 412). In Siebenbürgen wurden dagegen nur vier Pfeilspitzen der Variante II1 gefunden, von denen nur zwei HD3-zeitliche Exemplare aus Körpergrab von Băcăinți-Obreja genau zu datieren sind (*Baltes/Borangic/Fetcu 2017*, 72, Abb. 4: 5, 5a, 6, 6a; *Horedt 1960*, 482, Abb. 1: 10; 1966, Abb. 22: 5). Weitere gute Entsprechungen liegen ferner im osthallstädtischen Milieu vor, wo sich bis auf eine Pfeilspitze aus Gracarca am Klopeiner See (Bez.

¹⁰ Wir verdanken diese Information Jan John und Ondřej Chvojka.

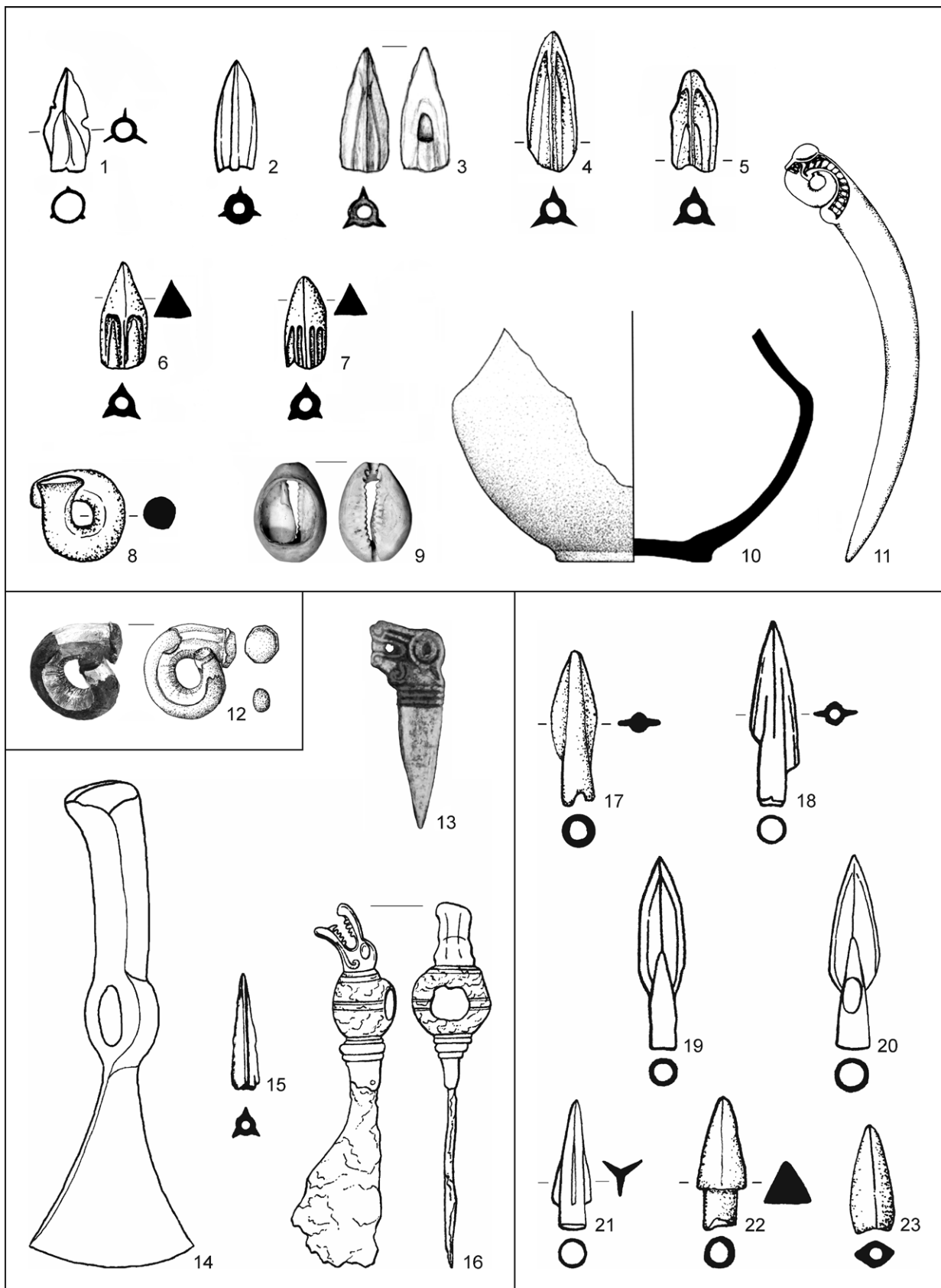


Abb. 14. Typenskala der hallstatt- bis frühlatènezeitlichen Funde vom östlichen Typ aus Böhmen nach Provenienzgruppen. 1–11 – die erste Provenienzgruppe; 12 – die zweite Provenienzgruppe; 13–16 – die dritte Provenienzgruppe; 17–23 – die vierte Provenienzgruppe. Verschiedene Maßstäbe.

Völkermarkt/AT) kleinere Fundverdichtungen in Mähren mit sechs Stück aus sechs Fundorten und in Nordwestungarn mit 11 Stück aus drei Fundorten (davon neun aus Ménfőcsanak-Széles-földek) erkennen lassen. Bis auf eine Pfeilspitze aus dem späthallstatt- bis frühlatènezeitlichen Siedlungsobjekt 114 von Sé-Doberdó (Kom. Szombathely/HU) sind alle Pfeilspitzen der Variante I1 aus dem Osthallstattraum als Einzel- oder Streufunde aus (Höhen-)siedlungen ohne chronologische Relevanz (Chochorowski 1985a, Abb. 6: 26; Gál/Molnár 2004, 162, 175, Taf. 13: 1; 48; Ilon 2017a, 192, Abb. 8: 9; 2019, 255, Taf. II: 1–6, 9, 10; Kozubová/Fojtik 2021, 107–109, Fundliste 2 Nr. 6, 8, 10, 17, 19, 22; Teržan 1998, 539, Abb. 11). In nördlicher Richtung reicht das Vorkommen der Variante I1 nicht über Böhmen, Mähren und mit den nordslowakischen Funden aus Demänovská Dolina-Demänovská Poludnica (Bez. Liptovský Mikuláš) und Vyšný Kubín-Tupá skala (Bez. Dolný Kubín) auch die Slowakei hinaus (Bukowski 1977b, Taf. XXI: 15; Furman/Benediková/Šimková 2019, Abb. 2: 19, 21, 26, 28; 3: 11, 17–19, 21). Nach Form und Größe vergleichbare Pfeilspitzen wurden in östlicher Richtung zwar bis in die Regionen Osteuropas gefunden, ihre vereinzelt Funde sind dort jedoch nur in den griechischen Kolonien Olbia Pontica (Bez. Mykolajiv/UA) und Nymphaion (Krim/UA) aus wenigen Grabkomplexen aus der zweiten Hälfte bis das Ende des 6. Jhs. v. Chr. sowie im Bereich des Mittleren Dnjepr aus einigen Burgwällen und einem Grab von Prydniprovka/Придніпровка (Bez. Dnipropetrovsk/UA) bekannt (Daragan 2017, 101, Abb. 17: 4; Grač 1999, 74, Taf. 94: 4; Hellmuth 2010, 602, Abb. 10: A9; Polin 1987, 29, Abb. 9: 30, 38–40). Pfeilspitzen mit innerer Tülle und rautenförmigem Blatt sind auch in Frankreich, Italien, Griechenland und Zypern einerseits und in Klein- und Vorderasien andererseits belegt (siehe dazu z. B. Baitinger 2001, 22, 23, Taf. 10: 308–349; Hauser 2019, 238–240, Abb. 1; 4: 1–10; 6; Hellmuth Kramberger 2018, 170–172, Abb. 9; 10: C–E). Die Verbreitung solcher Pfeilspitzen, die auch als persischer Typ bezeichnet werden (z. B. Hellmuth Kramberger 2018, 173), könnte nach einigen Autoren mindestens im östlichen Mittelmeergebiet mit persischen Bogenschützen in Verbindung gebracht werden (z. B. Baitinger 2001, 23). Als fraglich erweist sich diese Interpretation sowohl für die Funde aus Südwest- und Westeuropa (siehe dazu Hauser 2019, 239, 240), als auch für die Pfeilspitzen der Variante I1 aus dem östlichen Mitteleuropa und der Ukraine. Ihr gemeinsames Vorkommen mit einigen typischen Vekerzuger Pfeilspitzenvarianten in Gräbern der Vekerzug-Kultur sowie im Fundensemble von Ménfőcsanak-Széles-földek

könnte dafürsprechen, dass es sich eher um lokale (ostkarpatenländische) Nachahmungen fremder (persischer) Formen als um Belege für Handel, Tausch oder militärische Aktivitäten, wie A. Hellmuth Kramberger (2018, 173, 175) nimmt an, handelt.¹¹

Nach dem Flügelquerschnitt gehören zwei Bronzepfeilspitzen mit innerer Tülle aus Vysoké Mýto-Bučkúv kopec der dreikantig-dreiflügeligen Hauptform an. Diese Pfeilspitzenform ist generell durch ein Blatt gekennzeichnet, dessen oberes Viertel bis oberes Drittel im Querschnitt dreikantig und das restliche Blatt dagegen dreiflügelig ist (Kozubová 2009, 77). Eine der Pfeilspitzen aus Vysoké Mýto lässt sich – der Untergliederung von A. Kozubová folgend – der Variante II2 mit turmförmigem Blatt (Abb. 14: 6; Fundliste 1 Nr. 39B) und die zweite der Variante II3 mit spitzbogenförmigem bis dreieckigem Blatt (Abb. 14: 7; Fundliste 1 Nr. 39B) zuweisen. Anhand der Abschlussform der Flügel und der Ausformung der Basis lassen sich bei den beiden Varianten die gleichen drei Subvarianten unterscheiden wie im Falle der dreiflügeligen Varianten I2 und I3. Die Länge liegt bei den beiden Varianten zwischen 1,8 und 2,7 cm (Kozubová 2009, 70, 77–79, Abb. 1). Die Hauptverbreitung der Variante II2 liegt im Bereich der Vekerzug-Kultur (Kozubová 2009, 78; weiter z. B. Benadik 1983, 20, Taf. II: 3; Čambal 2008, Abb. 2: 3, 4; Gutay u. a. 2021, Abb. 15: 8; F. Kovács 2017, 27, Abb. 16; Kemenczei 1986, 122, Abb. 3: 5; 2009, 150, 155, 170, 173, Taf. 107: 4; 122: 12; 159: 3; 171: 16; Kozubová 2013a, 273, Taf. 119: 4, 5, 7–12, 14–18; Laczus/Párducz 1969, 217, 221, Taf. LIII: 2, 3; LV: 2, 3; Párducz 1954, 31, 34, 36, Taf. VIII: 12; XVII: 1; XXIX: 3, 4; 1955, 3, Taf. IV: 1; Tóth 2018, 100, Abb. 2: 12, 14; 2019, 478, Abb. 4: 7), wo ihre deutliche Konzentration besonders auf den Gräberfeldern in Chotín zu beobachten ist (Kozubová 2013a, 20, 33, 38, 63, 64, 79, 91, 103, 116, Taf. 11: 34; 25: 7; 30: 10; 50: 7, 8, 12; 62: 46; 73: 11; 81: 6; 90: 8, 11). Die Exemplare dieser Variante werden daher in der Fachliteratur auch als Variante Chotín bezeichnet (Kozubová 2009, 78). Die für den Typenbestand der Vekerzug-Kultur besonders charakteristischen dreiflügeligen und dreikantig-dreiflügeligen Pfeilspitzen der Varianten I2 und II2 mit turmförmigem Blatt (Abb. 3: 20, 21) finden unter den osteuropäischen Pfeilspitzentypen/-varianten nur wenige Entsprechungen und stellen damit einen wichtigen Beleg für die lokale Entwicklung der Pfeilspitzen vom östlichen Typ im Karpatenbecken dar (Kozubová 2009, 73, 78, 97, 98). Im Steppen- und Waldsteppengebiet Osteuropas sind dreiflügelige und dreikantig-dreiflügelige Exemplare mit turmförmigem Blatt in Fundkomplexen aus der zweiten Hälfte des 6. Jhs. und vor allem aus der ersten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. zwar relativ häufig anzutreffen,

¹¹ Dies wird auch bei den ukrainischen Stücken angenommen (Daragan 2017, 101).

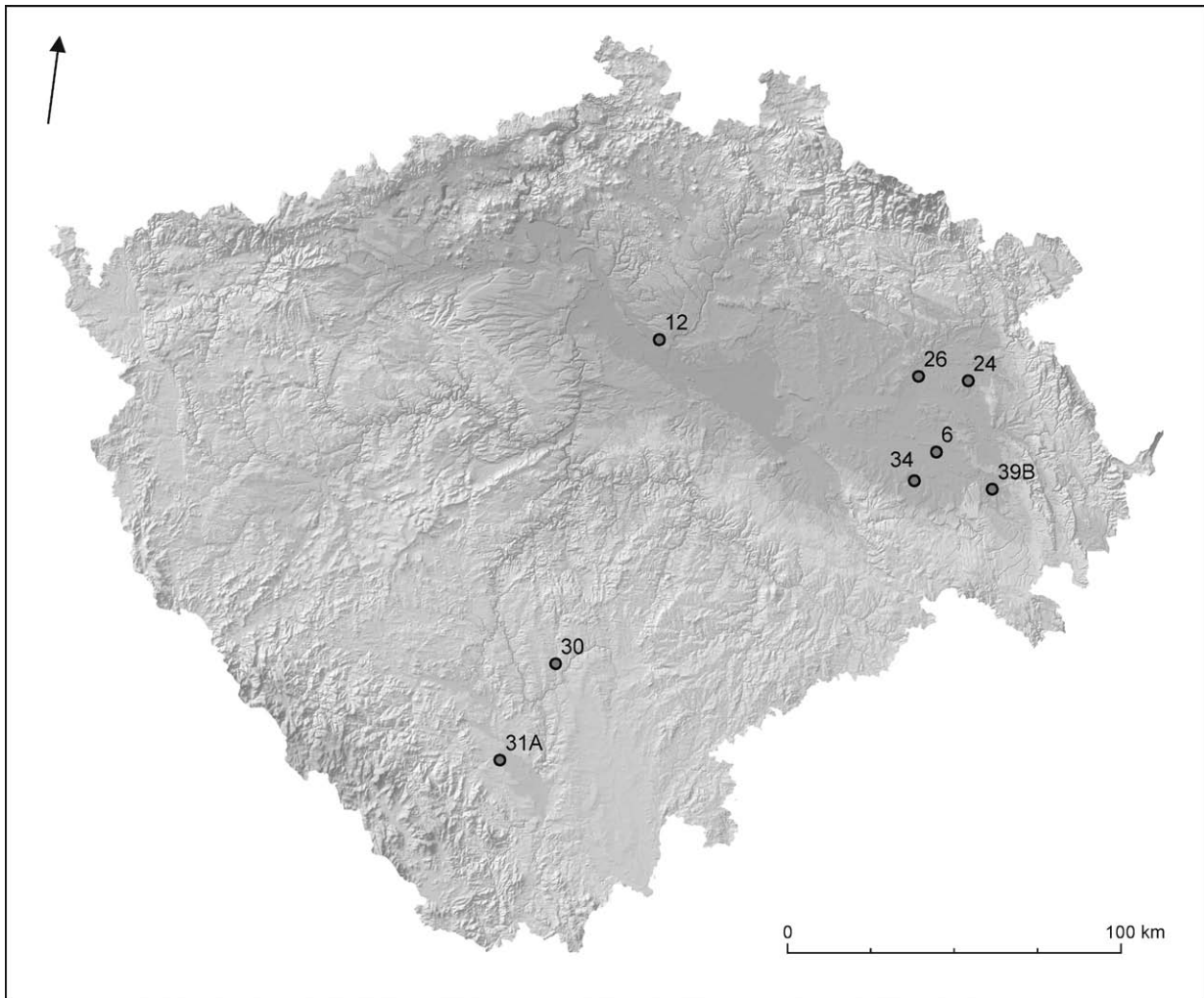


Abb. 15. Verbreitung der hallstatt- bis LTA-zeitlichen Pfeilspitzen vom östlichen Typ mit innerer Tülle in Böhmen. Zu Nummerierung und Nachweisen siehe Fundliste 1. Karte: ArcČR 500 Version 3.3. Grafik T. Holbová.

diese unterscheiden sich aber stark von den Vekerzuger Pfeilspitzentypen durch die kurze äußere Tülle und das sehr schlanke Blatt mit widerhakenförmigen Flügeln (siehe dazu z. B. *Daragan* 2019, Taf. 1–3; 5; 8; 11; 12; 15; 17; 22; 24; 25; 27–30; 44; 49; 56). Außerhalb der Hauptverbreitung in der Vekerzug-Kultur erscheinen vergleichbare Pfeilspitzen der Variante II2 im mitteleuropäischen Fundmaterial vereinzelt, wobei gewisse Verdichtungen im Verbreitungsbild nur in Mähren und Ostslowenien zu erkennen sind. In westlicher Richtung reicht ihr Vorkommen anhand der Streufunde aus der Siedlung in Vysoké myto-Bučkův kopec nicht über Böhmen hinaus, die ostslowenischen Exemplare aus Magdalenska gora (Bez. Grosuplje) und Vinkov vrh (Bez. Žužemberk) stellen die bislang südlichsten und die Pfeilspitzen aus Grab 7/59 von Łagiewniki (Bez. Sieradz/PL) da-

gegen die nördlichsten Fundpunkte der Verbreitung in Mitteleuropa dar.¹² Überraschend selten ist die Variante II2 in Gräbern der Ciumbrud-Kultur Siebenbürgens anzutreffen (*Baltes/Borangic/Fetcu* 2017, 72, Abb. 4: 3, 3a; *Boroffka* 2002, 234, Abb. 1: C36, C37; *Bukowski* 1977b, Taf. XI: 2; *Furman/Benediková/Šimková* 2019, Abb. 2: 27; 3: 13, 16, 20; *Gabrovec u. a.* 2006, Taf. 26: 17; *Hellmuth* 2007, Abb. 1: 2–5, 6, 54; *Horedt* 1960, 482, Abb. 1: 4; *Ilon* 2017a, 192, Abb. 8: 3–6, 11, 13; 2019, 255, Taf. I: 9, 13–15, 19, 22, 24; *Kłosińska* 2013a, 133, Abb. 1: 3–6; *Kozubová/Fojtík* 2021, 110, 111, Fundliste 2 Nr. 1, 6, 7, 13, 25, 26; *Stare* 1964–1965, Taf. 7: 23; *Tecco Hvala/Dular/Kocuvan* 2004, 129, 132, Taf. 26: 27; 36: 20; *Teržan* 1998, 529, Abb. 11, Taf. 5: 3, 15, 18; 11: 11; *Vulpe* 1984, 41, Abb. 8: 1).

Als weitere Sondergruppe sind auch die Pfeilspitzen der Variante II3 anzusprechen, die sich

¹² Noch weiter südlich kamen solche Pfeilspitzen aus Atenica (Bez. Moravica/SRB) und Pečka Banja (Bez. Peja/Kosovo) zutage (*Ljuština/Ninčić* 2017, 248, 249, Abb. 6: 2a, 6).

Abb. 16. Verbreitung der hallstatt- bis LTA-zeitlichen Pfeilspitzen vom östlichen Typ mit innerer Tülle im Osten Mitteleuropas. Slowakei: 1 – Blatnica-Rovná; 2 – Boldog; 3 – Bôrka-Havrania skala; 4 – Chotín IA, Chotín IB; 5 – Demänovská Dolina-Demänovská Poludnica, Demänovská Dolina-Jaskyňa Dvere; 6 – Dunajská Lužná-Nové Košariská; 7 – Háj-Slaninová jaskyňa; 8 – Hrabušice-Pod Zelenou horou; 9 – Hrhov; 10 – Ižkovce-Predná hora II; 11 – Košice-Šebastovce; 12 – Liptovské Matiašovce-Jaskyňa Dúpnica; 13 – Lubietová-Vysoká; 14 – Majcichov-Hradište; 15 – Maňa; 16 – Pezinok-Slnčné údolie; 17 – Preseľany nad Ipľom; 18 – Senec-Štrková kolónia; 19 – Seňa-Pri lánoch; 20 – Silica-Jaskyňa Silická ľadnica; 21 – Tvrdošovce; 22 – Vyšný Kubín-Tupá skala; 23 – Závažná Poruba-Pod Končistým; 24 – Želiezovce. Hungary: 25 – Abony-Blaskó-dűlő; 26 – Aldebrő-Ilona-tábla; 27 – Algyő-Bartók Béla utca; 28 – Alsópáhok-Hévízdomb I; 29 – Alsótelekes-Dolinka; 30 – Aszód; 31 – Balassagyarmat-Káposztások; 32 – Bátmonostor-Szurdok; 33 – Berettyóújfalu-Nagy-Bócs-dűlő; 34 – Budapest-Békásmegyer-Északi városkapu, Budapest-Csepel-Szabadkikötő, Budapest-Csúcshegy-Harsánylejtő, Budapest-Fehérvári út 149–155, Budapest-Hajógyári-sziget, Budapest-Rákospalota-Mogyoród útja, Budapest-Rákosszaba-Péceli út, Budapest-Soroksár-Akácok-dűlő, Budapest-Soroksár-Haraszti út 42, Budapest-Rákospalota-Újmajor; 35 – Cegléd-Hordógyár; 36 – Csanytelek-Tömörkényi utca, Csanytelek-Újhalastó; 37 – Csárdaszállás-Hanzéltanya; 38 – Csépa-Compodhát; 39 – Debrecen-Újföld, Debrecen-Wolaffka telep; 40 – Ebes-Zsong völgy; 41 – Gyál; 42 – Gyömrő-Deák Ferenc utca; 43 – Győrszabadi; 44 – Hajdúbagos-Ürgés-legelő; 45 – Hajdúböszörmény-Juhász-tanya; 46 – Hajdúnánás-Tedej, Hajdúnánás-Verestenger-járás; 47 – Hatvan-Boldog; 48 – Hernádvecse-Nagyret; 49 – Hódmezővásárhely-Kishomok; 50 – Kesznyéten-Szérlúskert; 51 – Kiskunfélegyháza; 52 – Koroncó-Bábot; 53 – Kunmadaras-Hajcsár utca; 54 – Kunszentmárton-Jaksor; 55 – Ludányhalászi; 56 – Máriapócs-Cziberés-hegy; 57 – Mátraszele; 58 – Ménfőcsanak-Széles-földek; 59 – Mezőrs-Alsó-tag; 60 – Mezőtúr; 61 – Miskolc; 62 – Monaj; 63 – Muhi-Kocsmadomb; 64 – Nagykálló-Ipari park; 65 – Nyáregyháza; 66 – Nyékládháza-Ónodi utca; 67 – Nyíregyháza-Hímes; 68 – Orosháza-Gyopáros; 69 – Piliny; 70 – Sé-Doberdó; 71 – Sopron-Krautacker; 72 – Szabadszállás-Józan; 73 – Szekszárd; 74 – Szendrő-Ördögáti-Csengőbarlang; 75 – Szentes-Vekerzug; 76 – Szécsény-Benczurfalva; 77 – Szikszó-Hell Ring 1; 78 – Szirmabesenyő; 79 – Tápiószéle-Szumrák; 80 – Tét; 81 – Tiszalök-Börtön, Tiszalök-Fészckalja, Tiszalök-Vásárhalm; 82 – Tiszavasvári-Csárdapart, Tiszavasvári-Dózsatelep, Tiszavasvári-Kapusz-lapos; 83 – Törökbálint-Tópark; 84 – Törökszentmiklós, Törökszentmiklós-Surján; 85 – Vál; 86 – Vámosmikola-Istvánmajor; 87 – Vecsés; 88 – Velem-Szent Vid-hegy; 89 – Veresegyház-Szent Imre utca. Rumänien (nur Siebenbürgen kartiert): 90 – Aiud-Gerepen, Aiud-Hellós; 91 – Batoș-Neue Halde; 92 – Băița; 93 – Blandiana-În Vii; 94 – Comlod; 95 – Gîmbas-Măguricea; 96 – Sancrii. Mähren: 97 – Bílovice-Lutotín, Zadní hony; 98 – Držovice-Díly odvrhoviční, Držovice-Košské trávníky (Horka); 99 – Habruvka-Býčí skála; 100 – Hrubčice-Ostrov; 101 – Jaroměřice nad Rokytinou; 102 – Kojetín-Babiny; 103 – Kostelec na Hané-Trněnka; 104 – Křenovice-Hradisko; 105 – Křepice-Hradisko; 106 – Měrovice nad Hanou-Babiny; 107 – Mohelnice-Mýto; 108 – Mokrý-Horákov, Horákovský hrad (neu Mordovny?); 109 – Moravičany-Doubravice, Kouřilka; 110 – Náměšť na Hané-Za hřbitovem; 111 – Oslavany-Náporky; 112 – Ostrožská Nová Ves-Padělky; 113 – Polkovice-Ostrov; 114 – Prosiměřice-U Kyjovic; 115 – Provodov-Ludkovice, Rýsov; 116 – Přerov-Kozlovice, Nad Lukami; 117 – Slatinice-Stráž; 118 – Smržice-Rybník (Horka), Smržice-Trávníky u ostrova; 119 – Stařechovice-Služín, Plachý; 120 – Suchohrdly-Starý zámek; 121 – Štramberk-Kotouč; 122 – Věrovany-Zadní celky; 123 – Zlín-Malenovice, Mezicestí Lutz. Böhmen: 124 – Dašice-Parcela 479/13; 125 – Kostelní Hlavno; 126 – Umgebung von Opočno; 127 – Plotiště nad Labem-Na Přímských; 128 – Rataje u Bechyně; 129 – Sedlec-Vlomech; 130 – Topol-Na Skále; 131 – Vysoké Mýto-Bučkův kopec. Polen: 132 – Grodzisko Dolne; 133 – Gródek nad Bugiem; 134 – Hrebenne; 135 – Łagiewniki; 136 – Łęczysca; 137 – Obojna-Zaosie; 138 – Polanowice; 139 – Stary Machnów; 140 – Topornica; 141 – Trójcyce; 142 – Ulanów-Zwolaki; 143 – Żulice; 144 – Żyłka. Österreich: 145 – Gracarca am Klopeiner See; 146 – Hallstatt; 147 – Salzburg-Hellbrunnenberg; 148 – Villach-Warmbad. Slowenien: 149 – Boštanj-Klanc; 150 – Brezje pri Trebelnem; 151 – Brinjeva gora; 152 – Libna, Libna-Špiler, Libna-Volčanšek; 153 – Ljubljana-Grad; 154 – Lukovica-Kopa; 155 – Magdalenska gora-Preloge; 156 – Molnik pri Ljubljani; 157 – Podzemelj; 158 – Ptuj-Rabeljča vas; 159 – Rifnik; 160 – Stična; 161 – Straža nad Osrečjem; 162 – Šmarjeta; 163 – Vače, Vače-Klenik; 164 – Vinkov vrh. Grafik T. Holbová. Zusammengestellt von A. Kozubová.

Furman/Benediková/Šimková 2019, Abb. 2: 20; 3: 3, 12, 14, 15; Gabrovec u. a. 2006, Taf. 26: 17; Guštin 1974, Taf. 3: 4; 1976, Taf. 41: 4; Hellmuth 2007, Abb. 1: 1, 5; Horedt 1960, 482, Abb. 1: 3, 5; Ilon 2017a, 192, Abb. 8: 12; 2019, 255, Taf. I: 8, 18, 20, 23; Kemenczei 2008–2010, 111, Abb. 7: 11, 13; Kozubová/Fojtik 2021, 110, 111, Fundliste 2 Nr. 4, 10, 24, 27; Kromer 1959a, Taf. 43: 2; Miroššayová 2004, 359, Abb. 5: 1; Molnár 2013, Abb. 8: 9; Stare 1964–1965, Taf. 7: 15, 18, 20, 25, 26; Stare 1973, Taf. 11: 8, 14; Tecco Hvala/Dular/Kocuvan 2004, 129, Taf. 26: 27; Teržan 1998, Abb. 11, Taf. 11: 13, 19; Vasiliev 1976, 54, Taf. XXIII: 2; Vulpe 1984, 41, Abb. 8: 1).

Die Varianten II2 und II3 weisen in der Vekerzug-Kultur sowie im restlichen Mitteleuropa nicht nur eine ähnliche Verbreitung, sondern auch eine ähnliche Datierung auf. Die feinchronologische Einord-

nung bei vielen Stücken aus der Vekerzug-Kultur gestaltet sich aufgrund der weniger aussagekräftigen Beifunde relativ schwierig, wobei diese eine weite Datierungsspanne zeigen, die mindestens in das ganze 6. Jh. und die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. fällt. Der chronologische Schwerpunkt der beiden Varianten scheint dabei in der zweiten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. zu liegen, einige HD3- bzw. noch LTA-zeitliche Exemplare wie beispielsweise aus Brandgrab 40/53 von Chotín IA (Kozubová 2013a, 20, Taf. 11: 17–37), Körpergrab 114 von Szentes-Vekerzug (Párducz 1955, 3, 4, Taf. IV: 1–4) oder Brandgrab 38 von Tiszavasvári-Dózsatelep (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU; Kemenczei 2009, 150, Taf. 107: 1–15) nehmen jedoch eine Spätstellung ein (Kozubová 2009, 78, 80; 2013b, 91, 413). Eine Frühstellung, also die Datierung in die Stufe HD1,

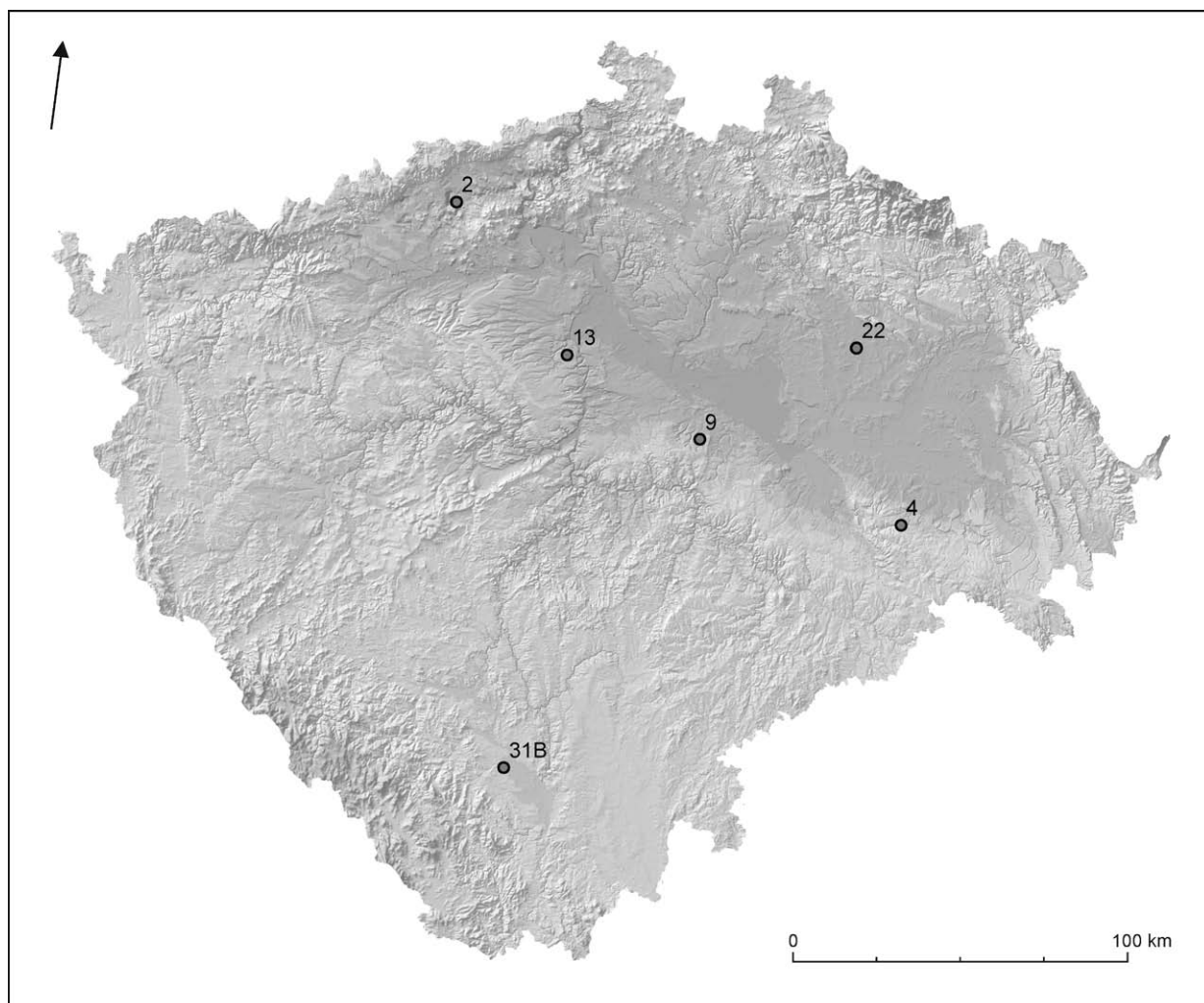


Abb. 17. Verbreitung der schlangenförmigen Schläfenringe in Böhmen. Zu Nummerierung und Nachweisen siehe Fundliste 1. Karte: ArcCR 500 Version 3.3. Grafik T. Holbová.

ergibt sich dagegen bei einigen gut datierbaren Vekerzuger Fundkomplexen, wie beispielsweise aus Cegléd-Hordógyár/Körpergrab, Csanytelek-Újhalastó/Grab 191, Mátraszele/Körpergrab oder Szentes-Vekerzug/Körpergrab 8 (s. o.). In vielen Gräbern der Vekerzug-Kultur wird zudem das gemeinsame Vorkommen der Varianten II2 und II3 beobachtet (Kozubová 2009, 90).

Die Pfeilspitzen mit innerer Tülle machen mit zehn Stück nur etwa ein Drittel aller in Böhmen gefundenen Pfeilspitzen vom östlichen Typ aus. Deutlich überwiegen die dreiflügeligen Exemplare (acht Stück) und von ihnen vor allem diejenigen der Variante I3 (vier Stück). Der Großteil der Pfeilspitzenfunde konzentriert sich in Ostböhmen (Abb. 15). Da in der Vekerzug-Kultur fast alle Varianten lange Laufzeiten von HD1 bis LTA besitzen und zudem bis auf einen sicheren Siedlungsfund aus Sedlec-V

lomech alle Pfeilspitzen mit innerer Tülle im Arbeitsgebiet Einzel- bzw. Streufunde sind, können die böhmischen Stücke innerhalb der Stufe HD kaum genauer datiert und chronologisch daher nur grob in HD, evtl. noch in LTA eingeordnet werden.¹³ Außerhalb des Hauptvorkommens in der Vekerzug-Kultur liegen die gleichen Pfeilspitzenvarianten auch in anderen Teilen Mitteleuropas vor, ihre auffälligste Konzentration ist neben Mähren ferner in Ostslowenien, weniger auch in Siebenbürgen und Transdanubien zu erkennen (Abb. 16). In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass im polnischen Schlesien Pfeilspitzen mit innerer Tülle bislang vollkommen fehlen und im restlichen Polen nur kleine Serie von Vekerzuger Pfeilspitzen vor allem aus der Tarnobrzeg Lausitzer Kultur stammt (Abb. 16; siehe dazu Kozubová/Fojtík 2021, 85). Zu beachten ist weiterhin, dass in Ostslowenien und

¹³ Eine Ausnahme stellt die späthallstattzeitliche Variante II dar.

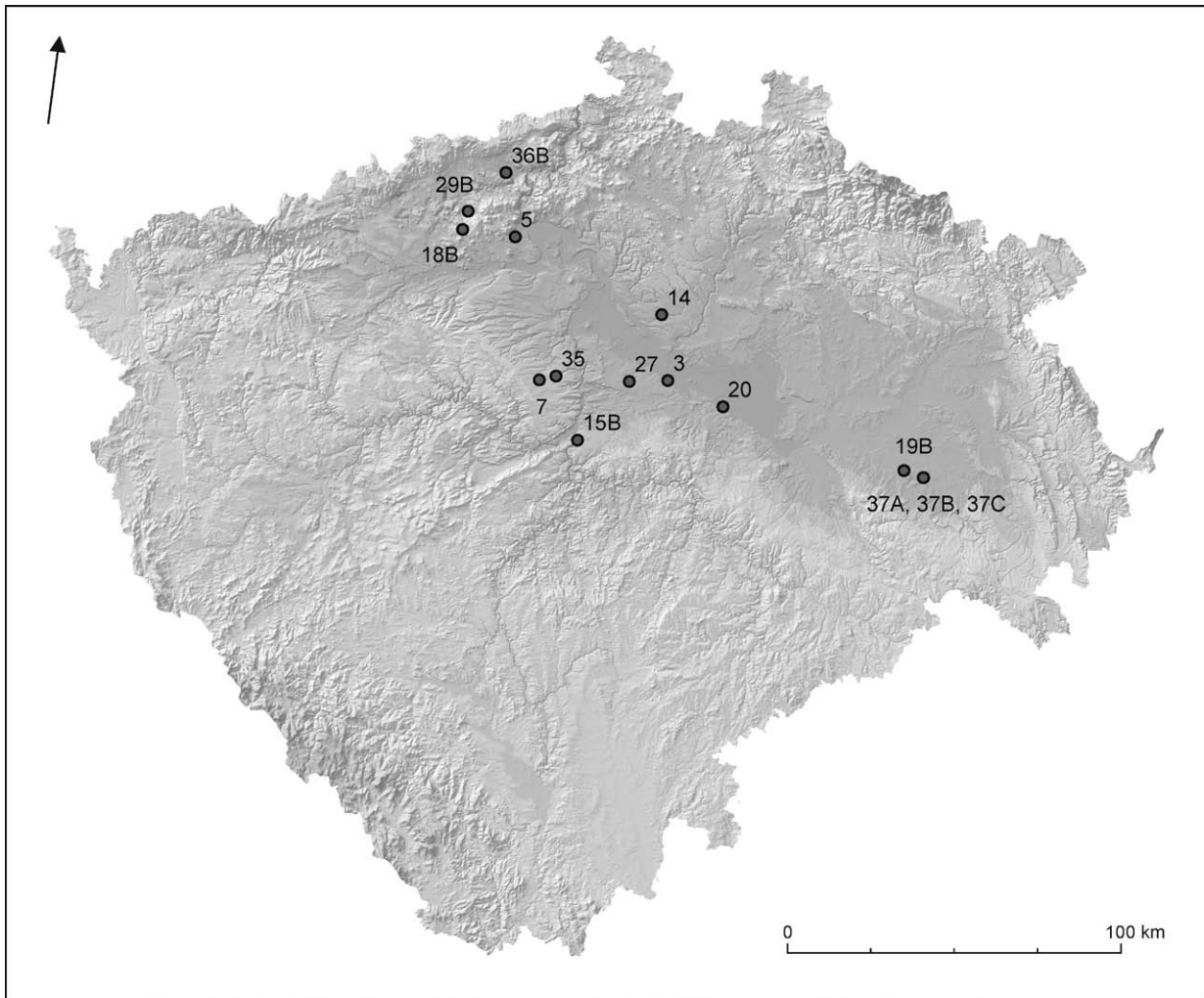


Abb. 18. Verbreitung der hallstatt- bis frühlatènezeitlichen Kaurischnecken der Arten *Cypraea annulus* und *Cypraea moneta* in Böhmen. Zu Nummerierung und Nachweisen siehe Fundliste 1. Karte: ArcČR 500 Version 3.3. Grafik T. Holbová.

Siebenbürgen solche Pfeilspitzen sogar in ganzen Sätzen bevorzugt oder ausschließlich in Gräbern vorkommen, in Transdanubien ist hingegen ihre Zusammenhang mit Siedlungskontexten ersichtlich (Kozubová/Fojtík 2021, 84, 85).

Die schlangenförmigen Schläfenringe vom Typ I scheinen sich im Arbeitsgebiet auf die nördliche Hälfte Böhmens zu beschränken (Abb. 17: 2, 9, 22, 31). Bis auf das HD2–LTA-zeitliche Exemplar aus Chotýš-Za chotýšskými humny sind alle Fundstücke vom Typ I aus Böhmen nur grob in HD, evtl. noch in LTA zu datieren. Bei den Funden von Kaurischnecken, die im Arbeitsgebiet meist aus den späthallstatt- bis frühlatènezeitlichen Fundkontexten vorliegen, sind ihre Häufungen vor allem in Nordwest- und Zentralböhmen zu beobachten, Südböhmen bleibt bislang dagegen fundleer (Abb. 18).

Die Vekerzug-Drehscheibenkeramik liegt in Böhmen neben dem Kegelhalsgefäß aus Mikulovice-Pod Kostelem zuverlässig noch aus zwei weiteren Fundorten vor: Ein nach HD1–D2 zu datierendes, unvollständig erhaltenes Krüglehen vom Typ I nach A. Kozubová (2013b, 165, Abb. 64) wurde in der Grabenfüllung auf der Höhensiedlung von Minice u Kralup nad Vltavou-V Rusavkách (Bez. Mělník; Abb. 14: 10; Fundliste 1 Nr. 21B) gefunden, das zweite Krüglehen stammt aus Dobřejovice (unpubliziert).¹⁴ Die scheibengedrehten Krüglehen mit hochgezogenem bandförmigem Henkel, nach außen gebogenem Rand, doppelkonischem (Typ I) oder S-profilierem Körper (Typ II) und einfachem oder abgesetztem Standboden bilden zweifellos eine der Leitformen im Sachgut der Vekerzug-Kultur und zeichnen sich hinsichtlich ihrer Gestaltung

¹⁴ Die Zugehörigkeit einer Wandscherbe aus Praha-Křelice (Bez. Hlavní město Praha) zur Vekerzuger Drehscheibenkeramik ist fraglich (Trefný 2017, 244, Abb. 2: 2).

und Proportionen durch eine starke Variabilität aus.¹⁵ Zeitlich umfasst ihr Vorkommen die ganze Stufe HD bis darauffolgende Stufe LTA (*Kemenczei* 2009, 104; *Kozubová* 2013b, 164–167, Abb. 64; *Kozubová/Fojtík* 2020, 176, 180; *Teleaga/Zirra* 2003, 65, 73). Besonders häufig ist diese Gefäßform auf den Gräberfeldern von Chotín (IA und IB) mit 57 Stück, Orosháza-Gyopáros (Kom. Békés/HU), Tápiószéle-Szumrák (Kom. Pest/HU) mit mindestens 120 Stück, Tiszavasvári (Csárdapart und Dózsa telep) und Szentes-Vekerzug vertreten (siehe dazu *Csallány/Párducz* 1944–1945; *Juhász* 1976; *Kemenczei* 2009; *Kozubová* 2013a; *Párducz* 1952; 1954; 1955; 1966), wo auch das Exemplar aus Minice u Kralup nad Vltavou seine besten Vergleichsstücke unter den Krüglehen mit breitem doppelkonischem Körper mit gerundeter Bauchung findet (z. B. *Kemenczei* 2009, Taf. 105: 18; 108: 24; 109: 11, 14; 111: 1; 114: 5; 117: 16; 119: 7, 16; 121: 4, 11, 13, 25; 124: 9, 23; *Kozubová* 2013a, Taf. 4: 8; 5: 1, 32; 8: 7; 21: 18; 29: 9; 49: 1; 50: 3; 54: 17; 98: 19, 33; 114: 3).

Außerhalb der Hauptverbreitung der Vekerzug-Drehscheibenkeramik in Ostungarn und der Südslowakei sind in Mitteleuropa noch zwei weitere Fundkonzentrationen dieser Keramik zu erkennen, die eine in Nordwestungarn und die andere in Südostpolen (*Kozubová/Fojtík* 2021, Abb. 19). Aus der letztgenannten Region ist bislang die größte Serie und zugleich das größte Formenspektrum der Vekerzug-Drehscheibenware meist aus Siedlungsobjekten und gelegentlich aus Gräbern der Tarnobrzeg Lausitzer Kultur und der Pommerischen Kultur bekannt, die mit einer weiteren, späthallstattzeitlichen Serie von scheibengedrehten Gefäßen aus der Siedlung von Inzersdorf-Walpersdorf in Niederösterreich vergleichbar ist (*Czigány/Molnár* 2020, Taf. 9: 5–9; *Czopek* 1993; 2012, Abb. 4, Tabelle 1; *Kemenczei* 2008–2010, 105, 108, Abb. 2: 1; 5: 7–12; 6: 4; 7: 12; 8: 1–3; 9: 5, 6; *Molnár* 2013, Abb. 8: 10–11; *Ramsl* 1998, 27, 49, Abb. 33, Taf. 58: 360–368; 59: 369–372; 62: 409; 72: 547; *Schwellnus* 2009, 247, 248). In westlicher, südlicher und östlicher Richtung liegt die Vekerzug-Drehscheibenkeramik dagegen nur vereinzelt noch aus Fundorten in Mähren, Nordserbien und Transkarpaten vor (*Kemenczei* 2009, 120, Taf. 17: 4; *Kobal* 2014; *Kozubová/Fojtík* 2020, 172, Taf. I: 2).

Das auf den ersten Blick auffälligste Objekt unter den Funden der ersten Provenienzgruppe ist ein Knochengegenstand in Form von Eberhauer, das im HD2–D3-zeitlichen Siedlungsobjekt 1889 von Mikulovice-V Loučkáč, parcela 241/6 (Bez. Pardubice) gefunden wurde (Abb. 14: 11; Fundliste 1 Nr. 19A). Zwar wurde der Fund bereits in der

Fachliteratur ausführlich behandelt (*Frolík/Sedláček* 2015), an dieser Stelle soll aber darauf hingewiesen werden, dass die stilisierte Raubvogelkopfdarstellung in Kombination mit Pseudoperlschnurmotiv an einem der Enden des Gegenstandes ihre besten Entsprechungen nicht im osteuropäischen Steppen- und Waldsteppengebiet, sondern unter den Funden der Vekerzug-Kultur aufweist (Abb. 19). Vergleichbares Verzierungsmotiv kommt in der Vekerzug-Kultur auf den aus Knochen bzw. Geweih hergestellten Griffauflagen einiger Streit- sowie Arbeitsmesser vor, wobei solche Objekte nur dem Sachgut dieser Kultur eigen sind und ihre Hauptverbreitung in Ostungarn und der Südwestslowakei besitzen (*Kozubová* 2020, 58). Das Fundstück aus Mikulovice ist bisher das einzige seiner Art außerhalb des Bereiches der Vekerzug-Kultur.

Mit Ausnahme von Kaurischnecken scheinen die Funde der Vekerzug-Kultur im Arbeitsgebiet zahlreicher in der Platěnice-Gruppe Ostböhmens als in der Bylany-Kultur Zentral- und Nordwestböhmens vertreten zu sein (Abb. 13: 2, 3, 5–7, 9, 12, 14, 15, 18–22, 24, 26, 27, 29–31, 34–37, 29). Die Funde der Vekerzug-Kultur sind weiter im ganzen osthallstattischen Raum, auf dem Zentral- und Ostbalkan sowie in Südostpolen zu finden, wobei im Westen gerade Böhmen den äußersten Ausläufer innerhalb des Verbreitungsgebietes dieser Funde bildet. Im Osthallstattatraum lassen sich gewisse Unterschiede im Auftreten der Vekerzuger Funde in einzelnen Kulturgruppen erkennen, die sich sowohl in ihrer Häufigkeit als auch in Befundtypen zeigen. Dabei nimmt Mähren aufgrund der Häufigkeit und Typenvariabilität dieser Funde eine Sonderstellung ein, wobei dort sich die Funde eindeutig in Mittelmähren auf Fundorten der Platěnice-Gruppe und späthallstattzeitlichen Postplatěnice-Besiedlung konzentrieren (*Kozubová/Golec* 2020, Abb. 1). Die erste Provenienzgruppe ist in Mähren durch Waffen (Pfeilspitzen, Streitäxte vom Typ I nach A. Kozubová), Schmuck-/Trachtelemente (schlangenförmige Schläfenringe der Typen I und II, rundovale Schläfenringe vom Typ II nach A. Kozubová, Kaurischnecken), Drehscheibenkeramik, Tonstempel vom Vekerzuger Typ und Spinnwirtel vertreten (siehe dazu *Kozubová/Fojtík* 2021, 84–95). Eine mit Mähren vergleichbare typologische Vielfaltigkeit der Vekerzuger Funde wird in Transdanubien beobachtet, wo diese Objekte zum einen meist in Siedlungskontexten, als Einzelfunde oder gelegentlich als Grabfunde gefunden wurden und zum anderen sich in der Umgebung von Sopron und Győr sowie im Plattenseegebiet konzentrieren. Unter den einzelnen

¹⁵ Der Typ I zeichnet sich durch die unterschiedlich gestaltete Bauchung aus, dass gerundet, spitz zulaufend oder kantig kann sein (*Kozubová/Fojtík* 2020, 179, Abb. 4: 1–7).

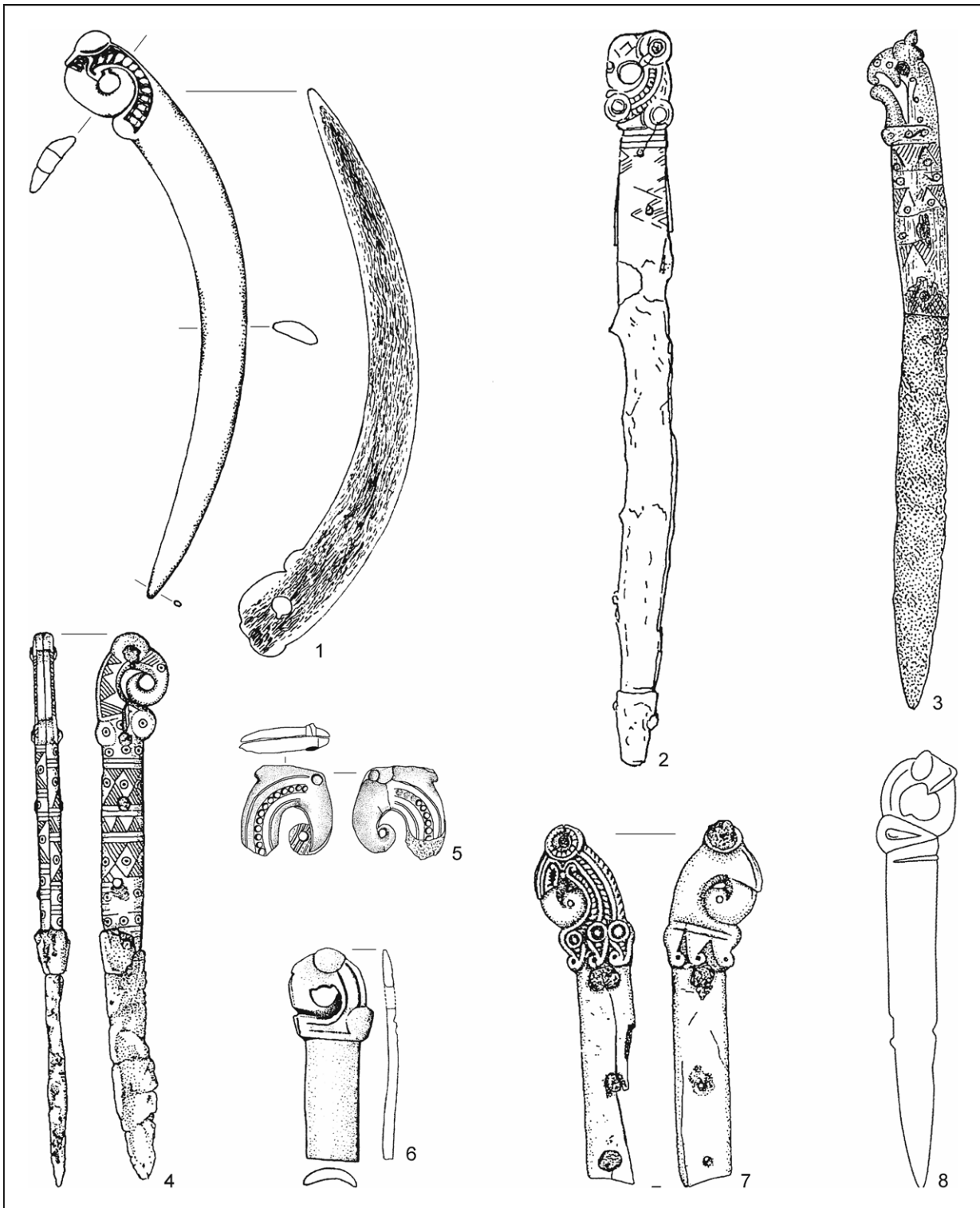


Abb. 19. Hallstatt- bis frühlatènezeitliche Objekte mit zoomorpher Verzierung aus Böhmen (1) und aus einigen Fundstellen der Vekerzug-Kultur (2–8). 1 – Mikulovice-V Loučkách, parcela 241/6 (Bez. Pardubice), Siedlungsobjekt 1889 (nach Frolík/Sedláček 2015, Abb. 8); 2 – Szentes-Vekerzug (Kom. Csongrád-Csanád/HU), Brandgrab 120 (nach Kemenczei 2009, Taf. 77: 1); 3 – Csárdaszállás-Hanzélitanya (Kom. Békés/HU), Körpergrab 17 (nach Kemenczei 2009, Taf. 16: 10); 4 – Veľký Grob (Bez. Galanta/SK), Siedlungsobjekt 2/82 (nach Kemenczei 2009, Taf. 185: 11); 5 – Chotín IA (Bez. Komárno/SK), Körpergrab 13/52 (nach Kozubová 2013a, Taf. 38: 14, 14a); 6 – Mužla-Čenkov (Bez. Nové Zámky/SK), Siedlungsobjekt 823 (nach Kuzma 2011, Abb. 10: 2, 6); 7 – Nyíregyháza-Mandabokor (Kom. Szabolcs-Szatmár-Bereg/HU), Siedlungsobjekt 446 (nach Kemenczei 2009, Taf. 54: 6, 7); 8 – Szurdokpuszpöki (Kom. Nógrád/HU), Lesefund (nach Tankó 2015, Abb. 3: 1). Verschiedene Maßstäbe.

Fundkategorien sind dort Waffen (Pfeilspitzen, Köcherbeschläge, Streitäxte), Pferdegeschirr (Trensen), Schmuck (schlangenförmige Schläfenringe der Typen I und II, Kaurischnecken), Drehscheibenkeramik, Tonstempel und sogar Spiegel vertreten (z. B. *Czigány/Molnár 2020*, Taf. 9: 2–9; *Horváth 2015*, Abb. 5: 19, 21–23; 6: 27, 28, 41, 42; *Ilon 2017a*, Abb. 8: 1–15, 18–20; *Jáky 2017*, Taf. III: 3; *Jerem 1981a*, Taf. 1: 10; 3: 5, 11, 13; *1981b*, Abb. 7: 5, 11–15; *Kemenczei 2008–2010*; *Soós 2020*, Abb. 3: 1). Am wenigsten zahlreich und variabel sind die Funde der Vekerzug-Kultur in Niederösterreich, Burgenland und Kärnten, wo neben der Drehscheibenware aus Inzersdorf-Walpersdorf (s. o.) noch drei eiserne Trensen vom Typ Szentes-Vekerzug und wenige Pfeilspitzen vorkamen (*Gleirscher 2003*, Abb. 1; *Teržan 1998*, 531, Abb. 11, Taf. 5: 15–23; *Werner 1988*, 19, 23, Taf. 8: 47; 13: 81). Im HD3-zeitlichen Grab I von Führholz (Bez. Völkermarkt) wurde ein Tonstempel gefunden, der dem Vekerzuger Typ zuweisbar ist (*Teržan 1998*, 531, 532, Taf. 12: 7). Auch im Westen Österreichs (nur aus dem Salzkammergut) liegen die Vekerzuger Funde recht sporadisch vor (*Kromer 1959b*, Taf. 6: 3; 231: 1; 249: 9; *Stöllner 2002*, Abb. 54: 9). Etwas andere Situation wie in Böhmen, Mähren, Transdanubien und Österreich ist in Slowenien zu beobachten, wo das Gros der Vekerzuger Funde in reichen Grabinventaren der Dolenjsko-Gruppe anzutreffen ist und das Fundrepertoire nur auf Waffen (Pfeilspitzen, Streitäxte) und Pferdegeschirr (Trensen) beschränkt bleibt (z. B. *Gabrovec u. a. 2006*, Taf. 26: 17; 57: 16; *Guštin 1976*, Taf. 60: 5, 10; *Hellmuth 2007*, Abb. 1: 1–21, 33, 34, 37, 53, 54; *Kromer 1959a*, Taf. 17: 5; 43: 2; *Tecco Hvala/Dular/Kocuvan 2004*, Taf. 26: 26, 27; 27: 44; 36: 26; 67: 6–9; *Teržan 1998*, 527–530). Solche Funde waren dort zudem mit einheimischen Beigabentypen vergesellschaftet und dienten wohl zur Visualisierung sozialer Identitäten der örtlichen Eliten.

Die zweite Provenienzgruppe

Die Gegenstände aus der nicht zahlreichen zweiten Provenienzgruppe besitzen zwar ihre Vorbilder im Formenrepertoire der Vekerzug-Kultur, in Böhmen treten sie aber schon in einer modifizierten, wohl lokalen Form auf (Abb. 14: 12). Dieser Gruppe lassen sich im Arbeitsgebiet nur die schlangenförmigen Schläfenringe vom Typ III nach A. Kozubová zuweisen, deren Vorkommen dort bisher nur auf Zentral- und Ostböhmen eingegrenzt ist (Abb. 17: 4, 13). Auch aus dem restlichen Osthallstattraum liegen nur wenige Funde dieser Provenienzgruppe vor, wobei diese nur im benachbarten Mähren und ferner in Transdanubien und Ostslowenien anzutreffen sind. In Mähren sind in diese Gruppe neben den oben genannten Schläfenringen vom

Typ III (Abb. 8: 76, 78, 82) noch einige Tonstempel- und Gefäßfunde zuzurechnen (ausführlicher dazu siehe *Kozubová/Fojtík 2021*, 95, 96). In Transdanubien gehören dieser Provenienzgruppe neben den Schläfenringen vom Typ III (Abb. 8: 48, 49, 64) auch die einzigartigen Tonstempel aus Báticasék (Kom. Tolna), Sé-Doberdó und Velem-Szent Vid-hegy (Kom. Vas) an (*Kemenczei 2008–2010*, 102, 108, 114, Abb. 1: 1; 6: 1; 9: 4). In Ostslowenien entwickelte sich aus den Vekerzuger Trensen mit Knebeln mit seitlichen Ösen (Varianten I1, I2, I3 nach A. Kozubová) eine lokale, schon frühlatènezeitliche Variante dieser Trensen (Variante A2 nach W. M. Werner; vgl. *Kozubová 2013b*, 113–115, Abb. 36; *Werner 1988*, 12–14, 16, 17, Abb. 4, Taf. 5: 24–26).

Die dritte Provenienzgruppe

Die dritte Provenienzgruppe zeichnet sich durch solche, im Arbeitsgebiet nur einzeln vorkommenden Gegenstände aus, deren Verbreitungsschwerpunkte sich allgemein im osteuropäischen Steppen- und Waldsteppengebiet bzw. in Regionen noch weiter östlich davon befinden (Abb. 14: 13–16). Dieser Gruppe sind in Böhmen eine Pfeilspitze aus Doly-Rabouň, zwei Streitäxte aus Skalice und Kaliště-Bezděkov und ein Knochengegenstand unbekannter Funktion aus Libkovice zuweisbar.

Bislang in seiner Art in Böhmen einzigartig ist eine dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit sehr kurzer äußerer Tülle und sehr schlankem dreieckigem Blatt aus Doly-Rabouň, Flur Žižkovy šance (Bez. Chrudim; Abb. 14: 15; Fundliste 1 Nr. 8), die im Osten ihre guten Entsprechungen unter den jüngeren Typen von Pfeilspitzen mit äußerer Tülle findet, und zwar in Exemplaren der Gruppe II/Typ 4/Variante 8 nach A. I. Meljukova (1964, Abb. 1). In der Steppen- und Waldsteppenzone Osteuropas waren vergleichbare Pfeilspitzen vom Ende des 6. Jhs. bis zu Beginn des 5. Jhs. v. Chr. durchaus geläufig (z. B. *Daragan 2017*, 89, 96–98, Abb. 24: 33, 34; 26: 19–21; 2019, Abb. 3: 5; 17; 18: 1–14; 20: 1–11; 25: 1–10, 13–15; 29; 37: 23; *Meljukova 1964*, 23, 24, Abb. 1, Taf. 8: A7, D1, I2, K5, M8, Z2; *Polin 1987*, 31, 32). Im östlichen Mitteleuropa liegen die jüngeren Typen von dreiflügeligen Pfeilspitzen mit äußerer Tülle noch aus Habrůvka-Býčí skála (Bez. Blansko/CZ) und Kłodnica (Bez. Opole Lubelskie/PL) vor (*Klápa 2017*, 77, Abb. 12: 2–4; *Kłosińska 2013a*, 356, Abb. 4).

Nach Form zeigt die einschneidige eiserne Streitaxt mit symmetrisch angebrachtem Schaftloch, sehr breiter, fächerförmig verbreiteter Schneide und leicht gerundetem und verdicktem, hammerartigem Kopf aus dem HD2–D3-zeitlichen Grabhügel I (1) von Skalice-V Zadních Kozlovech (Bez. Tábor; Abb.

14: 14; Fundliste 1 Nr. 32) deutliche Parallelen zur Gruppe derjenigen Streitäxte, deren Kerngebiet sich im ukrainischen Waldsteppengebiet einschließlich der Westpodolien-Gruppe Mitteldnisters befindet und die schwerpunktmäßig in die zweite Hälfte des 7. Jhs. und die erste Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. datiert sind (z. B. *Burghardt* 2015, 152, 154, Abb. 6: 3–9; *Meljukova* 1964, 66–68, Taf. 21: 9–16, 19–22; *Šelechan’* 2012, 5–7, 9, 10, Abb. 1: 2, 3; 3).¹⁶ In westlicher Richtung reicht ihr Vorkommen bis auf die Streitaxt aus Skalice nicht über die Woiwodschaft Großpolen hinaus (*Bukowski* 1977b, Taf. I: 1a, 1b; VI: 1, 2a, 2ab; X: 15; XIV: 4; XXII: 3a, 3a; *Sadowski* 2012, Abb. 1). Das Stück aus Skalice ähnelt stark vor allem einigen Streitäxten aus Fundplätzen der Westpodolien-Gruppe, wie z. B. aus Bykiv/Быків (Bez. Drohobych), Kruglyk/Круглик (Bez. Černivcy) oder Sataniv/Сатанів (Bez. Chmel’nykyj; *Burghardt* 2015, Abb. 7: 6, 9; *Mogilov* 2020, Abb. 7: 25). An dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, dass sich diese osteuropäische Streitaxtform in formalen Aspekten deutlich von den typischen Vekerzuger Streitäxten des Typs I nach A. Kozubová unterscheidet (Abb. 3: 14; *Kozubová* 2019b, 72, 73, Abb. 6: 1–6; 9: 1, 1a, 6, 6a, 9, 9a).

Im HD3-zeitlichen Grabhügel 79 von Kaliště-Bezděkov, Flur Rudický les (Bez. Klatovy) wurde eine kleinere, bimetallische Streitaxt mit asymmetrisch angebrachtem und kugelig verdicktem Schaftloch und ohne Nackenansatz gefunden. Der bronzene Nacken endet im kleinen Kopf eines Raubtieres ohne Ohren und mit ovalen Augen und langem, zähnefletschendem Maul (Abb. 14: 16; Fundliste 1 Nr. 10). V. Šaldová führt einige Vergleichstücke aus der Ananino-Kultur an und bringt die Herkunft der Streitaxt von Kaliště daher mit dem unteren Kama-Gebiet und der mittleren Wolga-Region in Zusammenhang (*Šaldová* 1971, 157, 158, Abb. 3: 3, 4). Das Exemplar aus Kaliště besitzt aber unter den Streitäxten aus östlich von der Hallstattkultur liegenden Regionen keine direkten Parallelen und weist auch zahlreiche Unterschiede gegenüber den in der Literatur als Vergleiche genannten bronzene Streitäxten mit symmetrisch angebrachter Schafttülle, einem Vogelkopf am Tüllenende und Nacken in Form eines großen, realistisch gestalteten Wolfkopfs mit Ohren aus Fundstellen der Ananino-Kultur auf (*Šaldová* 1971, Abb. 3: 3, 4; *Vol’naja* 2009, Abb. 4: 1–3). Bei der Streitaxt aus Kaliště handelt es sich zwar zweifellos um einen östlichen Hiebwarentyp und auch der zähnefletschende Raubtierkopf findet seine gute Entsprechungen im Tierstil des sauromatischen Kulturraumes und der Ananino-Kultur (siehe z. B. *Očir-Gorjaeva* 2005; *Vasil’ev* 2004), eine Zuweisung

ihrer Herkunftsregion nach der Ananino-Kultur scheint jedoch eher fraglich.

Der Knochengegenstand mit der für den Osten typischen zoomorphen Verzierung aus Libkovic-Cihelna Kominika a Bermeisera (Bez. Most; Abb. 14: 13; Fundliste 1 Nr. 16A) ist heute leider nicht mehr auffindbar und zudem handelt es sich um einen Altfund ohne gesicherte Fundumstände. Für den zähnefletschenden Raubtierkopf finden sich aber gute Analogien besonders unter der Gruppe von Tierstilobjekten aus Fundkomplexen der zweiten Hälfte des 6. Jhs. und der ersten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. an der Unteren Wolga und im südlichen Uralvorland (vgl. *Očir-Gorjaeva* 2005, Abb. 4: 2, 5; 49: 1; 50: 1; 55: 1, 2; *Smirnov/Petrenko* 1963, Taf. 22: 3, 4, 11–13, 20).

Im mitteleuropäischen Kontext ist die dritte Provenienzgruppe nur mit wenigen Funden vertreten. Bis auf wenige Ausnahmen wie z. B. einen Knebel aus Knochen/Geweih aus Celldömölk-Sághegy (Kom. Vas/H; *Kemenczei* 2008–2010, 102, Abb. 3: 1) oder einen bronzene Riemenverteiler in Form des Vogelschnabels aus Grab 2 von Novo mesto-Malenškova gomila (Bez. Novo mesto/SLO; *Guštin/Teržan* 1975, 190, Taf. 3: 3) bleiben Objekte der dritten Provenienzgruppe im Hallstattraum weitgehend auf Mähren und Böhmen beschränkt. Hinsichtlich der Fundgattungen ist diese Gruppe in Mähren etwas vielfältiger als in Böhmen. In Mähren erscheinen solche Objekte entweder in identischer Form wie im Osten, wie beispielsweise jüngere Typen von dreiflügeligen Pfeilspitzen mit äußerer Tülle und ein HD3-zeitlicher hand-/pratzenförmiger bronzener Riemenschieber aus Habrůvka-Býčí skála (s. o.), drei eiserne HD2–D3-zeitliche Akinakes aus Mokrá-Horákov, Flur Horákovský hrad oder kleine metallische, als „vorvarki“ bezeichnende Gegenstände, oder in einer modifizierten Form schon als einheimische Produkte wie zoomorphe Knebel aus Knochen/Geweih (ausführlicher dazu siehe *Kozubová/Fojtík* 2021, 96–99 mit weiterer Literatur).

Die vierte Provenienzgruppe

Die vierte Provenienzgruppe bilden nur die älteren Typen von Pfeilspitzen mit äußerer Tülle (Abb. 14: 17–23). Die recht weite Hauptverbreitung dieser Pfeilspitzenform liegt in den früheisenzeitlichen, kulturell heterogenen Gruppierungen im Waldsteppengebiet Osteuropas (einschließlich des Mittleren Dnister und Mittleren Dnjepr sowie der Unteren Don und Unteren Wolga) und im Nordkaukasus. Es ist nicht auszuschließen, dass das Auftreten sol-

¹⁶ Im Waldsteppengebiet ist ein Weiterlaufen dieser Streitaxtform bis zum Ende des 6. Jhs. v. Chr. beobachtet (*Šelechan’* 2012, 7).

cher Pfeilspitzen im östlichen Mitteleuropa auch mit Aktivitäten der Westpodolien-Gruppe Mitteldnisters und/oder der Ciurbrud-Kultur Siebenbürgens verbunden war (vgl. dazu z. B. Hellmuth 2006, 137–154, Abb. 115; Hellmuth Kramberger 2018, 174; 2021, 172, 173, 175). Die älteren Pfeilspitzentypen mit äußerer Tülle aus dem Arbeitsgebiet zeichnen sich durch einen recht heterogenen Typenbestand aus und umfassen zweiflügelige Exemplare der Gruppen I.A (Fundliste 1 Nr. 1, 15A, 39A) und I.Y (s. u.), dreiflügelige Exemplare der Gruppen II.B (s. u.) und II.C (s. u.) sowie dreikantige Exemplare der Gruppe III (Fundliste 1 Nr. 25, 28, 36A). Aufgrund des bruchstückhaften Erhaltungszustand sind zwei dreiflügelige Exemplare aus Lhota u. Dolních Břežan, Flur Hradiště nad Závistí (Fundliste 1 Nr. 15A; Drda/Rybová 2008, Abb. 50: 3) und Lišice-Na Bílých, parcela 326/1 (Bez. Hradec Králové; Fundliste 1 Nr. 17) sowie eine zweiflügelige Pfeilspitze aus Skalička-Na Skále (Abb. 1: 2; Fundliste 1 Nr. 33) typologisch nicht näher bestimmbar. Angesichts der Häufigkeit von Pfeilspitzen mit äußerer Tülle in Befunden aus Mitteleuropa und nach ihren Verbreitungsschwerpunkten in östlich davon liegenden Regionen sind sie in zwei Gruppen einzuteilen. Die Pfeilspitzen der ersten Gruppe – wie diejenigen der Gruppen I.A, II.B und III – kommen in beiden Regionen recht häufig vor. Die Vertreter der zweiten Gruppe, nämlich die Pfeilspitzen der Gruppen I.Y und II.C, sind dagegen weder in Mittel- noch in Osteuropa allzu geläufig.

Zu den zweifellos besonderen Pfeilspitzenfunden in Böhmen gehören zwei Exemplare aus Radovesice u. Bíliny (Bez. Teplice; Fundliste 1 Nr. 29A) und Vrbice u. Hořoviček-Chmelnice (Bez. Rakovník; Abb. 14: 18; Fundliste 1 Nr. 38; Bartík u. a. 2017, Abb. 1: 57). In ihrer Blattgestaltung ähneln die beiden Stücke den selten vorkommenden Pfeilspitzen der Gruppe I.Y nach A. Hellmuth, die sich durch ein asymmetrisches, mandel- bis spitzbogenförmiges Blatt auszeichnen. Dabei ist eine der Flügelseiten bis zur bzw. meist über die Tüllenbasis hinaus verlängert und damit übernimmt sie die Funktion eines Widerhakens (Hellmuth 2006, 53, Abb. 27; 2010, 54, 55, Abb. 68). Die böhmischen Exemplare besitzen dagegen keine solche Art des Widerhakens und die längere Flügelseite reicht nicht bis zur Tüllenbasis.¹⁷ Obwohl sich die Hauptverbreitung der Pfeilspitzen der Gruppe I.Y im osteuropäischen Steppen- und Waldsteppengebiet befindet, wobei Fundpunkte hier vor allem am Mittleren Dnjepr konzentriert und westlich, östlich

und südlich davon weiträumig gestreut sind, zählen sie im Osten eher zu Ausnahmefunden mit einer Datierung schwerpunktmäßig in das letzte Viertel des 7. Jhs. und das beginnende 6. Jh. v. Chr. (z. B. Daragan 2015, 141, Abb. 11: 4; 2016, 65, 67, Abb. 3: 13; 4: 24; Daragan/Didenko 2021, 158, Abb. 3: 5–7; 17: 13; Hellmuth 2010, 54–57, Abb. 69; P'jankov/Rjabkova/Zelenskij 2019, 208, 209, Abb. 4: 3–10). Noch seltener als im Osten sind Pfeilspitzen der Gruppe I.Y mit oder ohne Widerhaken im östlichen Mitteleuropa vertreten. In westlicher und nördlicher Richtung reicht ihr Vorkommen dort nicht über Nordwestböhmen (Radovesice u. Bíliny, Vrbice u. Hořoviček; Abb. 21) und zwei wohl HD1-zeitliche Fundstücke aus Mărișelu-Coasta Domneștilor (Bez. Bistrița-Năsăud/RO; Abb. 2: 31; Marinescu 1984, 50, Abb. 9: 1b) und Murgești (Bez. Mureș/RO; Vulpe 1990, 27, 98, 103, 104, Taf. 46: A4) gehören zu den südlichsten Vertretern dieser Pfeilspitzengruppe. Weitere Exemplare stammen aus Provodov-Ludkovice, wo eine mit den böhmischen Funden fast identische Pfeilspitze ohne Widerhaken als Streufund auf der Höhensiedlung gefunden wurde (Novák 2017, 191, Taf. 2: 7), ferner aus Smolenice-Molpír (Hellmuth 2006, 53, Taf. 2: 11–13), Dédestapolcsány-Verebce-tető und Dédestapolcsány-Verebce-bérc (beide Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén/HU; Tóth 2012, 65, Taf. 9: 2; V. Szabó/Czajlik/Reményi 2014, 5, Abb. 8). Interessant scheint in diesem Zusammenhang auch die chronologische Stellung der böhmischen Stücke, die aus jüngeren Fundkomplexen stammen als ihre östlich davon vorkommenden Entsprechungen: Objekt 136 mit einer Pfeilspitze aus Radovesice u. Bíliny ist späthallstattzeitlich, während die Pfeilspitze aus Vrbice u. Hořoviček ins LTA2-zeitliche Brandgrab gelegt wurde (Bartík u. a. 2017, 41; Waldhauser u. a. 1993, 417).

Typologisch entsprechen drei Pfeilspitzen mit spitzbogenförmigem Blatt, dessen breiteste Stelle im unteren Teil am Übergang zur Tülle liegt, und mittellanger Tülle aus Karlovice-Čertova ruka (Bez. Semily; Fundliste 1 Nr. 11B), Měrunice-Strážník (Bez. Teplice; Fundliste 1 Nr. 18) und Okoř (Bez. Prahazápad; Abb. 14: 20; Fundliste 1 Nr. 23) der Gruppe II.B nach A. Hellmuth (2006, 68, Abb. 45).¹⁸ Beim Gros der Exemplare dieser Gruppe, einschließlich der böhmischen Fundstücke, ist der untere Abschluss der Flügel zur Tülle abgeschrägt, nur vereinzelt verläuft der untere Abschluss gerade zur Tülle (Kozubová/Fojtík 2021, 72, 73). Pfeilspitzen der Gruppe II.B gehören im Osten (hier mit mehreren Fundkonzentrationen

¹⁷ Eine weitere, noch unpublierte zweiflügelige Pfeilspitze mit asymmetrischem Blatt wurde bei Prospektionen in Karlovice-Čertova ruka (Bez. Semily) gefunden. Bei diesem Stück mit Widerhaken handelt es sich aber um einen klassischen Vertreter der Gruppe I.Y. Für diese Information danken wir Jan Prostředník und Petr Šída.

¹⁸ Eine weitere, noch unpublierte Pfeilspitze der Variante II.1.B.a wurde bei Prospektionen in Karlovice-Čertova ruka geborgen. Für diese Information danken wir Jan Prostředník und Petr Šída.

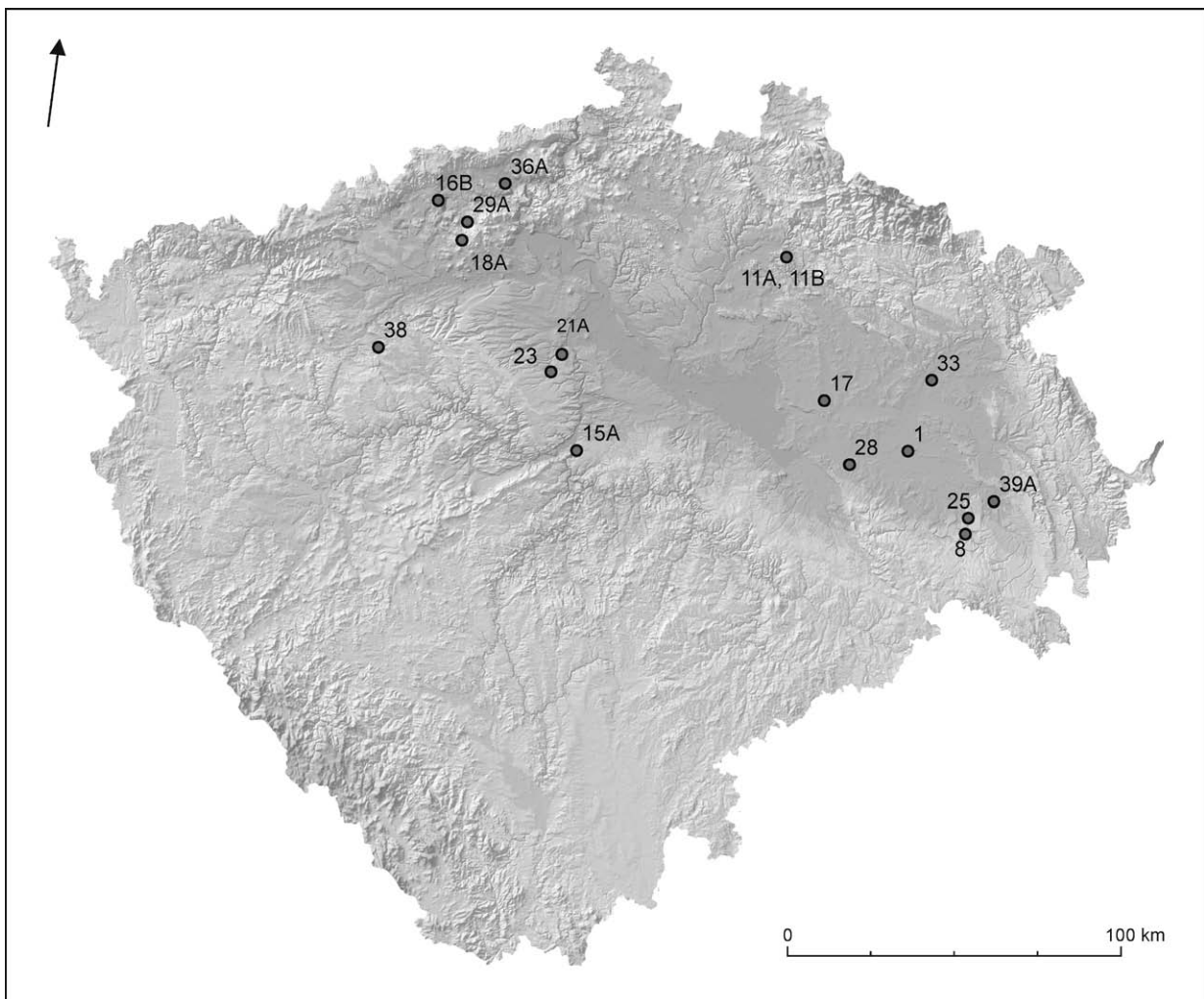
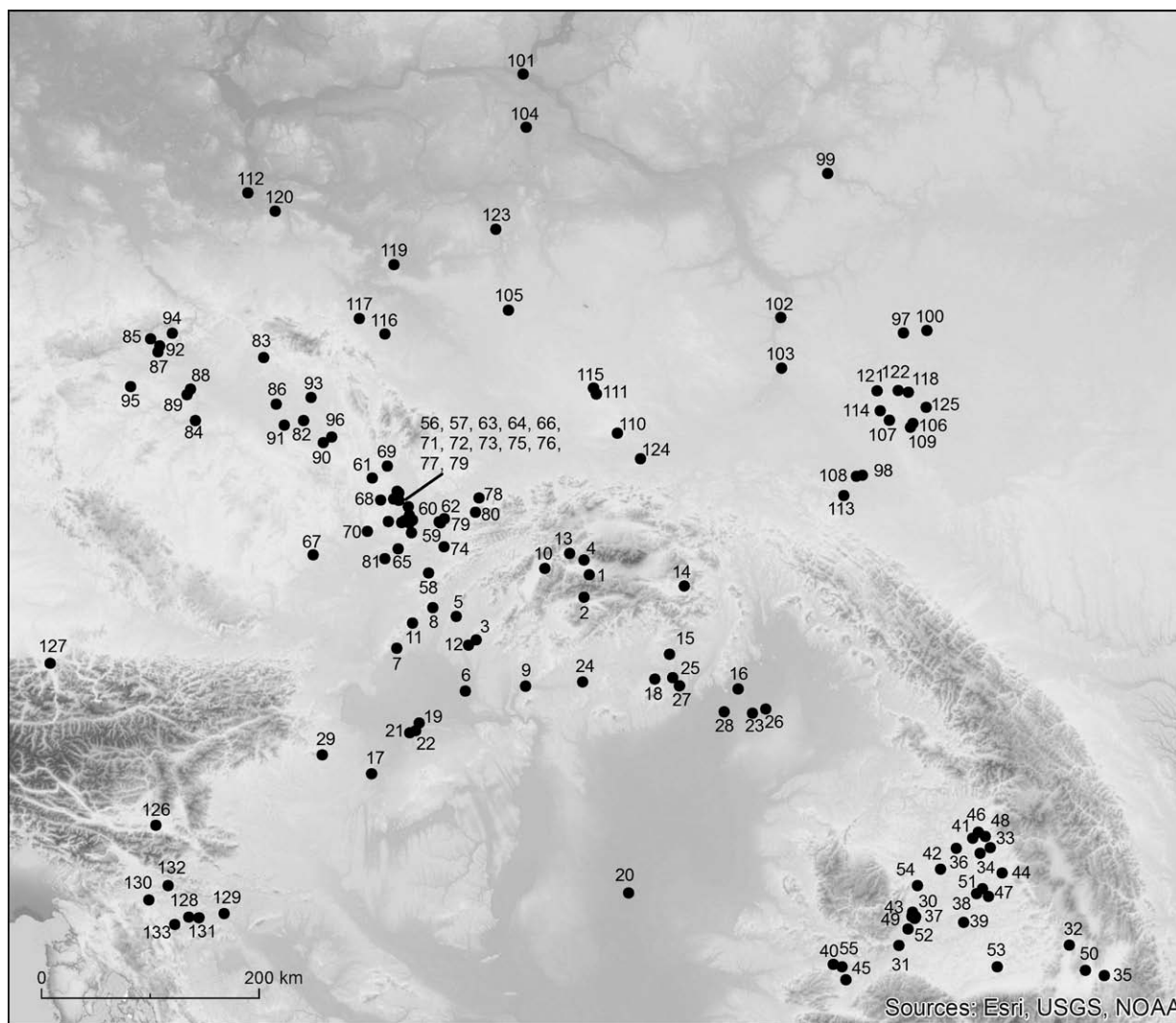


Abb. 20. Verbreitung der hallstatt- bis LTA-zeitlichen Pfeilspitzen vom östlichen Typ mit äußerer Tülle in Böhmen. Zu Nummerierung und Nachweisen siehe Fundliste 1. Karte: ArcČR 500 Version 3.3. Grafik T. Holbová.

vor allem am Mittleren Dnjepr, Mittleren Dnister, Unteren Wolgagebiet und im Nordwestkaukasus) zweifellos zu einem der beliebtesten frühskythenzeitlichen Pfeilspitzentypen (Abb. 2: 62, 63; Hellmuth 2010, 63–68, Abb. 80; 264; siehe dazu auch Burghardt 2015, 149, Tabelle 1; Daragan 2015, Abb. 10: 12, 22; 12: 7; 13: 11; 14: II3, II4; 15: 19, 20; 16: 1–3, 6; 17: 21–23, 29; 2016, Abb. 3: 29–31, 34; 6: 5–11, 15–17; Meljukova 1964, 19, Abb. 1; Mogilov 2020, Abb. 6: 97, 104, 105) und kommen relativ zahlreich auch in weiten Teilen Mitteleuropas vor, wo sich im Verbreitungsbild mehrere kleinere Schwerpunkte in Mähren, Südwestpolen, der Südwestslowakei, Slowenien und Siebenbürgen zeigen (Abb. 2: 6, 7). Im osthallstattischen Milieu scheint ihr zeitliches Vorkommen in die Stufe HD1 zu fallen (z. B. Bartík u. a. 2017, 49, 51–53, 56, Abb. 3: 74; 4: 94, 106, 125, 133; 5: 159; Bukowski 1977a, 253, Abb. 6: a; Chochorowski 1985a, Abb. 3: 4, 5, 7, 13, 14, 17, 20, 27, 30; 4: 16, 28, 30, 31; 1998, Abb. 3: 13, 15, 24, 29, 30; Čížmář u. a. 2019, 196, Abb. 3: 11; Fojtík/Novák/Popelka

2020b, 202, Abb. 4: 3; Hellmuth 2006, 68–80, Abb. 49, Taf. 5: 1–24; 6: 1–19, 22–24; 7: 1–14; 2007, Abb. 1: 24, 51; Klápa 2017, Abb. 7: 22, 28, 33; Kłosńska 2013a, 356, Abb. 4; Kozubová/Fojtík 2021, 58, Abb. 3: 4; Novák 2017, Abb. 3: 2, 4, 6–8, 12; 2020a, Taf. II: Bo1, H15–H17, H22, H33, R1, Š1, Š7, Š9; 2020b, 92, Taf. 1: P51, P54, P61, P63, P68, P71, P72; Teržan 1998, Taf. 11: 2; Vasiliev 1976, 52, Taf. XIX: 1; V. Szabó/Czajlik/Reményi 2014, 5, Abb. 6: 8; Vulpe 1984, 40, 47, 59, 62, Abb. 3: 7, 11–13, 15, 16; 8: 1; 1990, 34, Taf. 44: B3, B5; 46: B23, B25). Im Süden bilden die Pfeilspitzen aus dem Brandgrab in Hügel 10 von Valea Stânii (die Ferigile-Kultur) aus der zweiten Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. den äußersten Ausläufer innerhalb des Verbreitungsgebietes der Gruppe II.B in Mittel- bzw. Südosteuropa (Măndescu 2019, 203, Abb. 4: 10, 12, 13, 17, 19).

Drei dreiflügelige Pfeilspitzen mit relativ schlankem hexagonalem Blatt und mittellanger Tülle aus Karlovice-Čertova ruka, wohl Überhang Novákova pec (Fundliste 1 Nr. 11A), Karlovice-Čertova ruka



(Fundliste 1 Nr. 11B; *Plíšek* 2022, Taf. 5: 2) und Vrbice u Hořoviček-Chmelnice (Abb. 14: 19; Fundliste 1 Nr. 38; *Bartík u. a.* 2017, Abb. 1: 56) können der Gruppe II.C nach dem Gliederungsschema von A. Hellmuth zugewiesen werden (*Hellmuth* 2006, 95, Abb. 63). Das Stück aus Vrbice war im LTA2-zeitlichen Brandgrab mit einer Pfeilspitze der Gruppe I.Y vergesellschaftet (s. o.). In Osteuropa war diese frühskythenzeitliche Pfeilspitzengruppe nicht allzu geläufig, wobei sich ihre Verbreitung dort vor allem auf den Bereich des Mittleren Dnjepr konzentriert (Abb. 2: 45, 47, 48, 57, 58). Nur wenige Stücke der Gruppe II.C wurden in der Westpodolien-Gruppe Mitteldnisters entdeckt, wie beispielsweise in Grabhügel 2 von Perebykivci/Перебіківці (Bez. Chotyn/UA; *Hellmuth* 2010, 69–71, Abb. 87; siehe dazu auch *Burghardt* 2015, 149, Tabelle 1; *Daragan* 2016, 67, 68, Abb. 6: 1, 2, 4, 13, 18; *Mogilov* 2020, Abb. 6: 51, 52, 71–73, 103, 104, 107; *Smirnova* 1993, Abb. 8: 7, 8, 18; 9: 2–5, 11; *Sulimirski* 1936, Taf. VIII: 4). Entsprechend selten kommen die Pfeilspitzen der Gruppe II.C

auch im östlichen Mitteleuropa vor, wo sie mit denen der Gruppe II.B zeitgleich zu sein scheinen. Wenige Fundstücke liegen weit gestreut aus Böhmen, Südwestpolen, Mähren, der Südwestslowakei mit einer Konzentration auf der Höhensiedlung Smolenice-Molpír und Ungarn vor (*Bukowski* 1977b, 169, Taf. IX: 8a, 8b; *Chochorowski* 1985a, Abb. 3: 3, 8, 23, 31, 84, 90; 4: 26; *Čambal* 2008, Abb. 2: 1; *Hellmuth* 2006, 95, 97, Taf. 8: 1–24; 9: 1–12; *Jakubčínová* 2008, 53, Abb. 1: 8, 9; *Kozubová/Fojtík* 2021, 58, Abb. 3: 2; *Miroššayová* 2003, Abb. 5: 4; *Novák* 2017, 192, 193, Taf. 3: 9–11; 2020b, 92, Taf. 1: P53, P62, P73; *V. Szabó/Czajlik/Reményi* 2014, 5, Abb. 6: 8). Als überraschend erweist sich ihr bislang vollkommenes Fehlen in der Ciumbrud-Kultur Siebenbürgens.

Unter den dreiflügeligen Pfeilspitzen mit äußerer Tülle nehmen drei Exemplare aus Lhota u Dolních Břežan, Flur Hradiště nad Závistí (Abb. 14: 21; Fundliste 1 Nr. 15A; *Drda/Rybová* 2008, Abb. 50: 2), Libkovice (Fundliste 1 Nr. 16B) und Minice u Kralup nad Vltavou-V Rusavkách (Fundliste 1 Nr. 21A) eine

Abb. 21. Verbreitung der hallstattzeitlichen Pfeilspitzen vom östlichen Typ mit äußerer Tülle (ihrer älteren Varianten) im Osten Mitteleuropas. Slowakei: 1 – Demänovská Dolina-Demänovská Poludnica, Demänovská Dolina-Jaskyňa Dvere; 2 – Horná Lehota-Pod Hrádkom; 3 – Kostolany pod Tribečom-Veľký Lysec; 4 – Liptovská Sielnica-Starhrad; 5 – Marhát; 6 – Nové Zámky-Ragoňa; 7 – Pezinok-Žilábek; 8 – Prašník-Tlstá hora; 9 – Preseľany nad Ipľom; 10 – Sklabinský Podzámok-Katova skala; 11 – Smolenice-Molpír; 12 – Štitáre-Žibrica; 13 – Vyšný Kubín-Tupá skala; 14 – Žehra-Hradný kopec. Ungarn: 15 – Alsótelekes-Dolinka; 16 – Balsa; 17 – Celldömölk-Sághegy; 18 – Dédestapolcsány-Verebce-bérc, Dédestapolcsány-Verebce-tető; 19 – Győr; 20 – Hódmezővásárhely-Kishomok; 21 – Koroncó-Templom-domb; 22 – Ménfőcsanak-Széles-földek; 23 – Nyíregyháza-Bujtos; 24 – Piliny; 25 – Sajószentpéter; 26 – Sényő; 27 – Umgebung von Szirmabesenyő; 28 – Tiszavasvári-Csárdapart; 29 – Velem-Szent Vid-hegy. Rumänien (nur Siebenbürgen kartiert): 30 – Aiud-Parc; 31 – Alba Iulia; 32 – Baraolt; 33 – Batoș-Lotul Dumbravei, Batoș-Neue Halde; 34 – Băița; 35 – Boroșneu Mare; 36 – Budești-Finațe; 37 – Ciombrud-Podireu; 38 – Cristești-Lutărie; 39 – Delenii; 40 – Deva-În viile Carolina; 41 – Dipșa; 42 – Frata; 43 – Gîmbas-Măguricea; 44 – Gornești-Teleac; 45 – Hunedoara-Grădina Castelului; 46 – Mărișelu-Coasta Domneștilor; 47 – Murgești; 48 – Posmuș; 49 – Sanclâi; 50 – Sfântu Gheorghe; 51 – Târgu Mureș; 52 – Teiuș-Cetate; 53 – Toarcia; 54 – Turda; 55 – Vețel-Luncă (În Vie). Mähren: 56 – Bílovice-Lutotín, Zadní hony; 57 – Biskupice; 58 – Boršice u Blatnice-Hradištsko (Lipinka); 59 – Brusné-Křídlo; 60 – Chomýž-Podhradí; 61 – Chornice; 62 – Chvalčov-Hostýn; 63 – Drahanovice; 64 – Kojetín-Babiny; 65 – Koryčany-Debrecín; 66 – Křenovice-Hradisko; 67 – Křepice-Hradisko; 68 – Malé Hradisko-Staré Hradisko; 69 – Mohelnice-Mýto; 70 – Mokrá-Horákov, Horákovský hrad (neu Mordovny?); 71 – Nezamyslice; 72 – Němčice nad Hanou-Viceměřice; 73 – Polkovice-Ostrov; 74 – Provodov-Ludkovice, Rýsov; 75 – Radslavice-Zelená hora; 76 – Slatinice-Stráž; 77 – Smržice-Trávníky u ostrova; 78 – Štrambersk, Štrambersk-Čertova díra, Štrambersk-Kotouč; 79 – Zdounky-Něččice; 80 – Zubří-Dropávka; 81 – Želetice-Roviny. Böhmen: 82 – Brozany-Ve Větrolamu; 83 – Karlovice-Čertova ruka; 84 – Lhota u Dolních Břežan- Hradiště nad Závistí; 85 – Libkovic; 86 – Lišice-Na Bílých; 87 – Měrunice- Stříbrník; 88 – Minice u Kralup nad Vltavou-V Rusavkách; 89 – Okoř; 90 – Pěšice; 91 – Přelouč-Parcela 1013/1; 92 – Radovesice u Bíliny-Výsypka velkodolu Maxim Gorkij; 93 – Skalička-Na Skále; 94 – Tuchomyšl; 95 – Vrbice u Hořoviček-Chmelnice; 96 – Vysoké Mýto-Bučkův kopec. Polen: 97 – Chełm; 98 – Chotyń; 99 – Czekanów; 100 – Dorohusk; 101 – Kamieniec; 102 – Kłodnica; 103 – Kosin; 104 – Kruszwica-Ostrów Rzepowski; 105 – Lubnice; 106 – Machnów Stary; 107 – Maziły; 108 – Nienowice; 109 – Nowosiółki Kardynalskie; 110 – Ojców-Góra Koronna; 111 – Piaseczno-Okiennik Wielki; 112 – Polanowice; 113 – Przemyśl; 114 – Róża; 115 – Rzędkowice-Okiennik; 116 – Sobótka-Ślęza; 117 – Strzegom; 118 – Swaryczów; 119 – Trzcina Wołowska; 120 – Wicina; 121 – Wieprzec; 122 – Wolica Śniatycka; 123 – Zagórzyn; 124 – Zakrzów; 125 – Żulice. Österreich: 126 – Gracarca am Klopeiner See; 127 – Salzburg-Hellbrunnenberg. Slowenien: 128 – Brezje pri Trebelnem; 129 – Libna; 130 – Magdalenska gora-Preloge; 131 – Šmarjeta; 132 – Vače, Vače-Klenik; 133 – Vinkov vrh. Grafik T. Holbová. Zusammen- gestellt von A. Kozubová.

besondere Stellung ein. Ihr Blatt mit sehr schmalen Flügeln ist in Form eines Dreiecks gestaltet und die Tülle ist von außen über die gesamte Länge des Blattes bis zu seiner Spitze sichtbar. Der untere Flügelabschluss ist zur Tülle abgeschrägt. Pfeilspitzen dieser Art finden ihre wenigen Vergleiche unter den Pfeilspitzen der Gruppe II/Typ 3/Variante 5 nach A. I. Meljukova bzw. der Gruppe II/Typ 1a nach M. A. Očir-Gorjaeva, die im Osten sporadisch vorkommen und deren Verbreitung dort eher auf den sauromatischen Raum der Unteren Wolga eingegrenzt ist (Daragan 2015, Abb. 8: 7; 2019, Abb. 9: 15; 37: 20; Daragan/Didenko 2021, Abb. 16: 55; 20: 11; Meljukova 1964, Abb. 1; Mogilov 2020, Abb. 6: 78; Očir-Gorjaeva 1996, 46, Abb. 2). Vergleichsweise selten nachgewiesen sind solche Pfeilspitzen auch im östlichen Mitteleuropa, wo bisher sechs Exemplare aus Mähren und jeweils ein Exemplar aus Ostungarn und Siebenbürgen bekannt sind (Bartík u. a. 2017, 44, 48, 54, Abb. 2: 13; 3: 62; 4: 136; Janák 2017, Abb. 1: 5b; Kemenczei 2009, 124, Taf. 28: 5; Novák 2020a, Taf. II: H10, P27; Vulpe 1990, 35, Taf. 45: A16). Näher datierbar sind die Pfeilspitzen aus Minice u Kralup nad Vltavou und Lhota u Dolních Břežan aus den HD1–D2- bzw. LTA-zeitlichen Fundkontexten.

Bislang in seiner Art in Mitteleuropa einzigartig ist eine vierkantige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle und rautenförmigem Querschnitt des Blat-

tes aus Vysoké Mýto-Bučkův kopec (Abb. 14: 23; Fundliste 1 Nr. 39A; Bartík u. a. 2017, Abb. 1: 61), die ihre einzigen Entsprechungen in zwei bronzenen Pfeilspitzen der Gruppe IV Bz nach A. Hellmuth aus Smolenice-Molpír findet (Hellmuth 2006, 133, Taf. 19: 4, 5). Auch in östlich davon liegenden Regionen Osteuropas und Nordkaukasus wurden nur wenige Stücke der Gruppe IV Bz entdeckt (Hellmuth 2010, 144–146, Abb. 196). Dagegen sind dort in frühskythenzeitlichen Fundkontexten weitgehend einheitlich wirkende knöcherne vierkantige Exemplare mit rautenförmigem oder quadratischem Querschnitt deutlich zahlreicher vertreten (Hellmuth 2010, 138–144, Abb. 188; 192). Dieser Umstand könnte im Falle der bronzenen Stücke auf die Möglichkeit der Nachahmung knöcherner Vorbilder verweisen.

Die Pfeilspitzen mit äußerer Tülle machen mit 23 Stück etwa zwei Drittel aller in Böhmen gefundenen Pfeilspitzen vom östlichen Typ aus. Deutlich überwiegen die dreiflügeligen Exemplare (12 Stück), relativ zahlreich sind auch die zweiflügeligen Exemplare (7 Stück). Das Gros der Pfeilspitzenfunde konzentriert sich in Nordwest- und Ostböhmen, in Südböhmen fehlen sie bisher vollkommen (Abb. 20). Die meisten Pfeilspitzen mit äußerer Tülle aus dem Arbeitsgebiet sind Einzel- bzw. Streufunde ohne chronologische Relevanz. Obwohl das Vorkommen solcher Pfeilspitzen im östlichen Mitteleuropa in der

ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. liegen zu scheit, wurden einige böhmische Exemplare auch in etwas jüngeren, späthallstatt- und sogar LTA–LTB-zeitlichen Fundkontexten nachgewiesen (Fundliste 1 Nr. 29A, 36A, 38). Im Verbreitungsbild der Pfeilspitzen mit äußerer Tülle in Mitteleuropa zeigen sich mehrere Fundverdichtungen, und zwar in Mähren, Südwest- und Südostpolen und Siebenbürgen, teilweise auch in Böhmen und Ostslowenien (Abb. 21). Zu beachten ist dabei, dass in Siebenbürgen solche Pfeilspitzen ausschließlich in Gräbern vorkommen, im restlichen Mitteleuropa (dort besonders in Mittel- und Ostmähren, Südwestpolen und der Südwestslowakei) ist dagegen ihre gewisse Zusammenhang mit Höhensiedlungskontexten ersichtlich (siehe dazu z. B. *Hellmuth 2006; Novák 2020a*). In diesem Zusammenhang sind die Funde aus Karlovice-Čertova ruka von Interesse, wo bislang die größte Serie solcher Pfeilspitzen in Böhmen (6 Stück) entdeckt wurde (Fundliste 1 Nr. 11A, 11B).

ZUSAMMENFASSUNG

Im Vorkommen der Funde vom östlichen Typ sind in Böhmen ähnliche Tendenzen zu erkennen wie in benachbarten Regionen der Osthallstattkultur, vor allem in Mähren. Am meisten vertreten sind hier die Funde der Vekerzug-Kultur sowie die Pfeilspitzen aus der vierten Provenienzgruppe. Diese beiden Gruppen konzentrieren sich deutlich auf die Regionen in der nördlichen Hälfte Böhmens, wobei gewisse Fundverdichtungen besonders in der Platěnice-Gruppe Ostböhmens und an den Fundorten der Bylany-Kultur in Zentral- und Nordwestböhmen festzustellen sind (Abb. 13). Im Verbreitungsbild der Funde vom östlichen Typ erweisen sich die weiten Teile Südböhmens zwar als fast fundleer, dieser Umstand scheint jedoch eher auf den aktuellen Forschungsstand zurückzuführen sein. Zudem zeigen die oben genannten unpublizierten Funde (siehe Diskussion), dass man zumindest mit kleineren Häufungen der Vekerzug-Funde auch in Südböhmen rechnen muss. Die Funde aus der zweiten sowie aus der dritten Provenienzgruppe sind in Böhmen ohne Relevanz. Bei den schlangenförmigen Schläfenringen vom Typ III kann man entweder mit ihrer lokalen Produktion oder mit ihrer Vermittlung aus anderen Herstellungszentren in Transdanubien und/oder in Mähren rechnen. Im Falle der dritten Gruppe treten in Böhmen solche Fundtypen auf, die im mitteleuropäischen Kontext entweder einzigartig sind (Streitaxt aus Kaliště und Knochengegenstand aus Libkovice) oder ihre wenigen Vergleichsstücke in Mähren (Pfeilspitze aus Doly-Rabouň) und Polen (Streitaxt aus Skalice) anzutreffen sind. Die Frage nach mög-

lichen Routen dieser Gegenstände von ihren Herkunftsgebieten im Osten nach Böhmen und welche Rolle dabei die benachbarten Regionen Mährens und Polens gespielt haben, muss vorerst offenbleiben. Fundkontexte dieser Objekte sprechen aber gegen einen militärischen Hintergrund ihres Auftretens in Böhmen. Im benachbarten Mähren konzentrieren sich die Funde der Vekerzug-Kultur eindeutig in Mittelmähren auf die Fundorten der Platěnice-Gruppe bzw. späthallstattzeitlichen Postplatěnice-Besiedlung, was besonders bei Pfeilspitzen und Schläfenringen ersichtlich ist (*Kozubová/Golec 2020*, Abb. 1). In typologischer Hinsicht sind in Böhmen im Rahmen der ersten Provenienzgruppe die gleichen Fundtypen nachgewiesen wie in Mähren. Diese Feststellungen sind für die Suche nach möglichen Routen bei der Vermittlung der Vekerzug-Funde nach Böhmen von Bedeutung. Dabei ist es höchstwahrscheinlich, dass solche Funde aus ihrem Kerngebiet in der Südwestslowakei bzw. Ostungarn vermittelt über die benachbarten Gebiete Mährens in den böhmischen Raum gelangten. Als möglicher Vermittler der Vekerzug-Funde nach Ostböhmen kommt das Platěnice- und Postplatěnice-Kulturmilieu Mittel- und Nordmährens in Frage, im Falle von Südböhmen dagegen das Horákov- und Posthorákov-Kulturmilieu Südmährens. Unter den Funden vom östlichen Typ sind die Pfeilspitzen sowohl in Böhmen als auch in anderen Regionen Mitteleuropas am meisten vertreten. Die Pfeilspitzen vom östlichen Typ sind dabei ein wichtiges Element bei der Diskussion nicht nur über die östlichen Auswirkungen auf die hallstatt- bis frühlatènezeitlichen Kulturgruppen Mitteleuropas, sondern auch über die These, dass die Pfeilspitzenfunde aus dem Osthallstattraum mit Einfällen skythischer Reiternomaden zu verbinden sind. An dieser Stelle sei aber darauf aufmerksam gemacht, dass die Pfeilspitzen der Vekerzug-Kultur als keine Belege für destruktive militärische Aktivitäten anzusehen sind und dieser Pfeilspizentyp in Mittel- und Südosteuropa durch andere Faktoren verbreitet wurde als Pfeilspitzen mit äußerer Tülle (*Kozubová/Golec 2020*, 357). Die Funde der Vekerzug-Kultur sind als Indikator für großräumige Kontakte dieser Kultur in den Stufen HD und LTA zu werten. Etwas andere Situation zeigt sich im Falle der Pfeilspitzen mit äußerer Tülle, deren höhere Anzahl auf einigen Höhensiedlungen in Mähren, Südwestpolen und der Südwestslowakei eher lokal begrenzte Zusammenstöße in HD1 andeuten könnte (siehe *Hellmuth 2006; Hellmuth Kramberger 2021*). Dabei ist aber anzumerken, dass nur höhere Anzahl der Pfeilspitzen auf der Höhensiedlung kein Kriterium für kriegerische Zusammenstöße sein kann, wenn die Pfeilspitzen zugleich nicht aus solchen Befunden stammen, die derartige Zusammenstöße zuverlässig belegen.

FUNDLISTE 1: HALLSTATT-
UND FRÜHLATÈZEITLICHE FUNDE
VOM ÖSTLICHEN TYP IN BÖHMEN
(Abb. 13)

1. Brozany (Bez. Pardubice)

Flur: Ve Větrolamu.

Befund: Einzelfund (von 2018).

Funde: Zweiflügelige Bronzefeilspitze mit äußerer Tülle (Variante I.2.A.a nach A. Hellmuth), zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 1).

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: –

2. Břežanky (Bez. Teplice)

Flur: Angeblich Povrchový důl Amalia III.

Befund: Zufallsfund wahrscheinlich aus einer Siedlung.

Funde: Schlangenförmiger Bronzeschlafenring, ein Ende des dickstabigen Ringkörpers leicht verdickt, Querschnitt rund (Typ I nach A. Kozubová), Überreste einer dünnen Edelmetallfolie (Silbervergoldung) auf der Oberfläche des Ringkörpers (Technik des Aufbringens – Plattieren), Außendm. 1,8 × 1,9 cm, St. 0,6 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: Hrala 1976, 601, Abb. 1.

3. Čelákovice (Bez. Praha-východ)

Flur: Parcela 932/1.

Befund: Siedlungsfund, Objekt II (Halbgrubenhaus?).

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta*), Größe unbekannt.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: LTA.

Literatur: Venclová 1973, 629.

4. České Lhotice (Bez. Chrudim)

Flur: Hradiště.

Befund: Einzelfund (von 2018).

Funde: Schlangenförmiger Bronzeschlafenring (Typ III nach A. Kozubová), zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 7).

Provenienzgruppe: Die zweite.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: –

5. Čížkovice (Bez. Litoměřice)

Flur: Remíz.

Befund: Zufallsfund wohl aus einem Gräberfeld.

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta*), eine künstliche Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses, Größe unbekannt.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: Blažek/Kotýza 1995, 14; Filip 1956, 339; Sankot 2000, 108; Waldhauser/Mangel 2011, 405.

6. Dašice (Bez. Pardubice)

Flur: Parcela 479/13.

Befund: Einzelfund (von 2018).

Funde: Dreiflügelige Bronzefeilspitze mit innerer Tülle (Subvariante I2a nach A. Kozubová), zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 4).

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: –

7. Dobrovíz (Bez. Praha-západ)

Flur: Areál firmy Logisor.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 152 (Halbgrubenhaus mit Bestattungen von zwei Kindern).

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta* oder *annulus*), eine künstliche Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses, L. 1,7 cm, Br. 1,1 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–LTA.

Literatur: Psohlavcová/Stránská/Trojánková 2017, 835, 840, Abb. 5: c; Waldhauser/Mangel 2011, 405, Abb. 2: 4.

8. Doly-Rabouň (Bez. Chrudim)

Flur: Žižkovy šance.

Befund: Höhensiedlung, Streufund.

Funde: Dreiflügelige Bronzefeilspitze mit äußerer Tülle, sehr schlankes dreieckiges Blatt, sehr kurze Tülle (der Gruppe II/Typ 4/Variante 8 nach A. I. Meljukova nahestehend), L. 3,3 cm, max. Br. 0,65 cm, Tüllendm. 0,3 cm.

Provenienzgruppe: Die dritte.

Datierung: HD3–LTA.

Literatur: Bartík u. a. 2017, 37, Abb. 1: 8.

9. Chotýš (Bez. Kolín)

Flur: Za chotýšskými humny.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 7.

Funde: Schlangenförmiger Bronzeschlafenring, ein Ende des dickstabigen Ringkörpers flach-halbkugelig, Querschnitt rund (Typ I nach A. Kozubová), Überreste einer dünnen Elektronfolie auf der Oberfläche des Ringkörpers (Technik des Aufbringens – Plattieren), Außendm. 1,8 × 2,1 cm, St. 0,5 cm, Gewicht 7,5 g.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–LTA.

Literatur: Beneš/Čistáková 2016, 39, 40, Abb. 12; Kozáková/ Fořt/Zlámalová Cílová 2016, 245–247, Abb. 1–4.

10. Kaliště-Bezděkov (Bez. Klatovy)

Flur: Rudický les.

Befund: Grabfund, Hügel 79.

Funde: Einschneidige bimetallische Streitaxt, mit asymmetrisch angebrachtem, kugelig verdicktem, im Querschnitt rundem und mit schmalen vertikalen Rillen verziertem Schaftloch, relativ breite Schneide stark beschädigt, Klinge beim Schaftloch mit quengeripptem Bronzeblech verkleidet, Nacken im bronzenen Kopf eines Raubtieres mit ovalen Augen und zähnefletschen-dem Maul endet, ohne Nackenansatz, L. 15,6 cm.

Provenienzgruppe: Die dritte.

Datierung: HD3.

Literatur: Bukowski 1977a, 255, Abb. 6: d; Šaldová 1971, 154, Abb. 1; 2: 13.

11. Karlovice (Bez. Semily)

A:

Flur: Čertova ruka, wohl Überhang Novákova pec.

Befund: Einzelfund.

Funde: Dreiflügelige Bronzefeilspitze mit äußerer Tülle, relativ schlankes hexagonales Blatt, mittellange Tülle mit Widerhaken, Spitze abgebrochen (Variante II.2.C.b nach A. Hellmuth), erh. L. 3,5 cm, max. Br. 0,8 cm, Tüllendm. 0,5 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: *Waldhauser* 1979, 572, 573, Abb. 1: 1.

Bemerkungen: Typologisch wurde die Pfeilspitze nach dem Originalfund bestimmt. Die Zeichnung bei J. *Waldhauser* (1979) ist unkorrekt.

B:

Flur: Čertova ruka.

Befund: Einzelfunde.

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, beschädigt, spitzbogenförmiges Blatt, mittellange Tülle ohne Widerhaken, Spitze abgebrochen (Variante II.2.B.a nach A. Hellmuth), erh. L. 2,6 cm, max. Br. 0,8 cm, Tüllendm. 0,5 cm; dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, hexagonales Blatt, mittellange Tülle ohne Widerhaken (Variante II.2.C.a nach A. Hellmuth), L. 4,2 cm, max. Br. 0,7 cm, Tüllendm. 0,5 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: *Plíšek* 2022, 39, Taf. 5: 2; *Waldhauser* 1979, 572, 573, Abb. 1: 2.

Bemerkungen: Typologisch wurde die Pfeilspitze mit spitzbogenförmigem Blatt nach dem Originalfund bestimmt. Die Zeichnung bei J. *Waldhauser* (1979) ist unkorrekt.

12. Kostelní Hlavno (Bez. Praha-východ)

Flur: –

Befund: Einzelfund.

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle, spitzbogenförmiges Blatt, leicht eingezogene Basis (Subvariante I3a nach A. Kozubová), L. 2,0 cm, max. Br. 0,8 cm, Tüllendm. 0,5 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: *Bartík u. a.* 2017, 38, Abb. 1: 17.

13. Kozinec (Bez. Praha-západ)

Flur: Holubí háj

Befund: Siedlungsfund, Objekt 3 (Halbgrubenhaus, wohl eine Metallwerkstatt).

Funde: Schlangenförmiger Bronzeschlafenring, ein Ende des dickstabigen Ringkörpers flach-halbkugelig, Querschnitt achteckig (Typ III nach A. Kozubová), Überreste einer dünnen Edelmetallfolie (Silbervergoldung oder Elektron) auf der Oberfläche des Ringkörpers (Technik des Aufbringens–Plattieren), Außendm. 1,9 cm, St. 0,35–0,55 cm.

Provenienzgruppe: Die zweite.

Datierung: LTA.

Literatur: *Stolžová/Šulová* 2011, 357, Abb. 8: 1, Taf. 9: 2, 3.

14. Krpy (Bez. Mladá Boleslav)

Flur: –

Befund: Einzelfund.

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta*), ohne künstliche Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses, L. 1,7 cm, Br. 1,1 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: *Waldhauser* 2004; *Waldhauser/Mangel* 2011, 405, Abb. 2: 5.

15. Lhota u Dolních Břežan (Bez. Praha-východ)

A:

Flur: Hradiště nad Závistí.

Befund: Befestigte Höhensiedlung Lhota-Točná (Závist), Akropolis (Gebäude D).

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, dreieckiges Blatt, sehr schlanke Flügel, kurze Tülle ohne Widerhaken (der Gruppe II/Typ 3/Variante 5 nach A. I. Meljukova nahestehend), L. 2,0 cm, max. Br. 0,65 cm, Tüllendm. 0,5 cm; nicht vollständig erhaltene dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, wahrscheinlich rhombisches Blatt, kurze Tülle ohne Widerhaken, erh. L. 1,2 cm, Tüllendm. 0,5 cm; zweiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, deformiert, mandelförmiges Blatt, mittellange Tülle ohne Widerhaken (Variante I.2.A.a nach A. Hellmuth), erh. L. 2,8 cm, max. Br. 0,7 cm, Tüllendm. 0,6 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: LTA.

Literatur: *Drda/Rybová* 2008, 47, 65, 66, 102, 103, Abb. 50: 2–4; 85.

B:

Flur: Hradiště nad Závistí.

Befund: Befestigte Höhensiedlung Lhota-Točná (Závist), Vorburg (Schicht D16).

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta*), L. 2,1 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: LTA.

Literatur: *Drda/Rybová* 1995, 80; 2008, 85; *Waldhauser/Mangel* 2011, 407, Abb. 2: 12.

16. Libkovice (Bez. Most)

A:

Flur: Cihelna Kominika a Bermeisera.

Befund: Angeblich ein Siedlungsfund, Fundzusammenhänge unsicher.

Funde: Knochengegenstand, das eine Ende mit stilisiertem Raubtierkopf (übergroßes Auge kreisförmig gestaltet, kleines, spitzes Ohr und zahnloses, offenes Maul mit einer kleinen Öffnung versehen) in Kombination mit Querrippen und Spiralmotiv verziert, das andere spitzlaufend, L. 7,5 cm.

Provenienzgruppe: Die dritte.

Datierung: Wohl HD2–D3.

Literatur: *Bukowski* 1977a, 254, Abb. 6: c; *Preidel* 1934, 218, Taf. XXXIX: 5.

B:

Flur: –

Befund: Einzelfund.

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, dreieckiges Blatt, sehr schmale Flügel, lange Tülle ohne Widerhaken (der Gruppe II/Typ 3/Variante 5 nach A. I. Meljukova nahestehend), L. 2,6 cm, max. Br. 0,5 cm, Tüllendm. 0,4 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: *Bartík u. a.* 2017, 38, Abb. 1: 25.

17. Lišice (Bez. Hradec Králové)

Flur: Na Bílých, parcela 326/1.

Befund: Einzelfund.

Funde: Nicht vollständig erhaltene dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, kurze Tülle, Widerhaken abgebrochen, erh. L. 2,4 cm, Tüllendm. 0,55 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: *Bartík u. a.* 2017, 38, 39, Abb. 1: 27.

18. Měrunice (Bez. Teplice)**A:**

Flur: Stříbrník.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 1466 (Halbgrubenhaus, Sektor 4).

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, spitzbogenförmiges Blatt, mittellange Tülle ohne Widerhaken (Variante II.2.B.a nach A. Hellmuth), L. 3,3 cm, max. Br. 0,7 cm, Tüllendm. 0,5 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: Bartík u. a. 2017, 39, Abb. 1: 28.

B:

Flur: Stříbrník.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 1791.

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta*), Größe unbekannt.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: Bartík u. a. 2017, 39.

19. Mikulovice (Bez. Pardubice)**A:**

Flur: V Loučkách, parcela 241/6.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 1889 (Halbgrubenhaus).

Funde: Knochengegenstand aus einer Hirschrippe geschnitten, in Form von Eberhauer, einseitig bearbeitet und poliert, das eine Ende zoomorphisch gestaltet (stark stilisierte Raubvogelkopfdarstellung in Kombination mit Pseudoperlschnurmotiv) und in der Mitte mit einem Aufhängeloch (Dm. 0,9 cm) mit Abnutzungsspuren versehen, das andere spitzlaufend, L. 20,9 cm, Tierkopf 2,5 × 3,7 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–D3.

Literatur: Frolík/Sedláček 2015, 29, 32, Abb. 7; 8.

B:

Flur: V Loučkách.

Befund: Siedlungsfund (von 2019), Objekt 552, Schicht 330 (Halbgrubenhaus).

Funde: Kaurischnecke, zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 12).

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–D3.

Literatur: –

C:

Flur: Pod Kostelem, parcela 14/8.

Befund: Siedlungsfund (von 2007), Objekt 347 (Halbgrubenhaus).

Funde: Drehscheibenkeramik, zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 13).

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–LTA.

Literatur: –

20. Milčice (Bez. Nymburk)

Flur: Státní statek.

Befund: Grabfund, Körpergrab 2/1977.

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta* oder *annulus*), eine künstliche Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses, L. 2,4 cm, Br. 1,5 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: LTB1a.

Literatur: Sedláčková/Waldhauser 1987, 148, Abb. 22: 8; Waldhauser/Mangel 2011, 405, Abb. 2: 6.

21. Minice u Kralup nad Vltavou (Bez. Mělník)**A:**

Flur: V Rusavkách.

Befund: Höhensiedlung Minice, Streufund.

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, dreieckiges Blatt, sehr schlanke Flügel, lange Tülle ohne Widerhaken (der Gruppe II/Typ 3/Variante 5 nach A. I. Meljukova nahestehend), L. 4,1 cm, max. Br. 0,9 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: HD1–D2.

Literatur: Chytráček u. a. 2010, 162, Abb. 7: 1; Trefný/Slabina 2015, 57, Abb. 9: 1.

B:

Flur: V Rusavkách.

Befund: Höhensiedlung Minice, aus der Grabenfüllung.

Funde: Drehscheibenkeramik, Unterteil eines kleineren Gefäßes (wohl Krüglehen) mit deutlicherem Schulterabsatz und abgesetztem, leicht konkavem Standboden, Bodendm. 5,0 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD1–D2.

Literatur: Chytráček u. a. 2010, 161, Abb. 7: 3; 8; Trefný 2017, 243, Abb. 2: 1; Trefný/Slabina 2015, 59, Abb. 9: 8.

22. Ohnišťany (Bez. Hradec Králové)

Flur: Na Ohnišťanském.

Befund: Einzelfunde (von 2015 und 2018).

Funde: Zwei schlangenförmige Bronzeschlafenringe (Typ I nach A. Kozubová), zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 8, 9).

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: –

23. Okoř (Bez. Praha-západ)

Flur: –

Befund: Einzelfund.

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, spitzbogenförmiges Blatt, mittellange Tülle ohne Widerhaken (Variante II.2.B.a nach A. Hellmuth), L. 3,5 cm, max. Br. 0,9 cm, Tüllendm. 0,6 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: Bukowski 1977a, 253, Abb. 6: a.

24. Umgebung von Opočno (Bez. Rychnov nad Kněžnou)

Flur: –

Befund: Einzelfunde (von 2017 und 2020), westlich von Opočno gefunden.

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle (Subvariante I2c nach A. Kozubová); dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle (Variante I3c nach A. Kozubová), zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 5, 6).

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: –

25. Pěšice (Bez. Ústí nad Orlicí)

Flur: –

Befund: Höhensiedlung, Streufund.

Funde: Dreikantige Bronzepfeilschuppe mit äußerer Tülle, relativ schmales dreieckiges Blatt, mittellange Tülle ohne Widerhaken (Variante III.2.a nach A. Hellmuth), L. 2,9 cm, max. Br. 0,7 cm, Tüllendm. 0,5 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: Bartík u. a. 2017, 39, Abb. 1: 35.

26. Plotiště nad Labem (Bez. Hradec Králové)

Flur: Na Přímských.

Befund: Einzelfund.

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilschuppe mit innerer Tülle, symmetrisches rautenförmiges Blatt, gerade Basis (Variante II nach A. Kozubová), Flügel beschädigt, L. 2,1 cm, max. Br. 0,9 cm, Tüllendm. 0,35 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–D3.

Literatur: Bartík u. a. 2017, 39, Abb. 1: 38.

27. Praha-Vinoř (Bez. Hlavní město Praha)

Flur: Kamenný stůl.

Befund: Siedlung, Streufund.

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta*), eine große künstliche Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses, L. 1,9 cm, Br. 1,2 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: Bartík u. a. 2017, 40; Turek/Daněček/Kostka 1998, 22, Abb. 11: 3; Waldhauser/Mangel 2011, 406, Abb. 2: 9.

28. Přelouč (Bez. Pardubice)

Flur: Parcela 1013/1.

Befund: Einzelfund (von 2017).

Funde: Dreikantige Bronzepfeilschuppe mit äußerer Tülle (Variante III.2.a oder III.1.a nach A. Hellmuth), zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 3).

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: –

29. Radovesice u Bíliny (Bez. Teplice)

A:

Flur: Výsypka velkodolu Maxim Gorkij.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 136 (Halbgrubenhaus).

Funde: Zweiflügelige Bronzepfeilschuppe mit äußerer Tülle, spitzbogenförmiges Blatt, asymmetrische Flügel, kurze Tülle ohne Widerhaken (der Variante I.3.Y nach A. Hellmuth nahestehend), erh. L. 2,2 cm, max. Br. 1,1 cm, Tüllendm. 0,7 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: HD2–D3.

Literatur: Waldhauser u. a. 1993, 22, 75, 417, Abb. 196.

B:

Flur: Výsypka velkodolu Maxim Gorkij.

Befund: Siedlungsfunde, Objekte 136, 150, 155, 300 (Halbgrubenhäuser).

Funde: Vier Kaurischnecken (Art *Cypraea moneta*), eine von ihnen mit großer künstlicher Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses, Größen unbekannt.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–D3 (Objekte 136, 150, 155); LTA (Objekt 300).

Literatur: Flasar 1993, 155, Taf. 1; Waldhauser u. a. 1993, 22, 24, 25, 41, 345; Waldhauser/Mangel 2011, 406, Abb. 2: 10.

30. Rataje u Bechyně (Bez. Tábor)

Flur: –

Befund: Polykulturelle Siedlung, Einzelfund.

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilschuppe mit innerer Tülle, spitzbogenförmiges Blatt, gerade Basis (Subvariante I3b nach A. Kozubová), L. 1,8 cm, max. Br. 0,8 cm, Tüllendm. 0,5 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD1–LTA.

Literatur: Michálek u. a. 2018, 150, Abb. 14: 4.

31. Sedlec (Bez. České Budějovice)

A:

Flur: V lomech.

Befund: Siedlung, aus einem mit Palisaden umgebenen Raum (dort in einer Schüssel gefunden).

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilschuppe mit innerer Tülle, leicht beschädigt, symmetrisches rautenförmiges Blatt, gerade Basis (Variante II nach A. Kozubová), L. 1,9 cm, max. Br. 0,8 cm, Tüllendm. 0,6 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–D3.

Literatur: Bartík u. a. 2017, 40, Abb. 1: 48; Břicháček/Braun/Košnar 1991, 444.

B:

Flur: V lomech

Befund: Einzelfund.

Funde: Schlangenförmiger Bronzeschlafenring, starke Abnutzungsspuren, das eine Ende dickstabigen Ringkörpers gerundet, das andere verjüngt, Querschnitt rund (Typ I nach A. Kozubová), Überreste einer dünnen Edelmetallfolie (Silbervergoldung oder Elektron) auf der Oberfläche des Ringkörpers (Technik des Aufbringens – Plattieren), Außendm. 2,0 cm, St. 0,6 cm, Gewicht 8,5 g.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: John/Štěpánek 2012, 243, Abb. 1.

32. Skalice (Bez. Tábor)

Flur: V Zadních Kozlovech (auch Zadní Kozlovky, Vršky oder Na Vrších genannt).

Befund: Grabfund, Hügel I (1) von 1901–1902, Fundzusammenhänge unsicher, wohl Grab 2.

Funde: Einschneidige eiserne Streitaxt, mit symmetrisch angebrachtem Schaftloch und sehr breiter, fächerförmig verbreiteter Schneide (Br. 7,0 cm), hammerartiger Kopf leicht gerundet und verdickt, L. 22,0 cm.

Provenienzgruppe: Die dritte.

Datierung: HD2–D3

Literatur: Bukowski 1977a, 256, Abb. 6: e; Michálek 2017, 386, 387 mit weiterer Literatur, Taf. 302: 8; Richlý 1904–1905, 82, Taf. II: 8; Venclová 2008, 23.

33. Skalička (Bez. Hradec Králové)

Flur: Na Skále.

Befund: Einzelfund (von 2021).

Funde: Zweiflügelige Bronzepfeilschuppe mit äußerer Tülle (typologisch nicht näher zuweisbar), zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 2).

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: –

34. Topol (Bez. Chrudim)

Flur: Na Skále.

Befund: Einzelfund, in der Nähe einer Höhensiedlung.

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle, spitzbogenförmiges Blatt, gerade Basis (Subvariante I3b nach A. Kozubová), L. 2,2 cm, max. Br. 0,75 cm, Tüllendm. 0,4 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA

Literatur: *Bartík u. a. 2017*, 41, Abb. 1: 51.

35. Tuchoměřice (Bez. Praha-západ)

Flur: Logistický areál F. M. Česká.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 7.

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta*), eine große künstliche Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses, Größe unbekannt.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: LTA.

Literatur: *Sankot 2000*, 108; *Sankot/Veselá 1999*; *Waldhauser/Mangel 2011*, 407.

36. Tuchomyšl (Bez. Ústí nad Labem)

A:

Flur: –

Befund: Grabfund, Körpergrab 4.

Funde: Dreikantige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, relativ schmales spitzbogenförmiges Blatt, lange Tülle ohne Widerhaken (Variante III.1.a nach A. Hellmuth), L. 3,9 cm, max. Br. 0,9 cm, Tüllendm. 0,7 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: LTB1a–b.

Literatur: *Waldhauser 1987*, 155, Taf. 32: 8; 44: 2.

B:

Flur: Teichfelder, parcela 192.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 3 (Vorratsgrube).

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta* oder *annulus*), eine große künstliche Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses, L. 2,0 cm, max. Br. 1,5 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–D3.

Literatur: *Koutecký 2004*, 628, 631; *Waldhauser/Mangel 2011*, 407, Abb. 2: 13.

37. Tuněchody (Bez. Chrudim)

A:

Flur: Kopecké.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 29/03 (Vorratsgrube).

Funde: Kaurischnecke, zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 10).

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–D3.

Literatur: –

B:

Flur: Kopecké.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 34/06 (Halbgrubenhaus).

Funde: Kaurischnecke, zur Fundbeschreibung vgl. Text (Abb. 1: 11).

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–D3.

Literatur: –

C:

Flur: Kopecké.

Befund: Siedlungsfund, Objekt 34/06 (Halbgrubenhaus).

Funde: Kaurischnecke (Art *Cypraea moneta* oder *annulus*), eine große künstliche Öffnung auf dem Rücken des Gehäuses, L. 2,0 cm, Br. 1,3 cm.

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD2–D3.

Literatur: *Tichý u. a. 2008*; *Waldhauser/Mangel 2011*, 407, Abb. 2: 11.

38. Vrbice u Hořoviček (Bez. Rakovník)

Flur: Chmelnice.

Befund: Grabfund, Brandgrab.

Funde: Dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, hexagonales Blatt, mittellange Tülle ohne Widerhaken (Variante II.2.C.a nach A. Hellmuth), L. 3,5 cm, max. Br. 0,8 cm, Tüllendm. 0,5 cm; zweiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, spitzbogenförmiges Blatt, asymmetrische Flügel, kurze Tülle ohne Widerhaken (der Variante I.3.Y nach A. Hellmuth nahestehend), L. 3,4 cm, max. Br. 0,9 cm, Tüllendm. 0,5 cm.

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: LTA2.

Literatur: *Bartík u. a. 2017*, 41, Abb. 1: 56, 57; *Budinský 1981*, 88; *Preidel 1934*, 217, Taf. XXXIX: 3; 3, 4.

39. Vysoké Mýto (Bez. Ústí nad Orlicí)

A:

Flur: Bučkův kopec.

Befund: Siedlung, Streufunde.

Funde: Zweiflügelige Bronzepfeilspitze mit äußerer Tülle, mandelförmiges Blatt, mittellange Tülle ohne Widerhaken (Variante I.2.A.a nach A. Hellmuth), L. 3,9 cm, max. Br. 1,0 cm, Tüllendm. 0,6 cm; vierkantige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle, rautenförmiger Querschnitt, gerade Basis, L. 2,1 cm, max. Br. 0,75 cm, Tüllendm. 0,3 cm (Abb. 14: 23).

Provenienzgruppe: Die vierte.

Datierung: Wohl HD1.

Literatur: *Bartík u. a. 2017*, 41, Abb. 1: 58, 61.

B:

Flur: Bučkův kopec.

Befund: Siedlung, Streufunde.

Funde: Dreikantig-dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle, beschädigt, spitzbogenförmiges Blatt (Variante II3 nach A. Kozubová), erh. L. 1,9 cm (Abb. 14: 7); dreikantig-dreiflügelige Bronzepfeilspitze mit innerer Tülle, turmförmiges Blatt, gerade Basis (Subvariante II2b nach A. Kozubová), L. 2,1 cm, max. Br. 0,8 cm (Abb. 14: 6).

Provenienzgruppe: Die erste.

Datierung: HD–LTA.

Literatur: *Bartík u. a. 2017*, 41, Abb. 1: 59, 60.

LITERATUR

- Baitinger 2001 – H. Baitinger: *Die Angriffswaffen aus Olympia*. Olympische Forschungen 29. Berlin – New York 2001.
- Balaša 1959 – G. Balaša: Skýtske pohrebisko v Preseľanoch nad Iplom, okr. Šahy. *Slovenská archeológia* 7, 1959, 87–98.
- Balteş/Borangic/Fetcu 2017 – G. Balteş/C. Borangic/A. Fetcu: Un mormânt de războinic din Prima Epocă a Fierului descoperit la Băcăinți-Obreje (com. Șibot, jud. Alba). *Terra Sebus. Acta Musei Sabesiensis* 9, 2017, 67–89.
- Bartík u. a. 2017 – J. Bartík/E. Čermáková/V. Čistáková/I. Čizmář/†M. Čizmář/M. Daňhel/P. Fojtík/J. Frolík/M. Golec/M. Kalábek/O. Klápa/P. Knotek/B. Komoróczy/J. Langová/T. Merta/J. Musil/M. Novák/M. Popelka/D. Rožnovský/D. Řičan/R. Sedláček/Z. Schenk/P. Šín/J. Šmerda/B. Tomešová/D. Válek/D. Vích/V. Vránová/J. Waldhauser/T. Zeman: The Vekerzug and other Eastern cultures in the Czech Republic. *Studia archaeologica Brunensia* 22/1, 2017, 27–69.
DOI: <https://doi.org/10.5817/SAB2017-1-3>
- Bálint/Scard/G. Scholtz 2019 – M. Bálint/A. Scard/R. G. Scholtz: A Scythian Age sunken circular structure in the vicinity of Hajdúböszörmény (Hungary). In: *Benediková u. a.* 2019, 33–50.
- Benadik 1983 – B. Benadik: *Maňa. Keltisches Gräberfeld*. Fundkatalog. Materialia Archaeologica Slovaca 5. Nitra 1983.
- Bende 2003 – L. Bende: Szkíta kori temető Algyőn – Cemetery from the Scythian Period at Algyő. *Régészeti kutatások Magyarországon* 2001, 2003, 63–78.
- Benediková u. a. 2019 – L. Benediková/G. Březinová/E. Horváthová/S. Stegmann-Rajtár (ed.): *Fragmenty času. Venované Elene Mirošayovej k 70. narodeninám*. Študijné zvesti AÚ SAV – Supplementum 1. Nitra 2019.
- Beneš/Čisťáková 2016 – Z. Beneš/V. Čisťáková: Objekty ze starší doby železné z Chotýše, okr. Kolín, a spirálovité záušnice „skytského“ původu ve střední a východní Evropě. In: *Popelka u. a.* 2016, 31–53.
- Blažek/Kotýza 1995 – J. Blažek/O. Kotýza: *Archeologická sbírka Okresního a vlastivědného muzea v Litoměřicích*. 2. Fond Třebenice. Archeologický výzkum v severních Čechách 25. Teplice 1995.
- Boroffka 2002 – N. Boroffka: Mormântul hallstattian de la Batoș, jud. Mureș. *Angustia* 7, 2002, 233–240.
- Brujako 2005 – I. V. Brujako: *Rannie kočevniki v Evrope (X–V vv. do R. Ch.)*. Kišinev 2005.
- Brujako 2007 – I. V. Brujako: Seashells and Nomads of the Steppes (Early Scythian Culture and Molluscs of the Cyprea family in Eastern Europe). *Ancient Civilizations from Scythia to Siberia* 13, 2007, 225–240.
DOI: <https://doi.org/10.1163/092907707X255773>
- Břicháček/Braun/Košnar 1991 – P. Břicháček/P. Braun/L. Košnar: Předběžná zpráva o výzkumu v Sedlci (okr. České Budějovice) v letech 1980–1987. *Archeologické rozhledy* 43, 1991, 436–446.
- Budinský 1981 – P. Budinský: *Archeologické nálezy z Lounska a z území mimo Severočeský kraj ve sbírce teplického muzea*. Archeologický výzkum v severních Čechách 8. Teplice 1981.
- Bukowski 1977a – Z. Bukowski: *Bemerkungen zum Charakter der sog. skythischen Funde im Grenzgebiet von ČSSR, DDR und Polen*. Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 22, 1977, 247–268.
- Bukowski 1977b – Z. Bukowski: *The Scythian influence in the area of Lusatian culture*. Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk 1977.
- Burghardt 2015 – M. Burghardt: Weapon and the military of the population of the West Podolian group of the Early Scythian culture in the light of sepulchral sources. *Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 36, 2015, 143–166.
DOI: <https://doi.org/10.15584/misroa.2015.36.10>
- Burghardt 2020 – M. Burghardt: Classification and chronology of the collection of arrowheads from the ash-hill found in the hillfort of the Scythian Cultural Circle in Chotyniec, site 1, Jarosław district. *Sprawozdania Archeologiczne* 72/2, 2020, 327–355.
- Chochorowski 1974 – J. Chochorowski: Bemerkungen über die Chronologie der Pfeilspitzen skythischen Typs im Nordteil von Mitteleuropa. *Prace archeologiczne* 18, 1974, 161–182.
- Chochorowski 1985a – J. Chochorowski: Die Rolle der Vekerzug-Kultur (VK) im Rahmen der skythischen Einflüsse in Mitteleuropa. *Praehistorische Zeitschrift* 60/2, 1985, 204–271.
DOI: <https://doi.org/10.1515/prhz.1985.60.2.204>
- Chochorowski 1985b – J. Chochorowski: *Die Vekerzug-Kultur. Charakteristik der Funde*. Prace archeologiczne 36. Warszawa – Kraków 1985.
- Chochorowski 1994 – J. Chochorowski: Skifskie nabegi na terytoriju Srednej Evropy. *Rossijskaja archeologija* 3, 1994, 49–64.
- Chochorowski 1998 – J. Chochorowski: Die Vekerzug-Kultur und ihre östliche Beziehungen. In: *Hänsel/Machnik* 1998, 473–491.
- Chochorowski 2014 – J. Chochorowski: Scytowie a Europa Środkowa – historyczna interpretacja archeologicznej rzeczywistości. *Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 35, 2014, 9–58.
- Chytráček u. a. 2010 – M. Chytráček/A. Danielisová/M. Trefný/M. Slabina: Zentralisierungsprozesse und Siedlungsdynamik in Böhmen (8.–4. Jh. v. Chr.). In: D. Krause/D. Beilharz (Hrsg.): *„Fürstentümer“ und Zentralorte der frühen Kelten. Abschlusskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1171 in Stuttgart, 12.–15. Oktober 2009. Teil II*. Stuttgart 2010, 155–173.
- Csallány/Párducz 1944–1945 – G. Csallány/M. Párducz: Szkitakori leletek a szentesi Múzeumban. *Archaeologiai Értésítő* 3–6, III. Folyam, 1945, 81–117.
- Czifra u. a. 2017 – Sz. Czifra/A. Kreiter/É. Kovács-Széles/M. Tóth/O. Viktorik/B. Tugya: Scythian Age settlement near Nagytarcsa. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 68, 2017, 241–298.
DOI: <https://doi.org/10.1556/072.2017.68.2.3>
- Czifra u. a. 2020 – Sz. Czifra/É. Kovács-Széles/O. Viktorik/P. Pánczél/A. Kreiter: Early wheelmade pottery in the Carpathian Basin. In: M. Spataro/M. Furholt (eds.): *Detecting and explaining technological innovation in prehistory. Scales of Transformation in Prehistoric and Archaic Societies* 8. Leiden 2020, 177–197.
- Czigány/Molnár 2020 – D. Czigány/A. Molnár: Késő hallstatt-kori település Koroncó-Bábotán. In: D. Czigány/Zs. M. Nemesné (szerk.): *Tomka 80. Ünnepi tanulmányok Tomka Péter köszöntésére*. Budapest 2020, 87–118.
- Czopek 1993 – S. Czopek: Die älteste Drehscheibenkeramik aus Südostpolen – Probleme der Kulturverhältnisse in der jüngeren Hallstatt- und frühen Latènezeit. *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 74, 1993, 487–502.

- Czopek 2007 – S. Czopek: *Grodzisko Dolne, stanowisko 22 – wielokulturowe stanowisko nad Dolnym Wistokiem. Część I. Od epoki kamienia do wczesnej epoki żelaza*. Collectio Archaeologica Ressorviensis 4. Rzeszów 2007.
- Czopek 2012 – S. Czopek: Nowe znaleziska „scyto-trackiej” ceramiki tocznej z wczesnej epoki żelaza na terenie południowo-wschodniej Polski. In: W. Blajer (red.): *Peregrinationes Archaeologicae in Asia et Europa*. Joanni Chochorowski dedicatae. Kraków 2012, 297–305.
- Čambal 2008 – R. Čambal: Osídlenie okresov Bratislava, Senec a Pezinok v dobe halštatskej. In: P. Pospechová/P. Wittgrüber (zost.): *Carnuntum Gerulata. Germánske osídlenie pri Dunaji v priestore Bratislavskej brány ako širšie hospodárske a sociálne zázemie Carnunta a Gerulaty*. Zborník. Pezinok 2008, 78–100.
- Čambal 2015 – R. Čambal: Sídliisko kalenderberskej kultúry v Dunajskej Lužnej-Nových Košariskách. Zborník SNM 109. *Archeológia* 25, 2015, 89–160.
- Čilinská 1959 – Z. Čilinská: Žiarový hrob kušanovického typu v Michalovciach. *Slovenská archeológia* 7, 1959, 79–83.
- Čižmář u. a. 2019 – I. Čižmář/P. Fojtík/M. Golec/J. Langová/Z. Mírová/M. Novák/M. Popelka: Detektorová prospekce na výšinné lokalitě Rysov u Provodova (okr. Zlín) v roce 2017. *Vlastivedný zborník Považia* 29, 2019, 189–209.
- Daragan 2015 – M. N. Daragan: Nakonečniki strel predskifskogo i ranneskifskogo vremeni: tehnologija izgotovlenija, metrologija i markirovka. In: E. F. Korol'kova (red.): *Archeologija bez granic: kollekcii, problemy, issledovanija, gipotezy*. Trudy Gosudarstvennogo Ermitaža 77. Sankt-Peterburg 2015, 127–170.
- Daragan 2016 – M. N. Daragan: O ranneskifskom kolčannom nabore iz pogrebenija 1, kurgana 4 u s. Gladkovščina. In: A. S. Balachancev/S. V. Kullanda (red.): *Kavkaz i step na rubeže epochi pozdnej bronzy i rannego železa. Materialy meždunarodnoj konferencii, posvjaščennoj pamjati Marii Nikolaevny Pogrebovoj*. Moskva, 25–27 aprělja 2016 g. Moskva 2016, 62–75.
- Daragan 2017 – M. N. Daragan: O formirovanii skifskich kolčannych naborov vtoroj poloviny VI v. do n. e. In: Skifija. Strela vremeni. *Stratum plus* 3, 2017, 51–111.
- Daragan 2019 – M. N. Daragan: O kolčannych naborach skifov pervoj poloviny – serediny V. v. do n.e. (bašnevidnyj gorizont). *Materialy po archeologii i istorii antičnogo i srednevekego Pričernomor'ja* 11, 2019, 146–244.
- Daragan/Didenko 2021 – M. Daragan/S. Didenko: Scythian quiver sets of the archaic period: state of the art and the chronological considerations. *Tyragetia* 15 (30)/1, 2021, 155–188.
- Drda/Rybová 1995 – P. Drda/A. Rybová: *Les Celtes de Bohême*. Paris 1995.
- Drda/Rybová 2008 – P. Drda/A. Rybová: *Akropole na hradišti Závist v 6.–4. stol. př. Kr.* Památky archeologické – Supplementum 19. Praha 2008.
- Dzięgielewski 2017 – K. Dzięgielewski: Late Bronze and Early Iron Age communities in the northern part of the Polish Lowland (1000–500 BC). In: U. Bugaj (red.): *The Past Societies 3. Polish lands from the first evidence of human presence to the early Middle Ages: 2000–500 BC*. Warszawa 2017, 296–340.
- Eckhardt 1996 – H. Eckhardt: *Pfeil und Bogen. Eine archäologisch-technologische Untersuchung zu urnenfelder- und hallstattzeitlichen Befunden*. Internationale Archäologie 21. Espelkamp 1996.
- Filip 1956 – J. Filip: *Keltové ve střední Evropě*. Monumenta archaeologica 4. Praha 1956.
- Flasar 1993 – I. Flasar: Expertise der Malakofauna (Mollusken). In: J. Waldhauser und Arbeitsgruppe: *Die hallstatt- und latènezeitliche Siedlung mit Gräberfeld bei Radovesice in Böhmen. 2 Band. Gutachten*. Archeologický výzkum v severních Čechách 21. Praha 1993, 153–155.
- Fodor 2011 – I. Fodor: Szkíta temető Hajdúnánás határában (előzetes közlemény). In: Á. Somogyvári/Gy. V. Székely (szerk.): *A Barbaricum ösvényeim... A 2005-ben Kecskeméten tartott tudományos konferencia előadásai*. Archaeologia Cumanica 1. Kecskemét 2011, 11–26.
- Fojtík/Novák/Popelka 2020a – A. Fojtík/M. Novák/M. Popelka: Chomýž (okr. Kroměříž). *Přehled výzkumů* 61/1, 2020, 197.
- Fojtík/Novák/Popelka 2020b – A. Fojtík/M. Novák/M. Popelka: Polkovice (okr. Přerov). *Přehled výzkumů* 61/1, 2020, 202, 203.
- Frolík/Sedláček 2015 – J. Frolík/R. Sedláček: Artefakt jihovýchodní provenience z Mikulovic (okr. Pardubice, Česká republika). In: O. Ožďáni (ed.): *Popolnicové polia a doba halštatská. Zborník referátov z XII. medzinárodnej konferencie „Doba popolnicových polí a doba halštatská”. Hriňová-Polana 14.–18. máj 2012*. Archaeologica Slovaca Monographiae. Communicationes 17. Nitra 2015, 27–42.
- Furman/Benediková/Šimková 2019 – M. Furman/L. Benediková/K. Šimková: Nové poznatky o refúgiu na Demänovskej hore. In: B. Lofajová Danielová /M. Furman (ed.): *Výsledky nových archeologických výskumov na strednom Slovensku II. a III. Zborník príspevkov z 2. a 3. ročníka konferencie archeológov pôsobiacich v oblasti stredného Slovenska, Banská Bystrica 2017 – Oravský Podzámok 2018*. Dolný Kubín – Bratislava 2019, 76–83.
- Gabrovec u. a. 2006 – S. Gabrovec/A. Kruh/I. Murgelj/B. Teržan: *Stična II/1. Gomile starejše železne dobe – Grabhügel aus der älteren Eisenzeit. Katalog. Katalogi in monografije – Catalogi et Monographiae* 37. Ljubljana 2006.
- Galanina 1997 – L. K. Galanina: *Kelermesskie kurgany. «Carskie» pogrebenija ranneskifskoj epochi – Die Kurgane von Kelermes. »Königsgräber« der frühskythischen Zeit*. Stepnye narody Evrazii 1 – Steppenvölker Eurasien 1. Moskva/Moskau 1997.
- Galántha 1986 – M. Galántha: The Scythian Age Cemetery at Csanytelek-Újhalastó. In: E. Jerem (Hrsg.): *Hallstatt Kolloquium Veszprém 1984*. Mitteilungen des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften 3. Budapest 1986, 69–77.
- Gál/Molnár 2004 – K. Gál/A. Molnár: Sé-Doberdó. Az 1998-as és 2001-es ásatások vaskori leletanyaga. *Savaria. A Vas Megyei Múzeumok Értésítője* 28, 2004, 159–230.
- Gleirscher 2003 – P. Gleirscher: Eine Trense skythischen Typs aus Landskron bei Villach. *Neues aus Alt-Villach* 40, 2003, 25–37.
- Grač 1999 – L. N. Grač: *Nekropol' Nimfeja*. Sankt-Peterburg 1999.
- Grahek 2004 – L. Grahek: Halštatska gomila na Hribu v Metliki. *Arheološki vestnik* 55, 2004, 111–206.
- Grechko 2020a – D. Grechko: About the dating of the Scythian Type Arrowheads of the Late Hallstatt Period From Central Europe. *Archeologija* 4, 2020, 12–27. DOI: <https://doi.org/10.15407/archaeologyua2020.04.012>
- Grechko 2020b – D. Grechko: Chronological schemes of the Late Hallstatt period (HaD) in Central Europe: new opportunities for the synchronization and refinement of dates. *Sprawozdania Archeologiczne* 72/2, 2020, 582–605. DOI: <https://doi.org/10.23858/SA/72.2020.2.2167>

- Guštin 1974 – M. Guštin: Gomile starejše železne dobe iz okolice Boštanja. In: M. Guštin (ur.): *Varia archaeologica*. Posavski muzej Brežice 1. Brežice 1974, 87–119.
- Guštin 1976 – M. Guštin: *Libna*. Posavski muzej Brežice 3. Brežice 1976.
- Guštin/Teržan 1975 – M. Guštin/B. Teržan: Malenškova gomila v Novom mestu. Prispevek k poznavanju povezav med jugovzhodnim alpskim svetom, severozapadnim Balkanom in južno Panonijo v starejši železni dobi. *Arheološki vestnik* 26, 1975, 188–202.
- Gutay u. a. 2021 – M. Gutay/L. Bernáth/D. Raáb/K. L. Rác: Preszkíta kori, szkíta kori lelőhelyek Heves megyében. *Ephemeris Hungarologica* 1, 2021, 27–94. DOI: <https://doi.org/10.53644/EH.2021.1.27>
- Gyucha u. a. 2015 – A. Gyucha/Gy. Gulyás/B. Török/P. Bárkoczy/Á. Kovács: Connecting regions, shared traditions: A unique Middle Iron Age burial from the Danube-Tisza Interfluve. In: *Szathmári* 2015, 179–198.
- Hauser 2019 – F. Hauser: Dreiflügelige und dreikantige Pfeilspitzen der Hallstatt- und Frühlatènezeit aus Deutschland und den angrenzenden Gebieten. Anmerkungen zur Typologie und kulturhistorischen Einordnung. In: H. Baitinger/M. Schönfelder (Hrsg.): *Hallstatt und Italien. Festschrift für Marcus Egg*. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 154. Mainz 2019, 227–247.
- Hänsel/Machnik 1998 – B. Hänsel/J. Machnik (Hrsg.): *Das Karpatenbecken und die osteuropäische Steppe. Nomadenbewegungen und Kulturaustausch in den vorchristlichen Metallzeiten (4000–500 v. Chr.)*. Prähistorische Archäologie in Südosteuropa 12. München – Rahden/Westf. 1998.
- Hellmuth 2006 – A. Hellmuth: Untersuchungen zu den sogenannten skythischen Pfeilspitzen aus der befestigten Höhensiedlung von Smolenice-Molpír. In: A. Hellmuth/D. Yalcikli: *Pfeilspitzen*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 128. Bonn 2006, 7–204.
- Hellmuth 2007 – A. Hellmuth: Neues zum „Bogenschützengrab“ aus Libna. In: M. Blečić/M. Črešnar/B. Hänsel/A. Hellmuth/E. Kaiser/C. Metzner-Nebelsick (Ur./Hrsg./Eds.): *Scripta praehistorica in honorem Biba Teržan*. Situla 44. Ljubljana 2007, 465–475.
- Hellmuth 2010 – A. Hellmuth: *Bogenschützen des Pontischen Raumes in der Älteren Eisenzeit. Typologische Gliederung, Verbreitung und Chronologie der skythischen Pfeilspitzen*. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 177. Bonn 2010.
- Hellmuth Kramberger 2018 – A. Hellmuth Kramberger: Persische Pfeilspitzen im Karpatenbecken? Bemerkungen zu einer Variante der dreiflügeligen bronzenen Pfeilspitzen zwischen Persepolis und Kleinen Karpaten. In: M. Trefný (ed./Hrsg.): *The Early Iron Age in Central Europe. Proceedings of the conference held on the 2nd–4th of July 2015 in Hradec Králové, Czech Republic – Die frühe Eisenzeit in Mitteleuropa. Sammelband von der Tagung abgehalten am 2.–4. Juli 2015 in Hradec Králové, Tschechische Republik*. Hradec Králové 2018, 158–181.
- Hellmuth Kramberger 2021 – A. Hellmuth Kramberger: „Skythischen“ Invasoren auf der Spur – Die sog. skythischen Pfeilspitzen im Spiegel der prähistorischen Konfliktforschung. *Das Altertum* 66, 2021, 161–188.
- Horedt 1960 – K. Horedt: Skifskie nachodki v Komlode. *Dacia* N. S. 4, 1960, 481–488.
- Horedt 1966 – K. Horedt: Die Ansiedlung von Blandiana, Rayon Orăştie, am Ausgang des ersten Jahrtausends u. Z. *Dacia* N. S. 10, 1966, 261–290.
- Horváth 2015 – L. Horváth: Középső vaskori öntőformák alsópáhokról. *Archaeologia Értesítő* 140/1, 2015, 229–255. DOI: <https://doi.org/10.1556/0208.2015.140.9>
- Hrala 1976 – J. Hrala: „Skytský“ nález z Břežánek u Bilyny. *Archeologické rozhledy* 28, 1976, 601–612.
- Ilon 2017a – G. Ilon: A néhai Kulturális Örökségvédelmi Szakszolgálat fémkeresős protokolljának eredményei egy ménfőcsanakai lelőhelyrészleten. Előzetes anyagközlés. In: E. Benkő/M. Bondár/Á. Kolláth (szerk. – eds.): *Magyarország régészeti topográfiája. Múlt, jelen, jövő – Archaeological Topography of Hungary. Past, Present and Future*. Budapest 2017, 185–260.
- Ilon 2017b – G. Ilon: Skythische Spiralringe oder Piercings aus West-Transdanubien und ihre Symbolik. In: *Sedem decénií Petra Romsauera*. Studia Historica Nitriensia 21. Supplementum – mimoriadne číslo časopisu venované životnému jubileu prof. Petra Romsauera. Nitra 2017, 97–116. DOI: <https://doi.org/10.17846/SHN.2017.21.S.97-116>
- Ilon 2019 – G. Ilon: Daten zur Frage der prähistorischen oder antiken goldenen Stimmarke und der keltischen Silbermünzen: Ménfőcsanak, West-Transdanubien, Ungarn. In: *Benediková u. a.* 2019, 255–265. DOI: <https://doi.org/10.31577/szausav.2019.suppl.1.14>
- Jakubčínová 2008 – M. Jakubčínová: Ojedinelé nálezy z vrchu Marhát. *Študijné zvesti AÚ SAV* 44, 2008, 51–63.
- Janák 2017 – V. Janák: „Skýtská“ militaria z Kotouče u Štramberka a jeho nejbližšího okolí. In: *Sedem decénií Petra Romsauera*. Studia Historica Nitriensia 21. Supplementum – mimoriadne číslo časopisu venované životnému jubileu prof. Petra Romsauera. Nitra 2017, 117–136. DOI: <https://doi.org/10.17846/SHN.2017.21.S.117-135>
- Jáky 2017 – J. Jáky: A remarkable Early Iron Age grave from Szőlád-Kertek mögött. In: *Sedem decénií Petra Romsauera*. Studia Historica Nitriensia 21. Supplementum – mimoriadne číslo časopisu venované životnému jubileu prof. Petra Romsauera. Nitra 2017, 381–396. DOI: <https://doi.org/10.17846/SHN.2017.21.S.381-396>
- Jerem 1981a – E. Jerem: Südliche Beziehungen einiger hallstattzeitlichen Fundtypen Transdanubiens. In: P. Medović (Red.): *Starije gvozdeno doba Vojvodine i njegove veze sa drugim podunavskim i susednim oblastima – Die ältere Eisenzeit in der Wojwodina und ihre Verbindungen mit anderen donauländischen und benachbarten Gebieten*. Symposium Novi Sad 1979. Materijali 19. Novi Sad 1981, 201–220.
- Jerem 1981b – E. Jerem: Zur Späthallstatt- und Frühlatènezeit in Transdanubien. In: C. Eibner/A. Eibner (Hrsg.): *Die Hallstattkultur. Symposium Steyr* 1980. Linz 1981, 105–136.
- John/Štěpánek 2012 – J. John/I. Štěpánek: Nálež spirálové náušnice z přelomu starší a mladší doby železné na lokalitě Sedlec (okr. České Budějovice). *Archeologické výzkumy v jižních Čechách* 25, 2012, 243–247.
- Juhász 1976 – I. Juhász: Az Orosháza-gyopárosi szkítakori temető. *Archaeologia Értesítő* 103, 1976, 231–252.
- Kemenczei 1986 – T. Kemenczei: Mitteleisenzeitliche Köcherbeschlüge aus dem Alföld. *Folia Archaeologica* 37, 1986, 117–136.
- Kemenczei 2001–2002 – T. Kemenczei: Beiträge zur Schmuckmode der Alföld-Gruppe skythischer Prägung. *Folia Archaeologica* 49–50, 2001–2002, 29–77.
- Kemenczei 2008–2010 – T. Kemenczei: Funde der skythisch geprägten Alföld-Gruppe in Transdanubien. *Folia Archaeologica* 54, 2008–2010, 101–125.
- Kemenczei 2009 – T. Kemenczei: *Studien zu den Denkmälern skythisch geprägter Alföld Gruppe*. Inventaria Praehistorica Hungariae 12. Budapest 2009.

- Keresztes u. a. 2021 – N. N. Keresztes/Z. Litauszki/A. Benedek/E. Sátyay: Birtuális szkíta kori temetőrésztlet Szőreg-Borpallackozó Vállalat lelőhelyen (Anyagközlés). *A Móra Ferenc Múzeum Évkönyve* 8, 2021, 61–92.
- Kisfaludi 1983 – J. Kisfaludi: Szkítakori sír Mezőtúrról. *Archaeologiai Értesítő* 110, 1983, 68–73.
- Kisfaludi 2004 – J. Kisfaludi: Szkíta kori temető a Nyáregyháza M5-4 autópálya nyomvonalaiban. *Studia Comitatus* 28, 2004, 167–198.
- Klápa 2017 – O. Klápa: „Scythian“ Findings in the Moravia. *Acta Archaeologica Carpathica* 52, 2017, 65–82.
- Klápa 2019a – O. Klápa: Typologie „skýtských“ hrotů na Moravě. Magisterarbeit. Schlesische Universität Opava. Opava 2019. Unpubliziert.
- Klápa 2019b – O. Klápa: Výsledky spektrální analýzy vybraných hrotů šípů tzv. skytského typu z Moravy. *Pravěk. Nová Řada* 27, 2019, 109–117.
- Kłosińska 2007 – E. M. Kłosińska: Nowe zabytki brązowe wschodniej proveniencji z Lubelszczyzny. *Archeologia Polski Środkowowschodniej* 9, 2007, 273–278.
- Kłosińska 2013a – E. M. Kłosińska: Research problems of the Lusatian culture in the Early Iron Age in the Lublin region in the light of new archaeological findings. In: J. Kolenda/A. Mierzwinski/S. Możdziej/L. Żygadło (red.): *Z badań nad kulturą społeczeństw pradziejowych i wczesnośredniowiecznych. Księga jubileuszowa dedykowana Profesorowi Bogusławowi Gędiczowi w osiemdziesiątą rocznicę urodzin przez przyjaciół, kolegów i uczniów*. Wrocław 2013, 349–364.
- Kłosińska 2013b – E. M. Kłosińska: Żulice, pow. Tomaszów Lubelski – domniemany zespół zabytków z wczesnej epoki żelaza. *Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 34, 2013, 133–137.
- Kobaľ 2014 – J. J. Kobaľ: Scheibengedrehte graue Keramik der Kuštanovica Kultur aus Transkarpatien (Ukraine). *Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 35, 2014, 59–64.
- Koutecký 2004 – D. Koutecký: Halštatské sídliště v Tucho-myšli, okr. Ústí nad Labem. *Archeologické rozhledy* 56, 2004, 627–660.
- Kovács 2008 – L. Kovács: *Vulvae, Eyes, Snake Heads. Archaeological Finds of Cowrie Amulets*. BAR International Series 1846. Oxford 2008.
- F. Kovács 2017 – P. F. Kovács: Szkíták és kelták öröksége. *A vaskor régészete Jász-Nagykun-Szolnok megyében*. Szolnoki régészeti tanulmányok 1. Szolnok 2017.
- Kozáková/Fořt/Zlámalová Cílová 2016 – R. Kozáková/M. Fořt/Z. Zlámalová Cílová: Konzervace a analýza prvkového složení záušnice a korálku z Chotýše, okr. Kolín. In: *Popelka u. a.* 2016, 245–249. DOI: <https://doi.org/10.14712/25707213.2017.19>
- Kozubová 2009 – A. Kozubová: Diaľkové zbrane z pohrebísk vekerzugskej kultúry na juhozápadnom Slovensku. *Zborník SNM* 103. *Archeológia* 19, 2009, 65–130.
- Kozubová 2013a – A. Kozubová: Pohrebiská vekerzugskej kultúry v Chotíne na juhozápadnom Slovensku. *Katológ. S dodatkom pohrebisko vekerzugskej kultúry v Senci-Štrkovej kolónii*. *Dissertationes archaeologicae Bratislavenses* 1. Bratislava 2013.
- Kozubová 2013b – A. Kozubová: Pohrebiská vekerzugskej kultúry v Chotíne na juhozápadnom Slovensku. *Vyhodnotenie. Dissertationes archaeologicae Bratislavenses* 1. Bratislava 2013.
- Kozubová 2018 – A. Kozubová: Kopfschmuck der Vekerzug-Kultur am Beispiel der Gräberfelder in Chotín. *Musaica archaeologica* 3/1, 2018, 13–63.
- Kozubová 2019a – A. Kozubová: „Mutig wie ein Adler, schnell wie ein Pferd.“ Untersuchungen zu den Gräbern der Vekerzug-Kultur mit Waffen und Pferdegeschirr: Fallstudie. *Musaica archaeologica* 4/2, 2019, 27–109.
- Kozubová 2019b – A. Kozubová: „Something happened in the East but more in the West and South.“ Einige kritische Bemerkungen zu östlichen Einflüssen in der Vekerzug-Kultur. *Musaica archaeologica* 4/1, 2019, 55–185.
- Kozubová 2020 – A. Kozubová: Lasst die Knochen sprechen! Knochen-, Geweih- und Zahnartefakte der Vekerzug-Kultur. *Študijné zvesti AÚ SAV* 67, 2020, 53–76. DOI: <https://doi.org/10.31577/szausav.2020.67.3>
- Kozubová 2021 – A. Kozubová: „With a Weapon in Hand and a Horse by Side.“ Weapons and Horse Harness in Graves of Vekerzug Culture from an Interregional Perspective. *Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego* 42, 2021, 81–112. DOI: <https://doi.org/10.15584/misroa.2021.42.5>
- Kozubová/Fojtik 2020 – A. Kozubová/P. Fojtik: Das späthallstattzeitliche Siedlungsobjekt 511/2019 von Kralice na Hané (Bez. Prostějov) in Mittelmähren. Ein Beitrag zur Drehscheibenkeramik der Vekerzug-Kultur. *Zborník SNM* 114. *Archeológia* 30, 2020, 167–203.
- Kozubová/Fojtik 2021 – A. Kozubová/P. Fojtik: Nicht nur als Kopfschmuck getragen: ein außergewöhnlicher hallstattzeitlicher Fund aus Smržice-Trávníky u ostrova (Mittelmähren). *Musaica archaeologica* 6/1–2, 2021, 51–123.
- Kozubová/Golec 2020 – A. Kozubová/M. Golec: Aus der Nähe oder aus der Ferne? Zu den hallstattzeitlichen Funden vom östlichen Typ aus Mähren. In: A. Kozubová/E. Makarová/M. Neumann (ed.): *Ultra velum temporis. Venované Jozefovi Bátorovi k 70. narodeninám*. Slovenská archeológia – Supplementum 1. Nitra 2020, 349–360. DOI: <https://doi.org/10.31577/slovarch.2020.suppl.1.29>
- Krapić/Szychowska-Krapić 2013 – M. Krapić/E. Szychowska-Krapić: Analiza dendrochronologiczna drewna z badań grodziska w Wicinie w latach 2008–2012. In: A. Jaszewska/S. Kałagate (red.): *Wicina. Badania archeologiczne w latach 2008–2012 oraz skarb przedmiotów pochodzących z Wiciny*. Biblioteka Archeologii Środkowego Nadodrza 7. Kraków 2013, 371–418.
- Kromer 1959a – K. Kromer: Brezje. Halštatske gomile z Brezje pri Trebelnom – Brezje. *Hallstätische Hügelgräber aus Brezje bei Trebelno*. *Arheološki katalogi Slovenije* 2. Ljubljana 1959.
- Kromer 1959b – K. Kromer: *Das Gräberfeld von Hallstatt*. Firenze 1959.
- Kuzma 2011 – I. Kuzma: Multikulturelle Siedlung in Mužla-Čenkov. In: Gy. Kovács/G. Kulcsár (eds.): *Ten Thousand Years along the Middle Danube. Life and Early Communities from Prehistory to History*. *Varia archaeologica Hungarica* 26. Budapest 2011, 71–90.
- Laczus/Párducz 1969 – G. Laczus/M. Párducz: The Scythian Age Cemetery at Vámosmikola. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 21, 1969, 217–226.
- Ljuština/Ninčić 2017 – M. Ljuština/I. Ninčić: Scythian Weapons and Horse Harness in the Territory of Serbia. In: *Starožyt-nosti rannogo zaliznogo viku. Archeologija i davnja istorija Ukrajiny* 2/23, 2017, 245–254.
- Ljuština/Radišić/Ninčić 2019 – M. Ljuština/T. Radišić/I. Ninčić: Exotic Goods from the Early Iron Age Necropolis Stubarlija, Serbia, as Indicators of Cultural Contacts. In: V. Širbu/C. Schuster/D. Hortopan (eds.): *Border Guards of the Passes, from the Fortresses and the Graves. The Bronze and Iron Ages. Proceedings of the 17th International*

- Colloquium of Funerary Archaeology, Târgu Jiu, Gorj County (Romania) 4th–7th October 2018. Târgu Jiu – Brăila 2019, 139–148.
- Malinowski 1982 – T. Malinowski: L'ambre jaune Baltique et le problème de son exportation pendant les premières périodes de l'âge du fer. *Savaria. A Vas Megyei Múzeumok értesítője* 16, 1982, 113–123.
- Marinescu 1984 – G. Marinescu: Die jüngere Hallstattzeit in Nordostsiebenbürgen. *Dacia N. S.* 28, 1984, 47–83.
- Măndescu 2019 – D. Măndescu: Vărfuri de săgeți „de tip scitic” în mediul cultural Ferigile (tumulul 10 de la Valea Stăni). In: A. Zancu/M. Băț (eds.): *Contribuții la preistoria și istoria antică a spațiului carpato-danubiano-pontic. In honorem professoris Ion Niculiță natalia sua octogesima celebrantis*. Chișinău 2019, 187–206.
- Meljukova 1964 – A. I. Meljukova: Vooruženie skifov. *Archeologija SSSR. Svod archeologičeskich istočnikov D1-4*. Moskva 1964.
- Michálek 2017 – J. Michálek: Mohylová pohřebiště doby halštatské (HaC–D) a časné laténské (LTA) v jižních Čechách. 1/1. *Komentovaný katalog – Die Hügelgräberfelder der Hallstatt (HaC–D) und frühen Latènezeit (LTA) in Südböhmen 1/1. Kommentierter Katalog*. Praha 2017.
- Michálek u. a. 2018 – J. Michálek/O. Chvojka/J. John/J. Jiřík/J. Fröhlich/J. Militký: Nálezy kovových předmětů z doby halštatské a laténské v jižních Čechách, dokumentované v letech 2014–2017. *Archeologické výzkumy v jižních Čechách* 31, 2018, 133–218.
- Miroššayová 2003 – E. Miroššayová: K problematice tzv. skytských nálezů z regionu Spiša. In: J. Gancarski (red.): *Epoka brązu i wczesna epoka żelaza w Karpatach polskich. Materiały z konferencji*. Krosno 2003, 357–378.
- Miroššayová 2004 – E. Miroššayová: Nálezy z doby halštatskej vo východnej časti Slovenského krasu. In: O. Chvojka (ed.): *Popelníková pole a doba halštatská. Příspěvky z VIII. konference, České Budějovice 22.–24. 9. 2004*. České Budějovice 2004, 351–364.
- Mogilov 2020 – A. D. Mogilov: O formirovanii ranneskifskoj kul'tury na Srednem Dnestre. In: *Roždennye v puti. Stratum plus* 3, 2020, 129–170.
- Molnár 2013 – A. Molnár: Neuere Ausgrabungen hallstattzeitlicher Siedlungen in der Umgebung von Győr. *Zborník SNM* 107. *Archeológia* 23, 2013, 185–198.
- M. Nepper 1968 – I. M. Nepper: Székítakori leletek a Déri Múzeumból. *A Debreceni Déri Múzeum Évkönyve* 1966–67, 1968, 53–65.
- Novák 2017 – M. Novák: Moravský „Molpír“? Halštatské nálezy z opevněného výšinného sídliště Provodov-Ludkovice „Rýsov“ (okr. Zlín). *Pravěk. Nová řada* 25, 2017, 185–228.
- Novák 2020a – M. Novák: K chronologii moravských výšinných lokalit starší doby železné. In: V. Mitáš/O. Ožďáni (ed.): *Doba popelníkových polí a doba halštatská. Zborník príspevkov z XV. medzinárodnej konferencie Doba popelníkových polí a doba halštatská*. Smolenice 15.–19. október 2018. *Archaeologica Slovaca Monographiae. Communicationes* 25. Nitra 2020, 147–162.
- Novák 2020b – M. Novák: Nové poznatky k hrotům východního typu z Rysova. In: I. Čizmář/H. Čizmářová/A. Humpolová (ed.): *Jantarová stezka v proměnách času*. Brno 2020, 89–98.
- Očir-Gorjaeva 1996 – M. A. Očir-Gorjaeva: Nakonečniki strel kočevnikov Nižnego Povol'ja. *Rossijskaja archeologija* 1, 1996, 41–54.
- Očir-Gorjaeva 2005 – M. A. Očir-Gorjaeva: *Pferdegesshirr aus Chošeutovo. Skythischer Tierstil an der Unteren Wolga*. Archäologie in Eurasien 19. Mainz am Rhein 2005.
- Patay/B. Kiss 2001–2002 – P. Patay/Zs. B. Kiss: Az alsótelekes-dolinkai szkítakori temető közöletlen sírjai. (Az 1962. és 1964. évi feltárás eredményei). *Folia Archaeologica* 49–50, 2001–2002, 79–141.
- Párducz 1952 – M. Párducz: Le cimetière hallstattien de Szentes-Vekerzug I. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 2, 1952, 143–172.
- Párducz 1954 – M. Párducz: Le cimetière hallstattien de Szentes-Vekerzug II (Les fouilles de 1952 et 1953). *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 4, 1954, 25–91.
- Párducz 1955 – M. Párducz: Le cimetière hallstattien de Szentes-Vekerzug III. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 6, 1955, 1–22.
- Párducz 1966 – M. Párducz: The Scythian Age cemetery at Tápiószéle. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 18, 1966, 35–91.
- Petrenko 1967 – V. G. Petrenko: *Pravoberež'e srednego Pridneprov'ja v V-III vv. do n.e*. *Archeologija SSSR. Svod archeologičeskich istočnikov D1-4*. Moskva 1967.
- P'jankov/Rjabkova/Zelenskij 2019 – A. V. P'jankov/T. V. Rjabkova/Ju. V. Zelenskij: Komplex ranneskifskogo vremeni kurgana № 11 mogil'nika Lebedi V v Pribanie. *Archeologičeskie vesti* 25, 2019, 206–228.
- Plíšek 2022 – J. Plíšek: *Osídlení Čertovy ruky na základě revizního výzkumu z roku 2019*. Bachelorarbeit. Universität Hradec Králové 2022. Unpubliziert.
- Polgár 2007 – Z. Polgár: Székita kori temető Abony határában. Előzetes jelentés. *Tisicum. A Jász-Nagykun-Szolnok Megyei Múzeumok Évkönyve* 16, 2007, 313–326.
- Polin 1987 – S. V. Polin: Chronologija rannoskifskych pamjatok. *Archeologija* 59, 1987, 17–36.
- Popelka u. a. 2016 – M. Popelka/R. Šmidtová/P. Burgert/J. Jílek (ed.): ... *tenkrát na východě...* *Sborník k 80. narozeninám Víta Vokolka*. *Praehistorica* 33/1–2. Praha 2016.
- Preidel 1934 – H. Preidel: Der Skytheneinfall in Ostdeutschland und die skythischen Funde aus Böhmen. *Altschlesien* 5, 1934, 215–219.
- Psohlavcová/Stránská/Trojánková 2017 – M. Psohlavcová/P. Stránská/O. Trojánková: Dva dětské pohřby na pozdně halštatském až časné laténském sídlišti v Dobrovízi, okr. Praha-západ. *Archeologie ve středních Čechách* 21, 2017, 833–845.
- Ramsl 1998 – P. C. Ramsl: *Inzersdorf-Walpersdorf. Studien zur späthallstatt-/latènezeitlichen Besiedlung im Traisental, Niederösterreich. Fundberichte aus Österreich. Materialheft A6*. Wien 1998.
- Rau 1929 – P. Rau: *Die Gräber der frühen Eisenzeit im unteren Wolgagebiet. Studien zur Chronologie der skythischen Pfeilspitzen*. *Mitteilungen des Zentralmuseums der ASRR der Wolgadeutschen* 4/1. Pokrovsk 1929.
- Reinecke 1897 – P. Reinecke: Magyarországi szkíta régiségek. *Archaeologiai Értesítő* 17, 1897, 1–27.
- Richlý 1904–1905 – J. Richlý: Předhistorické nálezy v jižních Čechách. *Památky archaeologické a místopisné* 21, 1904–1905, 81–84.
- Romsauer 1993 – P. Romsauer: Nové nálezy vekerzugskej skupiny z Nitry. *Slovenská archeológia* 41, 1993, 5–39.
- Romsauer 2019 – P. Romsauer: Sídliisko vekerzugskej kultúry. In: P. Romsauer/J. Hečková/D. Repka: *Chotín VII. Sídliisko z doby halštatskej, rímskej a stredoveku*. Nitra 2019, 19–47.

- Rustoiu/Baltes/Nagy 2017 – A. Rustoiu/G.-D. Baltes/J.-G. Nagy: Sâncrai. *Cronica Cercetărilor Arheologice din România. Campania* 2016, 2017, 210–211.
- Sadowski 2012 – S. Sadowski: Nowe znalezisko czekana typu scytyjskiego z południowo-wschodniej Polski. In: W. Blajer (red.): *Peregrinationes Archaeologicae in Asia et Europa. Joanni Chochorowski dedicatae*. Kraków 2012, 385–390.
- Sankot 2000 – P. Sankot: Zum Problem der Verzierungen organischen Ursprungs an böhmischen Funden der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. In: M. Chytráček/J. Michálek/K. Schmotz (Hrsg.): *Archäologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen. 9. Treffen 23. bis 26. Juni 1999 in Neukirchen b. Hl. Blut*. Rahden 2000, 102–113.
- Sankot/Veselá 1999 – P. Sankot/A. Veselá: Tuchoměřice (okr. Praha-západ) – velkoplošný předstihový výzkum. *Archeologické výzkumy v Čechách* 1998. *Sborník referátů z informačního kolokvia*. Zprávy České archeologické společnosti – Supplementum 38, 1999, 3, 4.
- Schenk/Komínek 2021 – Z. Schenk/M. Komínek: Brusné (okr. Kroměříž). *Přehled výzkumů* 62/1, 2021, 265, 266.
- Scholtz 2007 – R. Scholtz: Szkíta kori település- és temetőrészet Tiszalök határában (Tiszalök, Börtön) – Scythian Period settlement and cemetery fragment at Tiszalök (Tiszalök, Prison). *Régészeti kutatások Magyarországon* 2006, 2007, 53–65.
- Schönfelder 2001 – M. Schönfelder: Die etruskischen Bronzebecken aus dem Samsbacher Forst, Lkr. Schwandorf. *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 48/1, 2001, 309–335. DOI: <https://doi.org/10.11588/jrgzm.2001.1.23339>
- Schwellnus 2009 – F. Schwellnus: Die Späthallstatt- bis Frühlatènezeit im Ödenburger Becken – Befund I der Siedlung Sopron-Krautacker/Ungarn. In: P. Trebsche/I. Balzer/Ch. Eggl/J. Fries-Knoblach/J. K. Koch/J. Wiethold (Hrsg.): *Architektur: Interpretation und Rekonstruktion. Beiträge zur Sitzung der AG Eisenzeit während des 6. Deutschen Archäologie-Kongresses in Mannheim 2008*. Langenweissbach 2009, 241–261.
- Schwellnus 2011 – F. Schwellnus: Die Siedlung von Sopron-Krautacker (Westungarn) in der späten Hallstatt- und frühen Latènezeit. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 41, 2011, 359–373.
- Sedláčková/Waldhauser 1987 – H. Sedláčková/J. Waldhauser: Laténská pohřebiště ve středním Polabí, okr. Nymburk. *Památky archeologické* 78, 1987, 134–204.
- Sievers 1984 – S. Sievers: *Die Kleinfunde der Heuneburg. Die Funde aus den Grabungen von 1950-1979*. Heuneburgstudien V. Römisch-Germanische Forschungen 42. Mainz 1984.
- Smirnova 1993 – G. I. Smirnova: Pamjatniki Srednego Podnestrov'ja v chronologičeskoj scheme ranneskifskoj kul'tury. *Rossijskaja archeologija* 2, 1993, 101–118.
- Smirnov/Petrenko 1963 – K. F. Smirnov/V. G. Petrenko: *Savromaty Povol'žja i južnogo Priural'ja*. Svod archeologičeskich istočnikov D1-9. Moskva 1963.
- Soós 2020 – B. Soós: Middle Iron Age Cemetery from Alsónyék, Hungary. *Dissertationes Archaeologicae* 3/8, 2020, 49–105. DOI: <https://doi.org/10.17204/dissarch.2020.49>
- Stare 1964–1965 – V. Stare: Železnodobne gomile na Vinkovem vrhu. *Arheološki vestnik* 15–16, 1964–1965, 215–257.
- Stare 1973 – V. Stare: *Prazgodovina Šmarjete*. Katalogi in monografije 10. Ljubljana 1973.
- Stolžová/Šulová 2011 – D. Stolžová/L. Šulová: Nález spirálovité náušnice u kovolitecké a kovotepecké dílny v Kozinci, okr. Praha-východ. *Předběžná zpráva o halštatsko-laténskem osídlení*. *Archeologie ve středních Čechách* 15, 2011, 349–365.
- Stöllner 2002 – T. Stöllner: *Die Hallstattzeit und der Beginn der Latènezeit im Inn-Salzach-Raum. Auswertung*. Archäologie in Salzburg 3/I. Salzburg 2002.
- Sulimírski 1936 – T. Sulimírski: *Scytowie na zachodnim Podolu*. Prace Lwowskiego Towarzystwa Prehistorycznego 2. Lwów 1936.
- V. Szabó/Czajlik/Reményi 2014 – G. V. Szabó/Z. Czajlik/L. Reményi: Traces of an Iron Age Armed Conflict. New Topographical Results from the Research into Verebce-bérc at Dédestapolcsány I. *Hungarian Archaeology. E-journal*, spring 2014, 2014, 1–7. Verfügbar auf: http://files.archaeolingua.hu/2014TA/Upload/cikk_Szabo_EN.pdf
- Szathmári 2015 – I. Szathmári (Hrsg.): *An der Grenze der Bronze- und Eisenzeit. Festschrift für Tibor Kemenczei zum 75. Geburtstag*. Budapest 2015.
- Šaldová 1971 – V. Šaldová: Sekera zvěrného stylu z Kaliště-Bezděkova. *Archeologické rozhledy* 23, 1971, 153–162.
- Šelechan' 2012 – A. V. Šelechan': Bojovi sokry skyfs'kogo typu z Pivničnogo Pryčornomor'ja. *Archeologija* 2, 2012, 3–13.
- Tankó 2015 – K. Tankó: Die skythischen Funde der Alföld Gruppe aus Kazár und Szurdokpuszpöki (Ungarn). In: Szathmári 2015, 431–443.
- Tecco Hvala/Dular/Kocuvan 2004 – S. Tecco Hvala/J. Dular/E. Kocuvan: *Železnodobne gomile na Magdalenski gori – Eisenzeitliche Grabhügel auf der Magdalenska gora*. Katalogi in monografije 36. Ljubljana 2004.
- Teleaga/Zirra 2003 – E. Teleaga/V. Zirra: *Die Nekropole des 6.–1. Jhs. V. Chr. von Istria Bent bei Histria*. Archäologische Untersuchungen zur Bevölkerung in der westlichen Schwarzmeerregion. Internationale Archäologie 83. Rahden 2003.
- Teržan 1998 – B. Teržan: Auswirkungen des skythisch geprägten Kulturkreises auf die hallstattzeitlichen Kulturgruppen Pannoniens und des Ostalpenraumes. In: Hänsel/Machnik 1998, 511–560.
- Tézer 2011 – Z. Tézer: Szkíta kori településrészet Budapest XV. kerület Rákospalota-Újmajor lelőhelyéről. *Budapest Régiségei* 44, 2011, 100–137.
- Tichý u. a. 2008 – R. Tichý/H. Dohnálková/I. Dohnálková/R. Thér: Archeologický výzkum starolatónskeho sídlíště a pohřebiště zvoncovitých pohárů (dobývací prostor Úhřetice I cihelny) v letech 2006–2007. In: *Archeologické výzkumy v Čechách* 2007. Zprávy České archeologické společnosti – Supplementum 71, 2008, 19, 20.
- Tóth 2012 – M. F. Tóth: Korai szkítakori sírok Dédestapolcsány-Verebce-tető lelőhelyen. *A Hermann Ottó Múzeum Évkönyve* 51, 2012, 63–91.
- Tóth 2018 – M. F. Tóth: Szkíta kori nyílhegyek a Budapesti Történeti Múzeum gyűjteményében. In: Cs. Balogh/B. Major/A. Türk (szerk.): *Relationes rerum. Régészeti tanulmányok Nagy Margit tiszteletére – Relationes rerum. Archäologische Studien zu Ehren von Margit Nagy*. Studia ad Archaeologiam Pazmaniensia 10. Budapest 2018, 99–113.
- Tóth 2019 – M. F. Tóth: New sites from the Scythian Period on the right bank of the Danube. Data to the connections of the Vekerzug and Hallstatt cultures from the territory of Budapest. In: Benediková u. a. 2019, 475–491.

- Trefný 2017 – M. Trefný: Notes on Eastern Elements of the Hallstatt Culture in Bohemia. In: E. Mirošayová/Ch. Pare/S. Stegmann-Rajtár (Hrsg.): *Das nördliche Karpatenbecken in der Hallstattzeit. Wirtschaft, Handel und Kommunikation in früheisenzeitlichen Gesellschaften zwischen Ostalpen und Westpannonien*. Archaeolingua 38. Budapest 2017, 243–259.
- Trefný/Slabina 2015 – M. Trefný/M. Slabina: K nejdůležitějším aspektům architektury, hmotné kultury a k významu halštatského hradiště v Minicích (Kralupy nad Vltavou, okr. Mělník). *Archeologické rozhledy* 67/1, 2015, 45–78.
- Trejster 2021 – M. Ju. Trejster: Rakoviny morských mollusků v pohřbeních kočevníků asijské Sarmatie v kontexte obchodu exotickými materiály v Evrazii. *Problemy istorii, filologii, kul'tury* 1, 2021, 22–58.
- Turek/Daněček/Kostka 1998 – J. Turek/V. Daněček/M. Kostka: Kamenný stůl – polykulturní pravěké sídliště v Praze-Vinoři. *Archaeologica Pragensia* 14, 1998, 7–31.
- Vasil'ev 2004 – St. A. Vasil'ev: Anan'inskij zverinyj stil'. Istoki, osnovnye komponenty i razvitie. *Archeologičeskie vesti* 11, 2004, 275–297.
- Vasiliev 1976 – V. Vasiliev: Necropola de la Băița și problemele tracizării enclavei scitice din Transilvania. *Marisia* 6, 1976, 49–87.
- Venclová 1973 – N. Venclová: Nové laténské nálezy ze středních Čech. *Archeologické rozhledy* 25, 1973, 626–646.
- Venclová 2008 – N. Venclová (ed.): *Archeologie pravěkých Čech 6. Doba halštatská*. Praha 2008.
- Vol'naja 2009 – G. N. Vol'naja: K voprosu o paralleljach v zoomorfnom iskusstve anan'inskoj i kobanskoj kul'tur. In: S. V. Kuz'minyh/A. A. Čiževskij/G. R. Rudenko (red.): *U istokov archeologii Volgo-Kam'ja (k 150-letiju otkrytija Anan'inskogo mogil'nika)*. Archeologija evrazijskich stepej 8. Elabuga 2009, 261–272.
- Vulpe 1984 – A. Vulpe: Descoperirile hallstattiene din zona Aiudului. *Thraco-Dacica* 5, 1984, 36–63.
- Vulpe 1990 – A. Vulpe: *Die Kurzscherter, Dolche und Streitmesser der Hallstattzeit in Rumänien*. Prähistorische Bronzefunde VI/9. München 1990.
- Waldhauser 1979 – J. Waldhauser: Nález bronzových trojbitých šipek na Čertově ruce u Turnova. *Archeologické rozhledy* 31, 1979, 571–574.
- Waldhauser 1987 – J. Waldhauser: Keltische Grabfelder in Böhmen. *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 68, 1987, 25–179.
- Waldhauser 2004 – J. Waldhauser: Krpy (okr. Mladá Boleslav). *Výzkumy v Čechách* 2002, 2004, 117.
- Waldhauser/Mangel 2011 – J. Waldhauser/T. Mangel: Časně laténská schránka mořského plže z Tuněchod, okr. Chrudim. *Archeologie ve středních Čechách* 15, 2011, 395–418.
- Waldhauser u. a. 1993 – J. Waldhauser und Arbeitsgruppe: *Die hallstatt- und latènezeitliche Siedlung mit Gräberfeld bei Radovesice in Böhmen. I–II Band*. Archeologický výzkum v severních Čechách 21. Praha 1993.
- Werner 1988 – W. M. Werner: *Eisenzeitliche Trenschen an der unteren und mittleren Donau*. Prähistorische Bronzefunde XVI/4. München 1988.

Manuskript angenommen am 6. 12. 2022.

Übersetzung von Anita Kozubová
Abstract translated by Anita Kozubová

Mgr. Anita Kozubová, PhD.
Archeologický ústav SAV, v. v. i.
Akademická 2
SK – 949 21 Nitra
anitakozub@gmail.com

Mgr. Tereza Jošková
Univerzita Hradec Králové
Filozofická fakulta
Katedra archeologie
Rokitanského 62
CZ – 500 03 Hradec Králové
tereza.joskova@uhk.cz

PhDr. David Vích
Regionální muzeum ve Vysokém Mýte
A. V. Šembery 125
CZ – 566 01 Vysoké Mýto
vich@muzeum-myto.cz

Mgr. Tomáš Mangel, Ph.D.
Univerzita Hradec Králové
Filozofická fakulta
Katedra archeologie
Rokitanského 62
CZ – 500 03 Hradec Králové
tomas.mangel@uhk.cz

PhDr. Martina Beková
Muzeum a galerie Orlických hor v Rychnově nad Kněžnou
Jiráskova 2
CZ – 516 01 Rychnov nad Kněžnou
bekova@moh.cz

„Zo zastávky Východ do zastávky Západ“

Príspevok k novým nálezom východného typu z doby halštatskej a včasnotátenskej z východných Čiech

Anita Kozubová – Tomáš Mangel – Tereza Jošková –
Martina Beková – David Vích

SÚHRN

Fenomén nálezov východného typu a ich význam pre stredoeurópsku dobu halštatskú je síce témou dlhodobej a zväčša kontroverznej odbornej diskusie, avšak táto problematika nie je v jednotlivých regiónoch halštatskej kultúry spracovaná rovnako podrobne a intenzívne. V Čechách nebola tejto osobitnej skupine nálezov venovaná taká zvýšená pozornosť ako napríklad v susednej Morave. V publikáciách venovaných nálezom východného typu z Čiech boli doteraz podrobnejšie spracované len niektoré kategórie týchto predmetov bez toho, aby ich autori zároveň vyhodnotili v kontexte ostatných predmetov východného typu (pozri Beneš/Čisťáková 2016; Frolík/Sedláček 2015; Stolzová/Šulová 2011). Doterajší stav bádania výraznejšie nezmenila ani novšia práca M. Trefného (2017), ktorá ponúka iba stručný prehľad niektorých kategórií nálezov východného typu, bez ich podrobného kultúrno-priestorového vyhodnotenia.

V štúdiu sa autori zaoberajú podrobným vyhodnotením doteraz nepublikovaných nálezov východného typu z doby halštatskej až včasnotátenskej z východných Čiech (kraje Hradec Králové a Pardubice), ktoré boli nájdené za posledných päť rokov pri povrchových prieskumoch a počas záchranných výskumov. Okrem nich je v štúdiu osobitná pozornosť venovaná aj starším, v odbornej literatúre známym nálezom východného typu, a to najmä s ohľadom na kultúrno-priestorové, chronologické a interpretačné hľadisko ich výskytu v Čechách. Nálezy vekerzugskej kultúry a ďalšie predmety východného typu sa považujú za jeden z dôležitých indikátorov nadregionálnych kontaktov Čiech v stupňoch HD a LTA, pričom tieto nálezy sa vo svojom výskyte neobmedzujú len na lokality platénickej skupiny východných Čiech, ale registrujeme ich aj na mnohých lokalitách bylanskej kultúry v stredných a severozápadných Čechách a sporadicky aj na náleziskách halštatskej mohylovej kultúry v južných Čechách. Hoci počet analyzovaných nálezov je v Čechách v porovnaní so susednou Moravou relatívne malý, je však zároveň dostatočný na to, aby pomohol zodpovedať niektoré otázky súvisiace s fenoménom nálezov východného typu. Obzvlášť dôležité je vyhodnotiť nálezy východného typu z Čiech v kontexte podobných nálezov zo susedných regiónov, najmä z Moravy a juhozápadného Poľska.

Vďaka novým nálezom sa počet lokalít s predmetmi východného typu v Čechách výraznejšie zvýšil najmä za posledných desať rokov, pričom k dnešnému dňu máme k dispozícii minimálne 66 spoľahlivo doložených nálezov východného typu zo 44 lokalít. Hoci väčšina v štúdiu ana-

lyzovaných nálezov je publikovaná v katalógu J. Bartíka a i. (2017, 36–43, obr. 1), bolo potrebné zo strany autorov štúdie predmetný katalóg korigovať. Z hľadiska pôvodu môžeme nálezy východného typu z Čiech rámcovo rozdeliť do štyroch skupín. Prvú, typologicky najrozmanitejšiu skupinu, predstavujú nálezy vekerzugskej kultúry (bronzové trojkrídielkovité a trojboko-trojkrídielkovité hroty šípov s vnútornou tuľajkou typov I a II a ich varianty podľa A. Kozubovej, hadovité záušnice typu I podľa A. Kozubovej, keramika točená na kruhu, kostený predmet so zoomorfnou výzdobou z Mikulovic-V Loučkách), a tiež artefakty, ktorých výskyt v Čechách je možné dať do súvisu s aktivitami vekerzugskej kultúry (Kauri mušle). S prvou skupinou nálezov je spätá aj druhá skupina, ku ktorej radíme artefakty, ktoré síce majú predlohy v materiálnej náplni vekerzugskej kultúry, v Čechách sa však tieto vyskytli už v modifikovanej, lokálnej podobe (hadovité záušnice typu III podľa A. Kozubovej). Analógie k nálezom z tretej skupiny sú široko rozšírené v spoločenstvách včasnej doby železnej vo východnej Európe a na severnom Kaukaze (železný čakan zo Skalice, bronzový trojkrídielkovitý hrot šípu s krátkou vysunutou tuľajkou z Doly-Raboune), k časti z nich nachádzame ich analógie dokonca ešte východnejšie v oblasti dolného Povolžia a južného Priurálie (kostený predmet z Libkovic). Typologicky homogénnu štvrtú skupinu nálezov tvoria staršie typy bronzových hrotov šípov s vysunutou tuľajkou (trojkrídielkovité a trojboké typy a ich varianty podľa A. Hellmuthovej), ktorých výskyt vo východohalštatskom prostredí súvisí pravdepodobne s lesostepným Podneprím, s lesostepným Podnestrím (so západopodolskou skupinou) a/alebo so Sedmohradskom (s ciumbudskou kultúrou). Miestne nálezové okolnosti a chronologické zaradenie predmetov v oblastiach ich pôvodu umožňujú väčšinu nálezov východného typu z Čiech (s výnimkou štvrtej skupiny pôvodu, ktorej výskyt sa v strednej Európe viaže na stupeň HD1) datovať iba rámcovo do stupňov HD a LTA.

Vo výskyte nálezov východného typu v Čechách pozorujeme podobné tendencie ako v susedných regiónoch východohalštatskej kultúry, najmä však na Morave. Najviac sú tu zastúpené nálezy vekerzugskej kultúry a staršie typy hrotov šípov s vysunutou tuľajkou zo štvrtej skupiny pôvodu. Tieto dve provenienčné skupiny sa zreteľne koncentrujú v regiónoch severnej polovice Česka, pričom určité koncentrácie ich nálezov zaznamenávame najmä na lokalitách platénickej skupiny vo východných Čechách a na lokalitách bylanskej kultúry v stredných a severozápadných

Čechách. Naopak, len sporadicky sa doteraz vyskytli v oblasti južných Čiech, táto skutočnosť sa však zdá byť spôsobená skôr súčasným stavom bádania v danej oblasti. Na základe nepublikovaných nálezov navyše vyplýva, že aspoň menšie kumulácie nálezov vekerzugskej kultúry môžeme očakávať aj v južných Čechách. Význam nálezov z druhej a tretej skupiny pôvodu je v celých Čechách vzhľadom na ich obmedzenú početnosť nateraz minimálny. V prípade hadovitých záušnic typu III môžeme predpokladať buď ich miestnu výrobu, alebo ich sprostredkovanie z iných výrobných centier v Zadunajsku a/alebo na Morave. V prípade tretej skupiny pôvodu ide v Čechách o také typy nálezov, ktoré sú buď v halštatskom prostredí jedinečné (bojová sekera z Kališťa a kostený predmet z Libkovic), alebo podobné typy nálezov sporadicky nachádzame aj na Morave (mladší typ hrotu šípu s vysunutou tuľajkou z Doly-Raboune) a v Poľsku (bojová sekera zo Skalice). Otázka možných trás, ktorými sa tieto predmety dostali z oblastí ich pôvodu na východe do jednotlivých regiónov v Čechách a akú úlohu v tom zohrali susedné regióny Moravy a Poľska, zostáva zatiaľ otvorená. Nálezové kontexty týchto predmetov však nepotvrdzujú vojenské pozadie ich výskytu v Čechách. V susednej Morave sa nálezy vekerzugskej kultúry koncentrujú na lokalitách platénickej skupiny a neskorohalštatského postplaténického osídlenia, čo je obzvlášť zreteľné pri hrotoch šíпов so skrytou tuľajkou a hadovitých záušniciach typu I (Kozubová/Golec 2020, obr. 1). Z typologického hľadiska sú v Čechách v prípade prvej skupiny pôvodu doložené rovnaké typy/varianty nálezov ako na Morave. Tieto zistenia sú preto dôležité pri hľadaní možných trás sprostredkovania vekerzugských nálezov do Čiech. Je vysoko pravdepodobné, že tieto nálezy sa zo svojej

oblasti pôvodu na juhozápadnom Slovensku a vo východnom Maďarsku do Čiech dostali cez susedné regióny Moravy. Sprostredkovateľom nálezov vekerzugskej kultúry do východných Čiech mohlo byť platénické a postplaténické kultúrne prostredie strednej a severnej Moravy, v prípade južných Čiech zase horákovské a posthorákovské kultúrne prostredie južnej Moravy. Medzi nálezmi východného typu sú bronzové hroty šíпов najviac zastúpené tak v Čechách, ako aj v ostatných regiónoch strednej Európy. Hroty šíпов východného typu sú dôležitým prvkom nielen v diskusii o východných vplyvoch na jednotlivé skupiny halštatskej a včasnolátenskej kultúry v strednej Európe, ale aj pri téze, že nálezy takýchto hrotov šíпов vo východohalštatskom prostredí je možné spájať s násilnými bojovými aktivitami skýtskych jazdeckých nomádov. Tu je ale potrebné zdôrazniť, že hroty šíпов vekerzugskej kultúry nie je možné považovať za dôkazy násilných bojových aktivít a na ich rozšírení do strednej a juhovýchodnej Európy sa podieľali iné faktory ako v prípade hrotov šíпов s vonkajšou tuľajkou (Kozubová/Golec 2020, 357). Nálezy vekerzugskej kultúry indikujú jej intenzívne a ďaleko siahajúce nadregionálne kontakty v stupňoch HD a LTA. O niečo odlišná situácia je pozorovaná v prípade hrotov šíпов s vonkajšou tuľajkou, ktorých vyšší počet na niektorých výšinných hradiskách na Morave, v juhozápadnom Poľsku a na juhozápadnom Slovensku by mohol naznačovať lokálne obmedzené bojové akcie v stupni HD1 (pozri Hellmuth 2006; Hellmuth Kramberger 2021). Samotný výskyt hrotov šíпов na lokalite však nie je dostatočným argumentom pre násilné bojové akcie, pokiaľ sa hroty šíпов nevyskytli v takých nálezových kontextoch, ktoré by deštruktívne bojové aktivity spoľahlivo potvrdili.